

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der wgl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst
jenseitig Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf.
Durch die Post bezogen vierzehntäglich. M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und
Österreich-Ungarn M. 3.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Weitnerplatz 10. Tel. 25 261.
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Weitnerplatz 10. Tel. 25 261.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserats werden die eingetragenen Zeitungen mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger
Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsangebote 25 Pf. Inserate müssen
bis spätestens 1/2, 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im
Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 298.

Dresden, Mittwoch den 24. Dezember 1913.

24. Jahrg.

Ruprecht und Heiland.

Auf den Straßen werden die leichten Christbäume davongetragen, in den Schaufenstern geben die Lichter des Christabends noch einmal volle lodende Garben her, verfärbte Gläserhäuslein hasten durch Gassen und Läden, noch ein schwacher Ansturm auf die Waren schanzen der Kaufhäuser — dann werden die Straßen stiller, schweigender, leerer, Rolladen rattern über mühselich geschlossene Fenster, Weihnachtsglöckchen läuteten den Heiligabend ein, und der Geschäftsmann macht Schlußrechnung, überschlägt den Weihnachtsgewinn, nennt das hohe Fest des Jahres je nach der Größe des Kassenüberschusses gut oder schlecht.

Niemand fühlt so sehr wie der Mann hinter der Kasse, daß die Poesie des Weihnachtstages vom Lärm der Geschäftsmacherei jährlich mehr überlöst wird, daß das höchste Fest der Christen immer mehr zum nackten Spekulationsobjekt geworden ist, daß die Christstoffsymbole vom Kapitalismus längst ihrer naiven Einfalt beraubt und zu Metamorphos umgedeutet wurden. Die Weihnachtsinserate nehmen die Form von Telegrammen an St. Nikolaus an, in den Auslagefenstern führt der Ruprecht per Zeppelin einher, und das Christkind kommt im Aeroplano oder schwebt im starren Flammenschein der Glühlampen, kostet und röhrt die Leute durch weihgleiche Unschuld zum Kaufen. Wir feiern ein Fest, das unter allen Festen von der Konkurrenz am stärksten bestimmt wird. Der silberne und der goldene Sonntag sind zwei populäre Begriffe geworden; sie bezeichnen die großen Stufen, die vom Christkind führen, mit unbarmherziger Offenheit.

Nun, heute wird mancher die Stufen runzeln und von einem schlechten Fest reden, denn der Alberne Sonntag war ein ferner und der goldene nicht viel mehr. Der Proletarier hat in diesen Tagen den Groschen noch vorsichtiger zwischen den Fingern umherdrehen müssen als sonst, und mancher brave Bürger, der bisher auf unsere göttliche Weltordnung fanatisch hoffte, wird am Weihnachtsgeschäft überwältigt haben, wie unverhohlen, problematisch und unsicher diese gottgewollte Ordnung ist. Die Arbeitslosigkeit und die Not der Wirtschaftsfeinde werfen einen breiten, bedrückenden Schatten über den Richterbaum des Armen, schreiende reift sich der anarchistische Wahn in dieser Welt in den Tagen um Weihnachten auf: Warenmassen und Güterfülle auf dem Markt, Mangel und Hunger bei den Volksmassen; beladene Geschenktische drüber, die notdürftigsten Gaben hüben. Ein Weihnachten, das sich bei Millionen von sonstigen Tagen nur dadurch unterscheidet, daß am ersten Feiertage Fleisch auf den Tisch kommt, große Konflikte und hässliche Widersprüche überall, befunkelt von Festecken.

Was da in einem Auslagefenster der Stadt ein üppiges Gefüht zu sehen: ein stämmig-graziöses Auto, darinnen ein weißbartiger, gutgepflegter Ruprecht, und hinter ihm ein mächtiger Anhängewagen, in dem sich St. Nikolaus' Gaben zu gigantischer Höhe türen. Das Ganze mit Vunktglühlicht belebt. Und draußen in einem kleinen Laden der Vorstadt ein anderer Ruprecht. Ein Ruprecht zu Pferde, ein Ruprecht, auf armelosem Klepper sitzend, der den Kopf beschwichtigend wiegte, trotzdem der Reiter schmächtig und sein Rücken noch schmächtiger war. Das Ganze in trübes Lampengelb getaucht.

Diese zweierlei Ruprechte gehören nicht nebeneinander, weil so nicht nebeneinander die tristen sozialen Gegensätze stehen, weil diese unterschiedlichen Ruprechte nicht nur drastische Weihnachtsfotos des Jahres 1913 sind, sondern weiter reichen und die verrückte Güterverteilung der kapitalistischen Epoche knapp, charakteristisch, schlagend symbolisieren. Für die Wenigen alles, für die Vielen nichts. Für die Wenigen kommt Nikolaus im Kraftwagen mit überladenum Anhänger, für die Vielen mit windigem Rücken auf abgemagertem Klepper, von dem man nicht weiß, ob er zu den Armen oder zum Rofschlächter will, was ja auf dasselbe hinauskommt.

Was würde der, in dessen Namen laut einer Redensart der heilige Christ seine Sachen bringt — was würde der zu dieser Verteilung sagen, wenn er heute ... Man kommt mit diesem kritischen Gedankenprunge in eine altüberliefernte religiöse Vorstellung hinein. Schon das Märchen vom reichen und vom armen Manne erzählt von dem Gottessohne, der wieder einmal prüfend durch die Welt streift. Ungezogen, ber umstrittene biblische Christus steige so, wie die Staatskirche von ihm singt und sagt, zu einer Inspektionsreise auf diese Erde nieder! Das mag eine alte, oft gehörte Freude sein, sie wird aber im Volke noch lange neu leben, weil sie all die unchristlichen Widersprüche unserer So-

sellschaft in schärferer Beleuchtung zeigt, als sämtliches Weihnachtsglück zusammen vermöchte. Wenn dieser Heiland der Legende über diese Erde ginge und wie jener Student in Gestes hinkender Teufel über abgebaute Dächer hinweg durch Palast und Hütte schauen könnte! Wenn er die zweierlei Ruprechte, die Art ihrer Spendenverteilung, die vollen Schaufenster, die brechenden Gabentische der Besitzenden, die Not des Proletariats betrachten könnte! Wenn er das salbungsvolle „Friede auf Erden“ des Festtagprediger vernahme und die starrenden Kanonenklänge der züstungsbeladenen, ätzenden Wölfe auf sich gerichtet höhe! Was würde er zu seinen famosen Dienern sagen, die kein Wort des Widerspruchs gegen so viel Hohn auf alles Christentum wagen ...?

Wir wollen die für unsere Herrschenden so brenzliche Frage nicht weiter ausdrücken. Das klassenbewußte Proletariat glaubt an den welthistorischen Heiland, der ein einzelner ist, sondern die bedrückte Masse selbst. Sein Geburtstag datiert nicht zufällig ins römische Zeitalter, sondern liegt in jenen Zeiten, da die ersten sozialistischen Klassenkampforganisationen aus dem Boden schossen. Das „Christ ist erstanden“, das morgen alle Kirchenorgeln herunterspielen, gilt der Vergangenheit, dem Jenseits, dem Nirgendwo. Unsere Väter gelten der irdischen Zukunft. Wenn wir darum an Tagen der Rast rückschauend gewohnt, wie mächtig der sozialistische Weltheiland in jüngerer Zeit herangewachsen ist, wie manches Erfolg er den Herrschenden schon abgerungen hat, so dürfen wir heller in die Zukunft schauen, dürfen aller Not des Alltags löschen, hoffen im Nächstenland unserer Christbäume den Vorgang einer kommenden sonnigen Welt genießen, bis alle Weihnachtsmünzgeld der Bedrückten erhören wird.

Alle Wunschzettel ... Er ist ein alter volkstümlicher Brauch, der Wunschzettel. Sehnsüchte, Hoffnungen, kindliche Wünsche und zarte Geliebte hängen zwischen seinen Seiten. Übermillionen solcher schlichter, hoffnungsbefüllter Zettel werden jährlich geschrieben und Übermillionen bleiben jährlich unerfüllt, weil die Mächte, denen die religiöse Christuslegende ein brauchbares Weihnachtslöschmittel ist, noch zu mächtig sind. Während man in diesen Stunden Brüderlichkeit, Menschlichkeit, Gerechtigkeit und was sonst noch Schönes unverbindlich auf den Kanzeln leben läßt, halten diese Mächte heuchlerisch unterm politischen Mantel allerhand Wunschzettel bereit, von denen jeder einzelne ein zeitgemäßes Weihnachts-Spiegelbild abgibt. Während dem leidenden Volk unter Orgellärm die Wortschatz des Erlösers verkündet wird, wünschen die herrschenden Mächte ein Buchbaugefäß, das die kämpfenden Massen niederknüppelt; einen lädenlosen Posttoris, mit dem das Volk noch gründlicher auszupowern wäre; Wohlrechtsverschlechterungen, um uns ins Hölentum herabzudrücken; kurz: ein ehrgeiziges Volk, das sich Saberner Heldenjünglinge und ähnliche liebliche Ercheinungen in demütiger Untertanengesinnung widerstandslos gefallen ließe. Da ist denn der Wunschzettel der Sozialdemokratie einfach und knapp: sie wünscht ein tatbereites, endlich aus Gleichgültigkeit, Blauheit und Kurzsichtigkeit auferstandenes Volk, geschlossen hinter der roten Fahne stehend!

Es liegt an den Massen, den Weltheiland in größerer Macht und Herrlichkeit erstehen zu lassen, die Erlöserbotschaft aus der grauen Theorie der Kirche in die Praxis sozialistischen Lebens zu übersehen und den Unterschied zwischen dem Ruprecht der Reichen und dem der Armen aufzuheben! Es liegt an den Massen der Bedrückten ...

Und weil sie den Weg der Erlösung beschritten haben, weil die Schar der Streitenden unaufhaltbar wächst, unaufhaltbar wachsen muß, weil sie mächtiger und mächtiger daher droht — darum laßt uns den Weihnachtserzengang mit frohen Augen genießen!

Kinderland -- Zukunftland.

Es gibt nicht lauter gute Eltern, aber an einem Tag glauben alle es zu sein. Das ist der Weihnachtstag, an dem wir alle den Kindern opfern. Nicht nur in dem Kind, das bald vor zweitausend Jahren geboren wurde — in jedem Kind verehren wir an diesem Tag die menschheitslösende Gottheit.

Geschlechter kommen und gehen. Die heut' um den Weihnachtsbaum spielen, werden einmal reife Männer und Frauen sein. Die Söhnen von heut', die bei jedem Schritt die sorgende Hand der Mutter führt, werden fest auftreten und sich in der Welt umsehen, die ihre Eltern hinterlassen haben. Und sie werden sich eine neue Welt bauen auf eigenem Blüten!

Die junge Gottheit, der wir heut' Mütter schmücken, wird einmal unser Richter sein. Vor ihm werden wir unsere Eltern zu verantworten haben. Sie wird uns einmal fragen, ob wir ihr im rechten Sinne dienten, ob wir ihr die Wege ebneten, ihr die bestreite Zukunft vorbereiteten.

Der Wohlhabende scharrt Reichtümer zusammen, er schmiedet seinen Kindern einen goldenen Panzer, der sie gegen alle Röte und Sorgen des Lebens wappnen soll. Die ungeheure Wehrheit des Volkes hat ihren Kindern nicht Geld und Gut zu hinterlassen. Nur für eine winzige Wiederheit ist die Frage der Kinderverfürung noch eine Frage des Privateigentums. Die überwältigende Mehrheit kann für ihre Kinder nur dadurch sorgen, daß sie daran arbeitet, die öffentlichen Zustände zu verbessern.

Wie es den Arbeiterskindern später einmal im Leben ergehen wird, das hängt nicht davon ab, ob ihre Eltern ein paar Groschen für sie zurücklegen können. Sondern es hängt davon ab, wie sich das Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit gestalten wird, wie die wirtschaftlichen Organisationsformen sich ändern, wieviel Lohn bezahlt wird und ob dieser Lohn zur Fertigung eines menschenwürdigen Daseins ausreicht, ob die Arbeiter vor Ausbeutung hinreichend geschützt sind, ob Einrichtungen geschaffen werden, um die Not von den Türen zu scheuen.

Darum können die meisten Menschen von heute nur dann gute Eltern sein, wenn sie Sozialisten sind. Die sozialistische Zukunft, das ist das einzige, aber auch das gewaltige Erbe der Eltern!

Für Hunderttausende ist dies Weihnachten von 1913 ein trauriges Fest, wie sie es vielleicht in ihrem ganzen Leben noch nicht erlebt haben. Und manches von diesen arbeitslosen Opfern der kapitalistischen Gesellschaft mag an fröhliche Kindertage zurückdenken, an Hoffnungen der Jugend, und er wird die Enttäuschungen der Gegenwart des grimigen Mädels. Sollen die Millionen Kinder, die heute in enger Stube um den Weihnachtsbaum spielen, dereinst einem gleich grausamen Schicksal überantwortet sein?

Und auch die Arbeitslosen haben Kinder! Wer wünschte nicht, daß diesen bedauernswerten Geschöpfen, die das „Heil der Liebe“ in kalter, dunkler Stube begehen müssen, nach einer harten Kindheit ein besseres Los beschieden sein möge!

In tausend Weihnachtsbetrautungen bürgerlicher Blätter feiert man heute die Liebe der Eltern zu ihren Kindern als die höchste und reinste Liebe, die zwischen Menschen möglich ist. Und trocken schilt und schmält man die Eltern, die Sozialisten geworden sind aus Liebe zu ihren Kindern, die Sozialisten geworden sind, um dem kommenden Geschlecht eine bessere Zukunft zu erkämpfen!

Das Ideal dieser bürgerlichen Festbetrachtungen ist das „deutsche Familienfest“, daß bei „Hoch und Niedrig“ gefeiert wird, ein Fest hausbadener sentimentalität, eine gedanklose Form, die allen tiefen Inhalt verloren hat.

Wir aber wollen Weihnachten in besserem, tieferem Sinne feiern: als ein Fest der Kindheit, das heißt, als ein Fest der Menschheit, die nach uns herankommt. Drum kann uns das herkömmliche Blöpschenopfer nicht genügen, nicht das Stippengebet elterlicher Liebeslungen, ohne den festen Vorfaß edler Opferwilligkeit. Auch uns ist das Weihnachtsfest kein Fest ohne Religion, denn wir glauben an den Gott im Menschenlinde, glauben an die Zukunft der Menschheit!

Kein Blick am Weihnachtsbaum kann uns das Hoffnungslicht erzeigen, daß aus dem leuchtenden Auge des Kindes strahlt. Und wie werden wir glauben, und durch kleine Gaben von den großen Verantwortung loslaufen zu können, die wir gegenüber dem heranwachsenden Geschlecht tragen.

Hier ist unsere Unsterblichkeit. In denen, die nach uns leben, leben wir fort. Die Verhältnisse, die sie umgeben werden, werden die Zeichen unseres Wirkens wie unseres Unterlassens tragen. Was wir getroffen und worin wir gekehrt, wird den kommenden zu Nutzen und Schaden sein.

Weihnachten feiert nur der in rechtem Geiste, der es als Opferfest sinnbildlich begreift. Für die Kinder sorgen, heißt für sie kämpfen. Wer den großen sozialen Kampf der Arbeiterklasse nicht mitfährt, der sorgt schlecht für seine Kinder, mag er noch soviel vergoldete Stühle an die grünen Zweige hängen.

Wir sollen Vater und Mutter ehren — aber sie sollen auch danach sein! Wir fordern von der Jugend keine Ungehorsam und blinde Erfahrung, sondern Selbständigkeit und Urteil. Und nur die Eltern haben sich die Achtung ihrer Kinder wahrhaft verdient, von denen einst die Erwachsenen sagten werden: Sie waren uns nicht nur Freunde im Land der Kinderträume, sie waren uns auch Pfadfinder zum Lande der Zukunft!

Vorfriede zwischen Aerzten und Krankenkassen?

Am 23. Dezember fanden unter Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Delbrück und unter Beteiligung mehrerer preußischer Minister im Reichssamt des Innern eingehende Verhandlungen zwischen Aerzten und Kassenvertretern statt. Von den Aerzten waren unter den drei Professoren, die den Reichskanzler um Berücksichtigung antrieben, die Führer des Leipziger Verbandes Dr. Tippe, Dr. Hartmann und Dr. Wiegandt erfreut. Die Kassenvertreter waren durch Pastoor Waldecker, Dr. Räckel, Dresden und Becker, Frankfurt vertreten. Es konnte sich nach Lage der Sache zunächst nur darum handeln, ob und wie zu verhandeln, mit denen zum endgültigen Frieden zu gelangen ist, und einen Waffenstillstand zu vereinbaren. Das scheint nach unsiglichen Mühen gelungen zu sein.

Es wurde vereinbart, daß sich allenfalls die Aerzte, die sich an der Massenversammlung beteiligen wollen, ohne Absicht auf die Organisationszugehörigkeit in ein Register, das bei den Versicherungsämtern ansteht, einzutragen haben. Nur die dort eingetragenen Aerzte dienen bei den Kassen zu gelassen werden. Die Auszahl erfolgt bei Bedarf durch einen kassenrechtlich bestreiteten Anspruch, dem bei Differenzen ein höherer Beamter vorstellt.

Die Zahl der Aerzte wird durch die Mitgliederzahl der Kasse und dadurch bestimmt, ob die Kasse Zulassung gewährt oder nicht. Ob und inwieweit unter den zugelassenen Aerzten den Mitgliedern die Wahl zusteht, wird örtlich verembart.

Die Vergütung für ärztliche Leistungen, die eine angenommene fiktive und der Kasse auch zugeschrieben werden kann, ist örtlich zwischen Kassen und Aerzten durch Einzelverträge zu bestimmen.

Die Kassen und die zur Massenversammlung zugelassenen Aerzte bilden in allen Bezirken je eine Vereinigung zur Wahl eines Vertreters aus ausschließlich, der die Verträge vorbereitet.

Wenn eine Einigung bei Abstech von Vertretern nicht erfolgt wird, tritt unter Vorsitz eines höheren Beamten ein Schiedsamt zusammen.

Eine Änderung des Arztsystems soll nur eintreten, wenn beide Teile darüber einig sind.

Bestehende Verträge zwischen Kassen und Aerzten bleiben unberührt. Die Bestimmungen dieses Abschlusses sind in den Fällen nicht anzuwenden, in denen vor dem 1. Januar 1914 eine Vereinbarung vorbehaltlich der Zustimmung des Leipziger Verbandes zu stande gekommen ist.

Um auf dieser Grundlage einen endgültigen Vertrag zu schließen zu können, soll für die Zeit bis Ende März 1914 folgendes gelten: Der Leipziger Verband löst den Abschluß von Verträgen zu, wo Aerzte und Kassen über den Vertragsbedingungen einig sind. Wo keine Einigung erzielt wurde, bleiben die alten Verträge usw. in Kraft. Bei neuerrichteten Kassen soll die ärztliche Verborgung ermöglicht werden.

Die Aerztreiter erklärten sich bereit, ihren Organen diese Grundzüge empfehlend am 28. Dezember vorzulegen.

Schwierigkeiten bestehen nur noch darin, daß insgesamt in Düsseldorf, Breslau, Stettin und anderen Orten mit ca. 200 Aerzten neue Verträge abgeschlossen wurden und dadurch dort die alten Aerzte zum großen Teil nicht mehr beschäftigt werden können. Dadurch erwächst dem Aerztreverband eine große Unterstüzungspflicht, die er bei vernünftiger Taktik wohl vermeiden konnte.

Die Kosten wird er allein zu tragen haben; die Kassen können bei einem Friedensschluß nur dann wirken, daß diese Aerzte anderorts Aufstellung finden. Die Kassenvertreter, besonders der Vorsitzende des Hauptverbandes deutscher Arztkammern, bauten den Aerzten wirklich goldene Brücken und jammerten so feurig darüber auf ihr Hand. — An einen Aerztrestreit ist nicht mehr zu denken, die Kosten und sonstigen Opfer würden für den Aerztreverband nur mit jedem Tage größer, ohne daß ein anderer Erfolg wünschbar. Wegen der Kriegsfolgen kann der Verband keinen Streit beginnen; er wird sie selbst tragen und den Frieden suchen und finden müssen ohne Generalstreit.

Der frondierende Polizeipräsident.

Die Aktion des Berliner Polizeipräsidenten v. Jagow für den Leutnant Koschke findet in der ganzen liberalen Presse starke Zurückweisung. Von der rechtsstehenden Presse greift nur das Organ Oertels, die Deutsche Tagesszeitung, Jagows „Erich“ begeistert auf: Das sei ganz ihre Meinung, so fasse sie die Rechtslage auch auf und habe immer auf diesem Standpunkt gestanden. Andere rechtsstehende Blätter erwähnen entweder Jagow überhaupt nicht, oder sie drucken seine Kundgebung ohne jede Bewertung ab. Von der liberalen Presse wendet sich die Dörf. Zeitung am schärfsten gegen den Berliner Polizeipräsidenten. Sie schlägt ihren Artikel mit folgenden Sätzen:

„Vom jeder Polizeipräsidium zu Gericht szenen dürfen über Gesetz und Recht, dann hätte man die Anarchie im Rechtstaat im Reich. In der Tat, ein solches Vorzeichen ist ohne Beispiel überzulande. Und man darf vermuten, darüber wird auch Herrn Dr. jur. v. Jagow von denen, die es angibt, das Könige eröffnet werden.“

Sehr lebhaft wendet sich die Kölnische Zeitung gegen Jagows Vorstoß:

„Zu den vielen Unbegreiflichkeiten, die die leidige Justiznärrerei aufgerichtet hat, kommt heute die Kundgebung des Berliner Polizeipräsidenten v. Jagow, die nach ihren Motiven und nach ihrer sachlichen Berechtigung wohl den Sessel aller Unbegreiflichkeit erreicht... Die vorzeitige Amtseinführung des Herrn v. Jagow enthält nicht nur eine gewisse Geringachtung des erstenstaatlichen Gerichts und den Respekt einer Beleidigungsbüchse gegenüber der Verfassungskontrolle, sondern ist auch geeignet, die durch die Barberne Angelegenheit entstehende politische Erregung der Bevölkerung, welche durch die unerkenntlicheweise Objektivität der gerichtlichen bisherigen Untersuchung sich wesentlich verschärft, aufs neue entzünden zu lassen. Man muß auf das bestimmt erwarten, daß die vorgesetzte Stelle sich zu dieser unmöglichen und lächerlichen Verherrlung einer so aggressiven Persönlichkeit der Zivilverwaltung, wie es Herr v. Jagow ist, äußert und den Berliner Polizeipräsidium in die Grenzen seiner amtlichen Tätigkeit zurückweist, die wirklich weit genug gesteckt sind....“

Die elässischen Blätter wenden sich natürlich, nicht minder eindeutig gegen das Einfließende Jagow in ihre

Verhältnisse. Die Straßburger Post schreibt ganz im Sinne der Kölnischen Zeitung, und die demokratische Straßburger Bürgerzeitung sagt: „Sache des preußischen Abgeordnetenhauses und des Reichstags ist es, gegen eine derartige Landwirtschaft (dies: für den Geldsaal der Künste) seien so enorm, daß sie die nationalen Schädigungen überwögen.“

Die Streitige Regierung erklärte darauf, daß sie die Verordnung nicht quellziehen werde, wenn sie auch nicht eine gewisse Benachteiligung der Landwirtschaft vernehme; aber sie schaue die nationale Gefahr viel höher ein.

Auf dem jetzigen Ständetag fanden die Junker auf diese Bedrohung ihrer Profitinteressen abermals zurück. Sie wollen von dem billigen ausländischen Menschenleben auch nicht zuließe lassen! Bevorstehend waren die Junker, daß die Regierung wahrscheinlich gemacht hat, wie die einheimischen Arbeiter durch die ausländischen billigen zuließe gedrängt werden und wie erheblich die fiktiven Schäden sind, die das Einschleppen jener Ausländer vielfach verursache. Man muß nämlich wissen, welche Kartellwirtschaft zu fließen jene Ausländer auf den Gütern gezwungen werden durch die elenden Wohnverhältnisse. Wieder erklärten die Junker: „Die nationalen Gefahren seien nicht in Abrede zu stellen, aber schlimmer sei die Gefährdung der Landwirtschaft.“ Das heißt des Geldsaals der Junker! Einige Bürgermeister betonten auf dem Ständetag, daß sie so schwerwiegende nationale Gefahr in erster Linie bestätigt werden müsse (statt des Profits der Junker). Aber nun hausten die Junker die Bürgermeister an, daß die Verordnung „die Landwirtschaft schädige und daß darin auch eine nationale Schädigung liege. Und darauf setzten die Junker den Beschuß durch, daß der Ständetag die Streitige Regierung abermals zur Zurücknahme jener Verordnung auffordere.

Ein steriler Rechtsfall.

Die Münchner Post hatte schwarz mitgeteilt, daß der Entwurf der Rebe, die auf der Kelheimer Pfeiferstraße vom Prinzregenten erhalten werden sollte, auf der Rebe von Passau nach München nicht im enthaltenden Briefstück verloren worden sei und daß sich der Verlierer, der Regimentsrat v. Stockhausen, an die Münchner Post und an das Münchner Parteiblatt gewendet habe, um diese zu bitten, ihm den Entwurf zugleiche, ihm nicht zu veröffentlichen. Dieser Gefäßstiel wurde erbeten und bewilligt. Daraus veröffentlichte die Münchener Donau-Zeitung, das Organ des Dr. Pichler, einen Artikel, in dem sie den von der Münchner Post angeblichen Sachverhalt wie folgt wiedergab:

Ein rechtlicher Diebstahl, begangen auf der Fahrt im Eisenbahnzug zwischen Passau und München, und da der gesuchte Entwurf der Rebe gerade beim sozialdemokratischen Hauptquartier übergeben wurde, offenbar ein Diebstahl eines Genossen. Das sozialdemokratische Blatt aber, dem der gesuchte Entwurf der Rebe übergeben wurde, ist in diesem Falle nichts anderes als eine Heiterkeit.“

Darauf fragte der Redakteur der Münchner Post, Adolf Müller, gegen die Donau-Zeitung. Die Verhandlung fand am Dienstag vor dem Schöffengericht unter dem Vorst. des Landgerichtsgerichts Kaiser statt. Als einziger Zeuge befuhrte Regimentsrat v. Stockhausen, daß er in der Tat die Briefpost auf unanständige Weise mit dem von ihm verlorenen Entwurf der Kelheimer Rebe auf einer Eisenbahn zwischen Passau und München am 28. Juli verloren habe; daß er seiner, daß die Briefpost trotz ausgeliehener Verbindung nicht weitergekommen war, an die beiden sozialdemokratischen Blätter jenes Entwurf gerichtet habe. Er sei überzeugt, daß die Münchner Post den Entwurf erstens nicht erhalten habe und daß sie zweitens, wenn sie ihn erhalten hätte, ganz loyal verfahren sein würde. Adolf Müller erklärte, ihm liege an einer Bekämpfung des Kriegslogos nichts, nur an der Bekämpfung der sozialen Notdurft und an der Bekämpfung der Sozialdemokratie. Darauf kam ein Vergleich zustande, in dem der Redakteur der Donau-Zeitung, Heinrich Wagner, zugibt, daß sein Artikel in vollkommenem Einklang des wahren Sachverhalts eine Reihe der schärfsten und ehrwürdigsten Behauptungen gegen die Münchner Post entgegengestellt hat. Er nimmt diese sämtlichen Behauptungen als jeder tatsächlichen Stunde entbehrend mit dem Ausdruck des letzten Gedankens zurück und bittet den Präsidenten um Entschuldigung. Der Angeklagte trägt auch die rechtswidrigen Behauptungen des Blätters und nach diesen Vergleich in einer Reihe von Blättern publizieren.

Ein drakonisches Militärgerichtsurteil.

Das Oberkriegsgericht des 17. Armeekorps verhandelte gegen den Husaren Leisch, der zu drei Jahren und drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, weil er im betrunkenen Zustande den Gehorram verweigert, einen Unteroffizier und einen Gefreiten belästigt und tödlich angegriffen hatte. Der Angeklagte machte in der Berufunginstanz geltend, daß er sinnlos betrunken gewesen sei und sich auf nichts befinnen könne. Das Oberkriegsgericht verwarf jedoch die Berufung. Der Angeklagte ist wiederholt bestraft worden und diente deshalb bereits im vierten Jahre. Am 18. Dezember d. J. sollte er entlassen werden.

Zu den Stichwahlen in Meckl. L.

Bei den drei Stichwahlen, die am Montag vollzogen wurden, siegten zwei Kandidaten und ein Fortschrittkandidat. Die unterlegenen Gegenkandidaten waren zwei Nationalliberalen und ein Sozialdemokrat. Der Fortschrittkandidat wurde mit sozialdemokratischer Wahlhilfe gewählt. Sein unterlegener Gegner ist der frühere Präsident, der sich an die Spitze der Wahlrechtsräuber gestellt hatte. Am 20. Dezember finden die Stichwahlen in drei städtischen Wahlkreisen statt, in denen drei Sozialdemokraten drei Nationalliberalen gegenüberstehen. Zwei Kreise dürften für uns sicher sein.

Die Verhandlung gegen Oberst v. Neutter vom Infanterie-Regiment 10 wird vor dem Gericht der 30. Division voraussichtlich am 5. Januar kommen und den Jahresabschluß.

Die Rüstungskommission. Über die ferneren Arbeiten der Kommission zur Prüfung der Rüstungsbefreiungen erhält das Berliner Tageblatt, daß die Kommission in der Zeit vom 8. bis 10. Januar im Reichskanzler wieder Sitzungen abhalten wird, in denen die Vorträge und Erörterungen über die Wirtschaft fortgesetzt werden sollen. Zwischen der ersten und zweiten Sitzung wird die weitere Ausarbeitung des Arbeitsprogramms und die Wahl der Sachverständigen vom Geschäftsführer des Ausschusses vorbereitet werden. Zu den Fragen, deren Erörterung auf Anregungen aus der Mitte der Kommission gewünscht wird, gehört unter anderem auch eine Darlegung der Erfahrungen mit dem sogenannten Mittelpreisverfahren für Arbeitsaufträge. Ebenso sollen sich Klärungen auch auf die Beschaffung des Sanitätsmaterials, der Unterkunft für Mannschaften, Wände und Decke sowie auf die Beschaffung der Kohlen und Eis beziehen.

Keine politische Nachrichten. Die belgische Kommission hat ein Gesetz angenommen, das die Revision für Grubenarbeiter auch denjenigen inadäquaten Bergarbeitern gestatten läßt, die nicht die vorchristliche Altersgrenze erreicht haben. — Die Regierungen

der thüringischen Kleinstaaten streben eine gemeinsame Regelung der Verbrauchsteuer an. Den eingeladenen Landtagen soll ein gleichartiger Gesetzentwurf unterbreitet werden. Aus finanziellen Gründen wollen die thüringischen Staaten auf die Einzelheiten der Verbrauchsteuer nicht verzichten. — Die Petersburger Verhandlungen über die deutsche Militärmisere nehmen einen leidenschaftlichen Charakter an. Die gelbe Presse beschuldigt den Reichslandrat v. Bethmann-Hollaum-Pöhlweg der verdeckten Deraufstellung Auslands.

Hellige Nacht.

Als nun Maria den Herrn giebt
Zu Bettzehem, in der Nacht, da war
Kein Feuer zum Wärmen und auch kein Licht,
Damit das im Stalle sein Unglück gesicht.
Die Sterne gaben den hellsten Schein,
Da mußten sie wohl zu Frieden sein.
Sie hatten kein Decken und Windeln dabei;
Sie legten es in die Krippe aus. Heu,
Ein Ohr und ein Auge, die rüden lacht
Und hatten nur unsern Heiland acht.
So mußten sich helfen die armen Leut;
Es war selbigsmal groß so wie heut.
Aber eines, was doch ganz anders war,
Stellt uns Evangelium Sacrum dar:
Die Hirten kamen herein vom Feld,
Sie haben sich neben die Krippe gesetzt
Und keien voll Andacht auf ihre Knie.
— Heut läuft ja bloß die Gendarmerie.

Vater Schlemihl (Simplizissimus).

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Aus dem Abgeordnetenhouse.

Wien, 23. Dezember. An der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses betonten die Auftritten mehrmals, ihr Kampf richte sich weder gegen die Steuergesetz, noch gegen die Dienstprognosie oder das Parlament, sondern nur gegen die Regierung. Es wäre die Pflicht des gesamten Hauses, die unzureichende Nation zu unterstützen. Darauf wurde die Verhandlung abgebrochen. Im Antragen an den Präsidenten drängten die Polen, Sozial- und National auf Gesetzesvorstellung der Sozialkassen-Steuern sowie im Interesse der armenen Schichten. Gösser fragte den Präsidenten, ob er, falls es nötig sei, zur bedauerlichen Annahme von § 14 beabsichtigt. Er sprach der Steuergesetze formelle Widerstand zu machen. (Vorholter Widerstand und Zwischenrufe der Sozialdemokraten.) Der Präsident erwiderte, er könne sich nur für eine baldige geschäftsbetreibende Behandlung der Vorlage einzegen. Der soziale Sozialdemokrat Blaum protestierte aufs schärfste dagegen, daß hier ein Abgeordneter sich erlaube, zu verlangen, daß Gesetze mittels des Notparagraphen erledigt würden. (Von und technische Ratsmitglieder bei den Sozialdemokraten.) Der Alldeutsche Klub fragte den Präsidenten, ob er den Ministerpräsidenten auf das entsprechende darum aufmerksam machen wolle, daß sich das Haus eine wesentliche § 14-Wirtschaft nicht gefallen lassen möchte. (Weißhart.) Wenn die Regierung nicht die Macht habe, auf vertragsgeschäftigem Wege die kleinen Hindernisse gegen die Gesetzesvorstellung der Steuern aus dem Wege zu schaffen, hätte sie die Pflicht, einer anderen Regierung Platz zu machen.

Frankreich.

Die Sorgen des Cabinets.

Paris, 23. Dezember. Ministerpräsident Doumergue und Minister des Innern Renault erklärten vor dem Senat Kommission für die Wahlreform, daß es der Wille der Regierung sei, einen Ausgleich zwischen Kammer und Senat herzustellen. Die Kommission beschloß, die Regierung in ihren Annäherungen zu unterstützen, behielt sich aber alles Rechte über dem der Regierung noch vorgeschlagenen Weg vor.

China.

Peking, 23. Dezember. Die chinesische Regierung hat ihren Vertretern im Auslande telegraphisch mitgeteilt, daß sie jetzt, nachdem die Lehnsung wieder hergestellt sei, im Interesse der dauernden Aufrechterhaltung der Ordnung es begehrten werde, wenn die Mächte dem Vorschlag Auklands zur Verstärkung der fremden Truppen aus Tschiu folgen würden. Die chinesische Regierung hat ihre Vertreter angewiesen, sich über die Ansichten der Mächte in dieser Richtung zu beraten.

Ein Attentat auf das Gemeindewahlrecht in Sachsen-Welmar.

Die weimarsche Regierung hat einen Entwurf für eine neue Landgemeinde- und Städteordnung ausgearbeitet, der dem im Februar nächsten Jahres wieder zusammenkommenden Landtag zur Beratung vorgelegt werden soll. Die Kommunale Frage ist in der Lage, jetzt schon aus der Vorlage das folgende zu veröffentlichen:

Auch in dem neuen Entwurf sind die Grundsätze der Gemeindeordnung vom 22. Februar 1850 beibehalten.

Der Begriff „Bürger“ wird auch fernerhin aufrecht erhalten. Bezuglich der „Erwerbung des Bürgerrechts“ ist insfern eine Verschlechterung gegen den jetzigen Zustand vorgesehen, als männliche Personen, die die sonstigen Voraussetzungen erfüllt haben, erst vom 25. Lebensjahr an und Frauen erst vom 30. Lebensjahr an dieses Recht erwerben können, während bisher das 21. Lebensjahr maßgebend war. Die folgenden Verleihung des Bürgerrechts ist auch ferner vorgesehen.

Ein Zwang zur Erwerbung des Bürgerrechts ist auch zuflüssig für diesen festgesetzt, die die Voraussetzungen zu seiner Erwerbung erfüllt haben. Im Weigerungsfalle kann der Gemeindestrand eine Strafe bis zu 75 Mark verhängen. Der Besitz der Staatsangehörigkeit — wie bisher — ist nicht erforderlich, es genügt die Reichsangehörigkeit.

Eine wesentliche Änderung steht dem Entwurf darin vor, daß das Gemeindewahlrecht auf vollständig neuen Grundlagen aufgestellt wird. In allen Gemeinden unter 5000 Einwohnern wird das Wahlwahlrecht — auf 500 M. steuerpflichtiges Einkommen eine Stimme — eingeführt. Über damit ist es noch nicht genug. Wer nach diesem System nicht über mehrere Stimmen verfügt, der soll mindestens zwei Stimmen abgeben können, wenn er zwei bis vier Hektar landwirtschaftlich bewirtschaftet; drei Stimmen bei 4–6 Hektar; vier Stimmen bei 6–8 Hektar; fünf Stimmen bei 8–10 Hektar und für jede vier Hektar mehr bewirtschaftete Fläche eine Stimme mehr. Diese auffällige Vereinigung des ländlichen Grundbesitzes soll nicht nach als bisher zur Unterordnung der Arbeitervolksschule dienen. Es soll aber auch in solchen Gemeinden, wo durch die Entwicklung der Hall-Industrie der allein ausschlaggebende Einfluß der Grundbesitzer bestätigt wurde, diesen der Einfluß in erheblichem Maße wieder gestrichen werden. Nicht minder hart soll das Gemeindewahlrecht in den Städten verhandelt werden. Als Städte sollen alle Gemeinden mit über 5000 Einwohnern gelten. Die „Stadtbewohner“ — wie die Gemeindebevölkerung in den Städten zunehmend benannt werden — sollen zur Hälfte „unbedeutend“ bewohnt sein. Es soll dort verschiedene Stufen von Wahlberechtigung eingeschlagen, die in vier verschiedene Gruppen geteilt sind. In der ersten Gruppe

wählen alle Wahlberechtigten. In der zweiten Gruppe wählen solche Wahlberechtigte, die ein Einkommen unter 2000 M. haben; in der dritten Gruppe wählen Wahlberechtigte mit einem Einkommen über 2000 M. Handwerker, Geschäftslute, Privatangestellte, Beamte ohne akademische Vorbildung; in der vierten Gruppe wählen dann Wahlberechtigte mit einem Einkommen über 2000 M. Beamte, Rentner, Penitentiare, Angestellte usw., mit akademischer Vorbildung.

Nach dieser sogenannten Erwerbsgruppierung wählen nur die Wahlberechtigten der Gruppen eins, zwei und vier je ein Drittel, die der Gruppe drei zwei Fünftel der Stadtbewohner wählen. Wählbar von den einzelnen Gruppen sind nur Angehörige dieser Gruppen.

Eine größere Verschlechterung eines Wahlrechts, das bisher — wenn auch unter gewissen Einschränkungen — als allgemeines, gleiches Wahlrecht ausgestellt wurde, ist kaum denkbar. In der ersten Gruppe wählen alle Wahlberechtigten, auch die in den übrigen Gruppen noch mit einer Stimme beobachtet. Die Arbeiter, kleinen Geschäftslute, Handwerker usw. können in dieser Gruppe wohl die Mehrheit bilden, aber sie können mit den fünfzig Prozent der Stadtbewohner im günstigsten Falle wählen. Damit kommt die zweite Gruppe daher, die ein Einkommen unter 2000 M. haben; auch hier trifft genau dasselbe zu, wie bei der ersten Gruppe, nur besteht hier leichter die Möglichkeit, daß die Arbeiter — mit einem Fünftel des Wahlschlages — einen Erfolg haben können. In der dritten Gruppe hat man den Tummen und Mittelstandskreisler wesentlich dadurch Rechnung getragen, daß man die akademischen Gebildeten mit den Grundbesitzern in eine besondere Gruppe gebracht hat, und der dritten Gruppe die doppelte Zahl von Mandaten zugesetzt. Mit der vierten Gruppe sollen die sogenannten „gebildeten“ Kreise, Akademiker, Lehrer, Pfarrer, Beamte usw., verschlechtert werden, auf daß ihnen jedenfalls eine Verteilung gesichert sei.

Auch bei der Wahl des Gemeindenvorstands soll eine rechtliche Aenderung des seit über einem halben Jahrhundert bestehenden Rechts eintreten. Die Wahlen sollen nicht mehr von den Bürgern, sondern von den Stadtbewohnern und Städtern, die eine Wahlberechtigung haben, in den Vororten vom Gemeinderat, ausgeübt werden.

Die Erneuerung von Landgemeinden und Städten Gemeinden, die entsprechend der Einwohnerzahl von 5000 nach der letzten Volkszählung vorsiezen wird, soll noch besonders bei den über 15 000 Einwohnern zahlenden Städten dadurch ihren Ausdruck finden, daß diese Städte der Oberaufsicht des Bezirkshauptmanns und des Bezirksanschluß entzogen und dem Staatsministerium sowie einem zu wählenen Städteausschuß unterstellt werden.

Für die Ausübung des Wahlrechts soll einige Verbesserungen vorgenommen. So die, daß mittels beschriebener oder im Wege der Vertriebshilfe hergestellter Stimmenzettel gewählt werden kann; auch Frauen können ihre Stimme selbst abgeben. Diese wenigen Neuerungen weichen aber nicht entfernt die Verschlechterungen des jungen Staates auf. Offenkundig flieht aus dem ganzen Landkreis — dessen Gemeinschaft bis auf den äußersten Terrain der Regierung so am Herzen liegt, daß sie allem Erfinden um Verfestigung erfolglos Schildegen entgegensezt — die Angst vor der Sozialdemokratie heraus.

Wohl hat die Regierung den Forderungen der Ammungsverbände und den Wünschen der Bürgermeister der größeren Städte das größte Entgegenkommen gezeigt, ebenso aber andererseits allen Wünschen, die seit zwanzig Jahren ununterbrochen die Befreiung des in den Landgemeinden gehenden Wahlwahlrechtes forderten sowie auf eine Verbesserung des allgemeinen, gleichen Wahlrechts in allen Gemeinden des Landes ausgingen, nicht nur die geringste Beachtung verষagt, sondern sie soll den größten Teil des Einwohners des Landes eine Verschlechterung geplant, die für einen Staat, der sich immer mit seiner „liberalen Tradition“ brüstet, wie die Frau auf's Augen sieht. Nun wird sich zeigen, wie die liberale Weisheit des Landtags sich zu diesem sonnenklaren Entwurf stellt.

Soziales.

Das Schafot der Erfolgsfälle.

Die Reichsversicherungsordnung steht vor, daß neben den Octo-, Land- und Betriebskrankentafeln auch freie Hilfsstellen zugelassen werden können, falls der Antrag hierzu bis zum 31. Dezember 1913 gestellt ist. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Marquart hat nunmehr eine Anfrage an den Reichskanzler gerichtet, warum diese noch keine Erfolgsfälle durch das Reichsversicherungsamt zugelassen werden. Der Staatssekretär des Innern hat auf diese Anfrage eine schriftliche Antwort erzielt, in der er ausführt, daß bereits in den nächsten Tagen die Entscheidung für eine Anzahl solcher Erfolgsfälle getroffen wird. Die Rechtslage der freien Hilfsstellen gestaltet sich vom 1. Januar 1914 an nach den Darlegungen des Staatssekretärs wie folgt: Bis zur Auflösung als Erfolgsfälle längstens bis zum 30. Juni 1914, bleibt die Versicherung in Kraft, so daß die Mitglieder der ehemaligen Hilfsstellen außerhalb der gesetzlichen Krankenfamilie bleiben. Sobald die Auflösung als Erfolgsfälle erfolgt ist, erhält die alle Versicherung, die Mitglieder treten in die gesetzlichen Krankenfamilie ein, sie fehlt oder für sie ihre Sicherungsvereine auf Gegenseitigkeit haben aber noch bis zum zweiten Jahrtag der gesetzlichen Krankenfamilie Zeit, den Antrag auf Rüben ihrer Rechte und Pflichten bei der gesetzlichen Krankenfamilie zu stellen. Wird der Antrag nicht rechtzeitig gestellt, so sind die Mitglieder bis zum Beginn des nächsten Kalenderjahrzehnts mit Rücksichtnahme von einem Monat an die gesetzliche Krankenfamilie gebunden und beitragspflichtig (§ 220 der Reichsversicherungsordnung).

Die oben vorgesehene Frist bis zum zweiten Jahrtag kann als ausreichend angesehen werden. Eine Verlängerung dagegen, daß etwa sämtliche Versicherungen noch § 22a des Krankenversicherungsgesetzes, ohne Rücksicht auf den Tag der Auflösung des Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit als Erfolgsfälle, bis zum 30. Juni 1914 gelten würden, kann nicht in Aussicht gestellt werden.

Das Großfest des Dienstes.

Die sechs Wiener Wärmstuben wurden in den letzten 14 Tagen von 161 888 Personen, bei Nacht von 9138 Unterkühlten aufgesucht, und seit 15. November von 209 405 Personen mit 121 380 Kindern bei Tag und von 17 073 Unterkühlenden bei Nacht.

Krankenfassenswohnen.

Bei den Wahlen zum Ortskantonsausschuss für die Stadt Offenbach errang die Liste I des Gewerkschaftsverbandes einen schönen Erfolg. Sie erzielte 13 403 Stimmen, während die Liste II der vereinigten Christlichen und Bildenden mit den Bürgerlichen Frauen vereinigt nur 2300 Stimmen bekam. Auf die Liste der Gewerkschaften fielen dann 43 Vertreter und 7 Gruppenräte, auf die Liste der Schwarzen 7 Vertreter und 1 Gruppenräte. Auf die schwäbigen Verleumdungen der Offenbacher Ortskantonsverwaltung, die vor kurzem durch die oberrheinische Presse Deutschlands gingen, haben jetzt die Offenbacher Arbeiter die treffende Antwort gegeben.

Aus aller Welt.

Der Steppenwolf.

Dieser Tage ist in Jekaterinoslaw der Prozeß der sogenannten „Steppenwölfe“ zu Ende gegangen, der für die Bedeutung der politischen Zuhörer in Russland von außerordentlicher Bedeutung ist. Den Gegenstand der Anklage bildeten 17 Raubüberfälle, die Ermordung von etwa 30 Personen und zahlreiche sonstige Schrecklichkeiten; verhaftet waren etwa 500 Personen, von denen ein Teil wahnsinnig wurde, aber im Gefängnis zu Tode gemarkt wurden. Urteilteur war der 28. Dezember, und nur 14 wurden freigesprochen.

Die Verteidigung der kriegsgerichtlichen Verhandlung ist der unanständige Verweis erdroht worden, daß die Tätigkeit der angeklagten

Mäuberbands, die im Laufe von 2½ Jahren vier Provinzen terrorisiert hat, im laufenden Zusammenhang stand mit der politischen Geheimpolizei, der verächtlichen „Ochana“. Der Führer des Mäuberbands, Rausch, stand seit 1905 in den Diensten der Geheimpolizei. Eine Anzahl weiterer Mitglieder des Mäuberbands hand nahmigen in Golde der „Ochana“. Der Chef der Geheimpolizei, Generalmajor Leder, protegierte und leitete die Tätigkeit der „Steppenwölfe“, die für ihre Überfälle mit staatlichen Patronen ausgetüftet wurden. Der Betriebskommissar Medienburgow, ein vorbestraftes Subjekt, bildete das lebendige Band zwischen den „Steppenwölfen“ und ihren Gönner in der Geheimpolizei. Unter ihrer hohen Protektion raubten und plünderten die politischen Spiegel jahrelang die Provinz aus; zu derselben Zeit jedoch wurden Hunderte von Unschuldigen von der Geheimpolizei verhaftet, den schrecklichsten Torturen ausgesetzt, zu Geldstrafen gezwungen und entweder dem Gericht übergeben oder für hohe Summen, die an die politischen Expreß gezahlt wurden, in Freiheit gesetzt. Vor dem Gericht wurde durch Zeugenaufrägen erachtet, daß viele der Angeklagten (und noch mehr andere, die zu Tode gemarkt wurden) den schrecklichsten Folterungen unterworfen wurden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein großer Teil der Verdächtigen unschuldig ist. Nach der Auslage der Frau des Hauptangestellten Rausch waren mir fünf oder sechs Angeklagte Mitglieder des Mäuberbands. Die eigenlichen Schuldigen, darunter natürlich die verbrechlichen Väter der Polizei, erscheinen sich noch heute der Freiheit.

Die mitgeteilten Tatsachen geben nur einen kurzen Ausschnitt aus dem Gerichtsdrama, das sich vor dem Kriegsgericht in Jekaterinoslaw entfaltete. Aber auch diese Tatsachen genügen zur Kennzeichnung des Umstands, daß die Agenten der politischen Geheimpolizei in den Jahren der Gegenrevolution Mäuberbands organisiert und geleistet haben, um durch Verstärkung der Mäuberbands ihre Position zu stärken und der fortwährenden politischen Reaktion die Wege zu ebnen.

Strudt und Gabern.

Und diese Soldaten wußten wenig von Gott und von der alten Ritterlichkeit und Demut; Freiheit und Gerechtigkeit hielt ihnen oft nur, was der Herr befahl, und die großen Heldenkämer eines edlen Menschen, Volk und Vaterland, stellten sie tief unter das prunkende Ding, das sie Soldatenkrebs nennen.

Und sie wurden oft gewaltätig und einbildung und meintein, sie seien besser als alle anderen Bürger ihres Landes, und die Bauern und Bürger seien niedriger Geschöpfe und nur zum Nutzen und Verhönen geboren.

Daraus erwuchsen Trost, Hoffnung und Nebenmut; da hörte man hohe und laute Worte, und ward der Name Soldat fast ein kleiner Raum.

Dann die Leute gäubten oft, Soldat sein und übermäßig sein dürfen, ja, eins, und wer ein Kriegsfleisch trage, der sei von Niedrigem wegen bei einem brauen Soldaten.

Soldes aber darf niemals sein bei einem brauen Soldaten, der für sein Vaterland und für die Freiheit in das Feld geht.

Wer stark und gewaffnet ist, dem ziemt Freundschaft.

Daran ist nichts lieblicher als ein Soldat, der gegen alle Menschen der freundliche und gütige ist, und ein stilles und langmütiges Leben steht einem tapferen Mannen wohl.

Die aber in Wörten so groß sind, sind in Taten oft klein.

Nicht gegen den unbewaffneten Bürger und Kinder soll der Soldat feurig, trocken und wild sein; wann der Feind naht, dann zeige er, wie feurig, ungefähr und gewaltig er sein kann.

Das übermütige und prahlende Weisen aber liebt den Tapferen über und entzieht das Eisen, welches ein Mann an den Hörnern trägt.

Diese Säge, die den Hörnern von Gabern und ihren Preisrednern in den Ohren Klingeln müssen, lädt E. R. Moritz Arndt in seinem „Roteckismus für den deutschen Kriegs- und Wehrmann“ von 1813. Von sieht — viel hat sich in den hundert Jahren in Deutschland nicht geändert.

8000 M. gereicht.

Düsseldorf, 23. Dezember. Wie gestern abend ein Bureaubeamter in Düsseldorf etwas 8000 M. Lohngehalter zum Bureau einer Maschinenfabrik bringen wollte, wurde er plötzlich zwei großen Rohrkesselschuppen, wo die Beschaffung sehr spärlich war, von einem unbekannten Überfallen und des Geldes beraubt. Trotz der sofort aufgenommenen Verfolgung fand man von dem Täter keine

Prognose der sächsischen Landeswetterwarte

für den 26. Dezember:

Auffrischende Nordwestwinde; meist bedeckt; läßtweise lebhaft, meist Schnee.

Weiterlage: Der Kern eines nördlichen Tiefts, der sich auf dem Wege nach Ostien befindet, lagert gerade nördlich von uns. Gestern lag Mitteldeutschland auf der Vorberseite des Tiefts und rückt nunmehr auf die Rückseite. Auf diese Weise vollzieht sich ein Wechsel im Windursprung. Der Wind wird künftig dem Nordwesten entstammen, und damit wächst die Neigung zu Niederschlag.

Letzte Telegramme.

Berungsluft.

Wolau, 24. Dezember. Im nahen Ort Rühlwands wurde in vergangener Nacht ein Bierwagen von einem Pferd umgeworfen. Der Kutscher geriet unter seinen Wagen und wurde getötet.

Befanntmachung.

Wegen des Bezugs des neuen Verwaltungsgebäudes am Sternplatz ist unsere
Haupt-Geschäftsstelle, Serrestraße Nr. 4
Montag den 29. Dezember 1913 nur bis mittags 1 Uhr geöffnet,
Dienstag den 30. Dezember 1913 ist sie während des ganzen Tages
geschlossen.

Vom 31. Dezember ab befindet sich die Hauptgeschäftsstelle im neuen Verwaltungsgebäude Sternplatz 7.

Regelmäßige Geschäftszzeit: von 8 bis 1 und 3½, bis 6 Uhr, Sonnabends durchgehend von 8 bis 3 Uhr (für Ein- und Auszahlungen jedoch nur von 8 bis 2 Uhr).

Am 31. Dezember 1913 ist nur von 8 bis 3 Uhr geöffnet.

An den Tagen des Umzugs werden dringliche Geschäfte und besonders die Ausgabe von Krankenscheinen und die Auszahlung von Krankengeldern in den Zweiggeschäftsstellen erlebt.

Im bisherigen Kassengebäude, Serrestraße 4, wird am 2. Januar 1914 eine Zweiggeschäftsstelle eröffnet. Geschäftszzeit von 8 bis 1 Uhr und 3½, bis 6 Uhr, Sonnabends 8 bis 3 Uhr.

Dresden, am 17. Dezember 1913.

Der Vorstand der Ortskassenfasse.
 Fräsdorf, Vorsitzender.

[L 1887]

Turnverein Zauckerode

Donnerstag den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag)
 im Gasthof Kohlsdorf

Grosses KONZERT

Aufgang 7½ Uhr. Eintritt 30 Pf.

Es lädt ergebnis ein [K 850] Der Turnrat.

Königliches Opernhaus

Donnerstag den 25. Dezember

Tannhäuser

Der Sängerkrieg auf Wartburg
 Große romantische Oper in drei Akten von
 Richard Wagner

Musikalische Leitung: Hermann Hauseleiter

Emil Eberlein

Sophie, Landgräfin von

Wartburg George Gottschall

Conchilier Hugo Vogelkorn

Waldemar Heinrich Pfeiffer

Walter v. d. Vogelweide Albrecht Toman

Blasius Ludwig Eichhorn

Heiland der Schreiber Emil Enderlein

Sophie von Göttert Julius Paulig

(Mutter und Sohn)

Göttert, Mutter des Eva Plischke

Conchilier S. Orlen

Drusus Selma Jordi

Ein junger Ritter Minnie Hall

Heine Möddinger

Heilbronn, Landgräfin Olga Stiegler

Ema Höhne

Aufgang 6 Uhr. Ende 10½ Uhr

Freitag den 26. Dezember

Der Rosenkavalier

Wiederholung für Muß in den Nachtagen von

Hugo v. Hofmannsthal. Mit off. von Rich.

Storch

Musikalische Leitung: Hermann Hauseleiter

Conchilier S. Orlen

Waldemar Heinrich Pfeiffer

Walter v. d. Vogelweide Albrecht Toman

Blasius Ludwig Eichhorn

Heiland der Schreiber Emil Enderlein

Sophie, Landgräfin von

Wartburg George Gottschall

Conchilier Hugo Vogelkorn

Walter v. d. Vogelweide Albrecht Toman

Blasius Ludwig Eichhorn

Heiland der Schreiber Emil Enderlein

Sophie, Landgräfin von

Wartburg George Gottschall

Conchilier Hugo Vogelkorn

Walter v. d. Vogelweide Albrecht Toman

Blasius Ludwig Eichhorn

Heiland der Schreiber Emil Enderlein

Sophie, Landgräfin von

Wartburg George Gottschall

Conchilier Hugo Vogelkorn

Walter v. d. Vogelweide Albrecht Toman

Blasius Ludwig Eichhorn

Heiland der Schreiber Emil Enderlein

Sophie, Landgräfin von

Wartburg George Gottschall

Conchilier Hugo Vogelkorn

Walter v. d. Vogelweide Albrecht Toman

Blasius Ludwig Eichhorn

Heiland der Schreiber Emil Enderlein

Sophie, Landgräfin von

Wartburg George Gottschall

Conchilier Hugo Vogelkorn

Walter v. d. Vogelweide Albrecht Toman

Blasius Ludwig Eichhorn

Heiland der Schreiber Emil Enderlein

Sophie, Landgräfin von

Wartburg George Gottschall

Conchilier Hugo Vogelkorn

Walter v. d. Vogelweide Albrecht Toman

Blasius Ludwig Eichhorn

Heiland der Schreiber Emil Enderlein

Sophie, Landgräfin von

Wartburg George Gottschall

Conchilier Hugo Vogelkorn

Walter v. d. Vogelweide Albrecht Toman

Blasius Ludwig Eichhorn

Heiland der Schreiber Emil Enderlein

Sophie, Landgräfin von

Wartburg George Gottschall

Conchilier Hugo Vogelkorn

Walter v. d. Vogelweide Albrecht Toman

Blasius Ludwig Eichhorn

Heiland der Schreiber Emil Enderlein

Sophie, Landgräfin von

Wartburg George Gottschall

Conchilier Hugo Vogelkorn

Walter v. d. Vogelweide Albrecht Toman

Blasius Ludwig Eichhorn

Heiland der Schreiber Emil Enderlein

Sophie, Landgräfin von

Wartburg George Gottschall

Conchilier Hugo Vogelkorn

Walter v. d. Vogelweide Albrecht Toman

Blasius Ludwig Eichhorn

Heiland der Schreiber Emil Enderlein

Sophie, Landgräfin von

Wartburg George Gottschall

Conchilier Hugo Vogelkorn

Walter v. d. Vogelweide Albrecht Toman

Blasius Ludwig Eichhorn

Heiland der Schreiber Emil Enderlein

Sophie, Landgräfin von

Wartburg George Gottschall

Conchilier Hugo Vogelkorn

Walter v. d. Vogelweide Albrecht Toman

Blasius Ludwig Eichhorn

Heiland der Schreiber Emil Enderlein

Sophie, Landgräfin von

Wartburg George Gottschall

Conchilier Hugo Vogelkorn

Walter v. d. Vogelweide Albrecht Toman

Blasius Ludwig Eichhorn

Heiland der Schreiber Emil Enderlein

Sophie, Landgräfin von

Wartburg George Gottschall

Conchilier Hugo Vogelkorn

Walter v. d. Vogelweide Albrecht Toman

Blasius Ludwig Eichhorn

Heiland der Schreiber Emil Enderlein

Sophie, Landgräfin von

Wartburg George Gottschall

Conchilier Hugo Vogelkorn

Walter v. d. Vogelweide Albrecht Toman

Blasius Ludwig Eichhorn

Heiland der Schreiber Emil Enderlein

Sophie, Landgräfin von

Wartburg George Gottschall

Conchilier Hugo Vogelkorn

Walter v. d. Vogelweide Albrecht Toman

Blasius Ludwig Eichhorn

Heiland der Schreiber Emil Enderlein

Sophie, Landgräfin von

Wartburg George Gottschall

Conchilier Hugo Vogelkorn

Walter v. d. Vogelweide Albrecht Toman

Blasius Ludwig Eichhorn

Heiland der Schreiber Emil Enderlein

Sophie, Landgräfin von

Wartburg George Gottschall

Conchilier Hugo Vogelkorn

Walter v. d. Vogelweide Albrecht Toman

Blasius Ludwig Eichhorn

Heiland der Schreiber Emil Enderlein

Sophie, Landgräfin von

Wartburg George Gottschall

Conchilier Hugo Vogelkorn

Walter v. d. Vogelweide Albrecht Toman

Blasius Ludwig Eichhorn

Heiland der Schreiber Emil Enderlein

Sophie, Landgräfin von

Wartburg George Gottschall

Conchilier Hugo Vogelkorn

Walter v. d. Vogelweide Albrecht Toman

Sächsische Angelegenheiten.

Die Milchversorgung der sächsischen Großstädte.

Neben die Hygiene der Lebensmittel existiert eine umfangreiche Literatur, denn man hat erkannt, daß, wie F. Hofmann es treffend ausdrückt, „die Erhöhung der Lebensmittelpreise, die Verwendung minderwertiger, geringerer, verdorbener Qualitäten auf die Gesundheitsverhältnisse der Bevölkerung einen viel verhängnisvolleren Einfluß ausüben vermag, als vielleicht verunreinigte Wasserläufe, enge Wohnungen oder dergleichen.“ Trotzdem steht die praktische Verwendung der Nahrungsmittelkontrolle bei uns noch in den Kinderschuhen, weil für diese wichtige Kulturaufgabe kein Geld vorhanden ist. Die verstreuten Versuche, die Produktion und Distribution (Verteilung durch den Handel) zu kontrollieren, haben nur eine geringe summarische Bedeutung. Aber noch viel weniger ist man bemüht, den ersten Punkt, die Erhöhung der Lebensmittelpreise fachgemäß zu bekämpfen, der gerade in der gegenwärtigen Zeit einer unerträglichen Lebensmittelsteuerung eine verhängnisvolle Rolle spielt. Die Verpflegung der Bewohner größerer Städte mit guten billigen Lebensmitteln ist eine in der heutigen kapitalistischen Wirtschaftsordnung ganz und gar dem freien Spiel der Kräfte“, der Schleuder-, Zufalls- und Raubwirtschaft überlassene organisatorisch-wirtschaftliche Aufgabe.

Auf keinem anderen Gebiete des Lebensmittelverkehrs herrscht aber eine derartige Planlosigkeit, die fast Anarchie ist, wie in der städtischen, namentlich der großstädtischen Milchversorgung. Das ist um so schlimmer, als die Milch ein überaus empfindliches und leicht verfälschbares Nahrungsmittel ist, dessen Kontrolle obendrein sehr schwierig ist. Die heutige Polizeikontrolle bedeutet einen überwundenen Standpunkt; die chemische Kontrolle kommt allein als zuverlässig in Betracht. Bisher gab es keine zuverlässige Statistik des Milchverkehrs. Einem Baustein ließerte das Preußische Statistische Landesamt, indem sein Mitglied, Dr. E. Peterlini, die Milchversorgung von 41 deutschen Großstädten auf dem Bahnhwege statistisch zu erfassen suchte. Es handelt sich also nur um eine Teilstudie. Sie genügt aber, um darzulegen, in wie unzureichender Weise sich die Milchversorgung größerer Städte vollzieht. Trotzdem die Gebiete mit größerer Milchviehhaltung ziemlich regelmäßig über das Reich verteilt sind, abgesehen von einzelnen Ausnahmen (z. B. in den Ruhrniedertümern), und trotzdem eigentlich jede Stadt ein natürliches Milchlieferungsgebiet hat, das für sie schon der Transportpreis wegen unbedingt in erster und zweiter Linie in Frage kommen sollte, sehen wir, daß die Transportlinien der verschiedenen Städte sich in der wunderlichsten Weise überschneiden und kreuzen.

Heute arbeitet die Milchversorgung will durcheinander. Dabei handelt es sich um ungeheure Jahresmengen. Leipzig bezog im Jahre 1911 über 24 Millionen Kilogramm Milch per Bahn (angerechnet also die Eigenproduktion innerhalb der Stadt, die Wagenzuflüsse usw.). Chemnitz fast 16 Millionen und Dresden sogar 32 Millionen Kilogramm (das Kilogramm gleich einem Liter zu setzen). Daneben kamen in Leipzig nach einer älteren Aufstellung Beuermann noch fast ebensoviel Kilogramm per Wagen und durch Eigenerzeugung. In Dresden ein Drittel, in Chemnitz wohl ähnlich viel. Woher beladen sich nur diese drei Großstädte ihren ungeheuren Milchbedarf? Leipzig holt fast 9 Mill. Kilogramm aus einer Entfernung von 21–30 Kilometern, zirka 6 Mill. aus 31–40 Kilometern, 5 Mill. aus 11–20 Kilometern, aber noch 1½ Mill. Kilogramm aus fast zehn Meilen, ja 127 480 Kilogramm aus 71–77 Kilometern, 15 600 Kilogramm aus 92 Kilometer, und zulegt 17 880 Kilogramm aus 204 Kilometer. Leichter Ort ist Halle/Saale im Hannoverschen. Hier werden also ebenso wie bei verschiedenen anderen Fernorten, andere Großstädte weit überprungen. Wie eine Ironie klingt es, daß die Leipziger selbst aus Magdeburg 2000 Kilogramm Milch holen. Wozu? Und ausgerechnet aus der Großstadt Magdeburg?

Noch viel bunter ist das Bild, das Dresden bietet. Fast die Hälfte der häuslichen Bahnmilch kommt aus dem Umkreis bis zu drei Meilen, über eine Million Kilogramm, aber noch aus 60 bis 70 Kilometer Entfernung, ja 67 716 Kilogramm aus Schwerin in Mecklenburg aus 386 Kilometer Ferne, 5819 Kilogramm aus dem mecklenburgischen Lübz, sogar 431 Kilometer weit, und 126 000 Kilogramm aus Jordansmühl südlich von Breslau, das auch nach Berlin liefert. Dabei greift der Dresdner Milchbezug bis weit über Leipzig und Chemnitz hinaus, die dortigen Zulieferlinien witterndurchneidend. Aus der nächsten Umgebung von Leipzig und Chemnitz wird nach Dresden transportiert und umgekehrt. Die drei Liniennetze dieser Städte machen den Eindruck einer wilden Herrschaft und Verfahrenheit. Welche Unmenge von Energie wird dabei verschwendet, und das Milchprodukt dadurch natürlich verteuert und verschlechtert!

In Chemnitz scheint eine starke Wagenzuflüsse zu bestehen, abgesehen von einem offensichtlichen Unterlauf an Milch, der gerade auf die dortige Fabrikbevölkerung verhängnisvolle Folgen haben muß. Aber auch hier greifen die Produktionsgebiete wild durcheinander. Bis auf 229, 398 und 598 Kilometer wird noch Milch nach Chemnitz geliefert. Wozu das?

Man mag sich vorstellen, daß hinter jeder Bahnstation Hunderte von Produzenten sitzen, die zum Glück heutzutage schon meist geschäftlich organisiert sind. Wie muß wohl die Produktion aussehen, die einem solchen Wettbewerb des Handels ausgesetzt ist? Muß darunter der Produzent nicht auch leiden? Und wie steht die Eisenbahnverwaltung zu dem ganzen? Ist es nicht genug bekannt, daß Deutschland mit Bezug auf Sachgemäße Milchwagen einen Vergleich weder mit Dänemark, noch mit Holland aushält? Wie soll da die Milch, die so leicht verderblich ist, auf weite Entfernung sicher und vor allem auch billig transportiert werden? Wenn irgendwo, dann wäre hier eine gründliche Reorganisation unter Führung der Stadtverwaltung zu not.

Zur Wohnungsfrage in Sachsen.

Im neuesten Heft der Zeitschrift des Statistischen Landesamtes werden die Ergebnisse einer am 1. Dezember 1910 vorgenommenen Wohnungszählung behandelt. Diese Erhebung ist die umfangreichste, die bisher im Königreich Sachsen veranstaltet worden ist. Es beteiligten sich an ihr 29 Städte und 3 Landgemeinden, die drei Großstädte Dresden, Leipzig und Chemnitz nahmen selbstständig Wohnungszählungen vor, doch sind die Ergebnisse für die ersten beiden mit in das Tabellenwerk aufgenommen worden. Außerdem sind vier Amtshauptmannschaftsbegriffe in die Erhebung einbezogen

worden. Teile von Dresden-Ultstadt und Dresden-Neustadt als typische Großstadt-Vorortsbezirke, Meißen mit überwiegend landwirtschaftlichen und Chemnitz mit überwiegend industriellen Charakter. Im ganzen erstreckt sich die vorliegende Bearbeitung auf 458 Gemeinden mit 513 124 Wohnungen und 2 144 879 Bewohnern, d. h. fast die Hälfte der Bewohner Sachsens. Die sächsische Wohnungsstatistik ist namentlich deshalb beachtenswert, weil sie, auf Grundstückslisten mit Angaben für jede einzelne Wohnung fußend, für eine ganze Reihe von Klein- und Mittelstädten, sowie jetzt zum erstenmal für ländliche Bezirke in einer sonst nur für Großstädte üblichen Weise durchgeführt worden ist. Von besonderem Wert ist die neueste Erhebung, als an ihr 17 Städte beteiligt waren, die bereits 1905 eine Wohnungszählung vorgenommen hatten. Infolgedessen kann bei diesen die Bilanz für den Zeitraum von 1905 bis 1910 gezogen werden. Nach einigen Richtungen ist eine kleine Besserung der Wohnungsverhältnisse festzustellen. Es hat eine gewisse Verschiebung der Bevölkerung von den ganz kleinen auf die größeren Wohnungen stattgefunden, der Anteil der Wohnungen ohne eigenen Abort ist von 44,8 auf 38,9 Proz., der der Wohnungen ohne eigene Küche von 40,1 auf 35,6 Proz. zurückgegangen. Der Umsatz der Unternehmen ist in einem Durchschnitt etwas abgenommen. Der Anteil der Wohnungen mit familienvremden Elementen ist von 14,6 auf 13,6 Proz. gefallen. Auch die Wohndichte ist etwas gesunken, ebenso der Anteil der überbalkerten, d. h. mit 6 und mehr Personen belegten Schlafräume. Aber gegenüber diesen Anfängen zur Besserung der Wohnungsverhältnisse steht eine Steigerung der Miete um 14 Proz. Im ganzen bleibt die Wohnungsfrage nach diesen Ergebnissen ebenso akut wie vor dem. Wir werden die Resultate dieser Erhebung noch eingehender zu behandeln.

Eine Wahlrechtssmechtheit.

Bei der schon kurz gemeldeten Wahlrechtsverstümmelung in Johanneburg wird der Leipziger Volkszeitung noch folgendes berichtet: Bei der letzten Stadtverordnetenwahl siegte die sozialdemokratische Liste mit großer Mehrheit. Die Arbeiterschaft durfte bei dem großen Stimmenzufluss die Hoffnung auf Erlangung der Mehrheit im nächsten Jahre hegen. Diese Möglichkeit hat auch das gegenwärtige Stadtverordnetenkollegium erkannt und deshalb in voriger Woche eine Wahlrechtsverschlechterung vorgenommen. Der einzige Vertreter der Arbeiterschaft, Genosse Zimmer, weifte im Landtag, während die im November gewählten Genossen erst mit Neujahr ihre Tätigkeit beginnen können, somit waren also die Bürgerlichen ungejüngt und konnten ohne Widerspruch das Werk vollenden. Der Stadtgemeinderat soll nunmehr aus 18 Stadtverordneten, 10 Anäßigen und 8 Unanäßigen, bestehen. Bisher waren 12 Stadtverordnete, 8 Anäßige und 4 Unanäßige, zu wählen. Die Wahlen finden noch dem neuen Modus in zwei Klassen statt. Die 1. Klasse besteht aus den Bürgern mit einem Einkommen von 600 bis 2400 M. bezw., die zur Zeit der Wahl mindestens 3 M. direkte Staatssteuern bezahlt, die 2. Klasse besteht aus allen übrigen stimmberechtigten Bürgern. Auch die Stadtverordneten werden in zwei Klassen gewählt. Die 1. Klasse wählt 6 Anäßige und 4 Unanäßige, die 2. Klasse 4 Anäßige und 4 Unanäßige. Während bisher die gewählten Stadtverordneten ihr Amt drei Jahre lang inne hatten, ist diese Zeit jetzt erhöht worden auf sechs Jahre. Um die Wahl trotz der Verschlechterung schadhaft zu machen, ist in beiden Klassen die Verhältnismäßigkeit vorgelesen. Ob aber die letztere von der Aufsichtsbehörde genehmigt werden wird, ist noch die Frage.

Von der staatlichen Vorzeigeanstalt Meißen.

In einer ihrer letzten Sitzungen beschäftigte sich die Finanz-deputation A der Zweiten Kammer mit den Betriebsverhältnissen der staatlichen Porzellan-Manufaktur in Meißen. Dabei wurde auch bestimmt, daß vor einer rationellen Betriebsführung keine Rede sein könne. Die Leitung der Manufaktur ist selbstverständlich in ihren Dispositionen beschränkt. Zu viel der hohen Herren reden ihr ins Handwerk. Die Sicht nach dem Dekorativen herrscht vor. Man hat eine neue Schauhalle gebaut, um dem Publikum etwas freies Auge zu bieten. Selbst die Regierungsräte müssen gestehen, daß größere Aufträge mindestens ein halbes, wenn nicht ein ganzes Jahr bis zu ihrer Vollendung harrten. Und daß, trotzdem der Arbeiterbestand um mehr als 100 Mann erhöht wurde, Überstunden bis in die Puppen, von 400 bis 800 pro Monat im verlorenen Jahre und jetzt noch geleistet wurden. Das das Werk überhaupt noch überleben könnte, geschieht nur auf Kosten der – Arbeitsschäfe. Der Regierungskommissar Geheimer Rat Dr. Wahle glaubte zwar mit einer der Deputation vorgelegten Übersicht über die Gestaltung der Betriebsverhältnisse Einsicht erzielen zu können. Diese Übersicht gibt folgende Nachweise:

	1909	1910	1911	1912
	M.	M.	M.	M.
A. Artistische Arbeiter				
1. Männliche Arbeiter bei der Gefäßfertigung	2064	2186	2417	2610
2. bei der Malerei	2183	2363	2514	2504
3. bei der Glasurenmalerei	1312	1324	1445	1429
4. Weibliche Städterbeiter	860	892	917	945
B. Technische Arbeiter	1164	1218	1282	1330

Auf die eigenartigen Differenzierungen in der Zu- und Abnahme der Wöhne hingewiesen, erklärt dies der Regierungskommissar Geheimer Rat Dr. Wahle damit, daß die Regierungsräte meist an den neuungestalteten Städterbeitern in der Manufaktur liege, die, noch wenig leistungsfähig, sich erst an die neue Tätigkeit gewöhnen müßten und daher weniger verdienten. Aber im Grunde genommen, sagte er, seien die Wöhne der Manufaktur außerordentlich hohe und sein Anlaß zu einer Klage vorhanden. Und als dem Regierungsräte dann nachgewiesen wurde, auf welche Weise die „hohen Wöhne“ eigentlich erzielt werden, nämlich durch Überhanden ohne Ende, da versteigte sich der Herr zu folgender Leistung:

„Herr habe man (et meinte damit direkt die sozialdemokratischen Vertreter) im Vordringen klage darüber geführt, daß die Arbeiter seitens der Manufaktur in der vollen Ausübung ihrer Arbeitskraft und künstlerischen Freiheit gehindert würden und dadurch auch in der Erhöhung ihres Einkommens. Seitdem lasse die Manufaktur den Arbeitern in dieser, d. h. der Überstandarbeit, völlig freiheit. Und überdies handle es sich in der Gestaltung und der Manufaktur mehr um künstlerische Größe und diese könne man in der Arbeitsleistung nicht artifiziell schaffen lassen, wie einen anderen Berufs- und Künstlerberater; sie würden sich schon dafür bedanken.“

Und als dann von den sozialdemokratischen Vertretern der Gesamtwirtschaft gesprochen und gefragt wurde, wie man denn unter solchen Umständen: der hohen Arbeitsleistung und des künstlerischen Ruhmes der Arbeit, noch von einer glänzenden Bezahlung der Arbeitsträger reden könne, während auf der anderen Seite den sonstigen Wirkungen abgesehen, die Künstlerarbeiter – Künstler- und Dungeneleiden – immer höher werde, da ging den Herren Regierungsräten die Luft aus. Sie waren nicht genau orientiert und wußten der Bedeutung ihrer Stellung darüber höchstens nichts zu sagen.

Zum Eisenbahntunnel am Harrasfelde
bemerkte die Chemnitzer Volksstimme noch:

Durch die Berichte über das bedauerliche Unglück zog sich wie ein roter Faden die unwiderrührbar gebliebene Bemerkung: „Es fehlte das Signal. Der Führer der ersten Maschine bremste, doch es war zu spät!“

Das Signal fehlte, weil die niedergegangenen Gleise den zur Signalisation führenden Leitungsdraht zerstört hatten. Die Signale stehen aber auf beiden Seiten nicht an den Tunneleingängen. Da der Tunnel noch nicht einmal hundert Meter Länge hat, war es allerdings zu spät, den Zug rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Dazu kommt noch, daß bei der sehr gewundenen Bahnlinie die Signale erst auf ganz kurze Entfernung sichtbar werden. Hätte man Doppel-Signale eingesetzt, die mit sehr geringen Unstößen angestimmt sind (das zweite Signal etwa 200 Meter von dem ersten entfernt), dann wäre das bedauerliche Eisenbahntunnel am Harrasfelde am 14. Dezember d. J. sicherlich vermieden worden...

Die Chemnitzer Volksstimme empfiehlt auch noch, den Tunnel zu sprengen, das heißt, den ganzen Harrasfelde zu beseitigen. Man würde damit die schönste Stelle in diesem Teile des Elbhaupttales vernichten und es wäre dazu noch fraglich, ob man einen größeren Schutz gegen hängendes Gestein erlangte. Nicht der Tunnel hat das Unglück gezeitigt; das ist vielmehr infolge der Verwitterung der steilen Felsenwände eingetreten. Daß diese dem Eisenbahnverkehr gefährlich werden können, hat sich ja erst kürzlich bei Bodenbach gezeigt, wo Gesteine an einer Stelle herabstürzen, wo man keinen Tunnel gebaut, sondern der Bahn einen Weg am Felsen entlang gesprengt hat. Tunneln an sich bietenbrigens noch den leichten Erhöhungskosten keine besonderen Gefahren. In der Schweiz baut man sogar Tunneln zum Schutz gegen Steinfall und Lawinenstürze.

Das Zeitungswesen in Sachsen.

Nach der leichten Zusammenstellung erscheinen im Königreich Sachsen außer 307 politischen Blättern und 4 staatlichen und kirchlichen Verordnungsblättern 580 sonstige Zeitschriften. Unter den Zeitschriften befinden sich 31 für Religion und Kirche, 29 für Erziehung und Unterricht, 8 für Rechtspflege, Verwaltung und Polizeiwissenschaft, 47 für Heilkunde, Gesundheits- und Krankenpflege, 28 für Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau und Tierzucht, 126 für Bergbau, Industrie, Gewerbe und Technik, 48 für Handel und Verkehr, Versicherungswesen, 51 für Kunst und Künste, 11 für Theater und Musik, 18 für Sport und Tourismus, 58 sonstige Fachblätter, 48 Zeitschriften für Unterhaltung, 28 Angelegenheitsblätter, 10 Zeitschriften für Liebhaberfeste und Sammler, 19 Zeitschriften für Frauen- und weibliche Handarbeiten. Bei der großen Menge der Zeitschriften handelt es sich natürlich um Blätter, die für das ganze Reich herausgegeben werden. Die weitaus meisten davon erscheinen in Leipzig.

Leipzig. Die Einverleibungsverhandlungen mit den Gemeinden Modau und Schönfeld sind neuerdings wieder in Fluss gebracht worden, nachdem die Amtshauptmannschaft Leipziger Bedenken mehr erhoben hat.

Plauen. Wie sichtbar die wirtschaftliche Krise auf der riesigen Industrie lastet, zeigt der 22. Dezember. Bei diesem Tage sind nicht weniger als vier Konkurse ausgebrochen. Und dabei findet man auch noch an, daß die schweren Seiten erst noch kommen sollen. Mit Bangen und Bangen steht man der Entwicklung in den nächsten Monaten entgegen.

Meine Nachrichten aus dem Lande. Neben dem Besuch beim Braunschweiger Eisenbahntunnel berichtet wird folgendes mitgeteilt: Von den im Frankfurter Kranenhaus befindlichen werden zwei voraussichtlich Ende des Jahres entlassen werden können. Auch bei den am schweren Verletzten, Leidenden Alois und Wirtschaftsgesellen Krebs (Kräutig am getöteten Engländer aus Niedersachsen), ist direkte Lebensgefahr nicht mehr vorhanden. Alois ist noch bei klarer Sichtbarkeit. Auch die Belebenspflaster bereits entlassen werden. Es befindet sich dort, wie später erst bekannt wurde, auch der schwerverletzte Musiker Fritz Hartmann aus Frankenberg. Hartmann, der durch den Unfall unter einer Kante des Wagons geworfen wurde, erlitt neben anderen Körperbeschädigungen einen Bruch des Rufenbeins sowie am Ober- und Unterleiter so schwere Verletzungen, daß er das ganze Gebeiz einbüßt. Auch sein Bein befindet sich bereits wieder, auch der schwerverletzte Musiker Fritz Hartmann aus Frankenberg. Hartmann, der durch den Unfall unter einer Kante des Wagons geworfen wurde, erlitt neben anderen Körperbeschädigungen einen Bruch des Rufenbeins sowie am Ober- und Unterleiter so schwere Verletzungen, daß er das ganze Gebeiz einbüßt. Auch sein Bein befindet sich bereits wieder, auch der schwerverletzte Musiker Fritz Hartmann aus Frankenberg. Hartmann, der durch den Unfall unter einer Kante des Wagons geworfen wurde, erlitt neben anderen Körperbeschädigungen einen Bruch des Rufenbeins sowie am Ober- und Unterleiter so schwere Verletzungen, daß er das ganze Gebeiz einbüßt. Auch sein Bein befindet sich bereits wieder, auch der schwerverletzte Musiker Fritz Hartmann aus Frankenberg. Hartmann, der durch den Unfall unter einer Kante des Wagons geworfen wurde, erlitt neben anderen Körperbeschädigungen einen Bruch des Rufenbeins sowie am Ober- und Unterleiter so schwere Verletzungen, daß er das ganze Gebeiz einbüßt. Auch sein Bein befindet sich bereits wieder, auch der schwerverletzte Musiker Fritz Hartmann aus Frankenberg. Hartmann, der durch den Unfall unter einer Kante des Wagons geworfen wurde, erlitt neben anderen Körperbeschädigungen einen Bruch des Rufenbeins sowie am Ober- und Unterleiter so schwere Verletzungen, daß er das ganze Gebeiz einbüßt. Auch sein Bein befindet sich bereits wieder, auch der schwerverletzte Musiker Fritz Hartmann aus Frankenberg. Hartmann, der durch den Unfall unter einer Kante des Wagons geworfen wurde, erlitt neben anderen Körperbeschädigungen einen Bruch des Rufenbeins sowie am Ober- und Unterleiter so schwere Verletzungen, daß er das ganze Gebeiz einbüßt. Auch sein Bein befindet sich bereits wieder, auch der schwerverletzte Musiker Fritz Hartmann aus Frankenberg. Hartmann, der durch den Unfall unter einer Kante des Wagons geworfen wurde, erlitt neben anderen Körperbeschädigungen einen Bruch des Rufenbeins sowie am Ober- und Unterleiter so schwere Verletzungen, daß er das ganze Gebeiz einbüßt. Auch sein Bein befindet sich bereits wieder, auch der schwerverletzte Musiker Fritz Hartmann aus Frankenberg. Hartmann, der durch den Unfall unter einer Kante des Wagons geworfen wurde, erlitt neben anderen Körperbeschädigungen einen Bruch des Rufenbeins sowie am Ober- und Unterleiter so schwere Verletzungen, daß er das ganze Gebeiz einbüßt. Auch sein Bein befindet sich bereits wieder, auch der schwerverletzte Musiker Fritz Hartmann aus Frankenberg. Hartmann, der durch den Unfall unter einer Kante des Wagons geworfen wurde, erlitt neben anderen Körperbeschädigungen einen Bruch des Rufenbeins sowie am Ober- und Unterleiter so schwere Verletzungen, daß er das ganze Gebeiz einbüßt. Auch sein Bein befindet sich bereits wieder, auch der schwerverletzte Musiker Fritz Hartmann aus Frankenberg. Hartmann, der durch den Unfall unter einer Kante des Wagons geworfen wurde, erlitt neben anderen Körperbeschädigungen einen Bruch des Rufenbeins sowie am Ober- und Unterleiter so schwere Verletzungen, daß er das ganze Gebeiz einbüßt. Auch sein Bein befindet sich bereits wieder, auch der schwerverletzte Musiker Fritz Hartmann aus Frankenberg. Hartmann, der durch den Unfall unter einer Kante des Wagons geworfen wurde, erlitt neben anderen Körperbeschädigungen einen Bruch des Rufenbeins sowie am Ober- und Unterleiter so schwere Verletzungen, daß er das ganze Gebeiz einbüßt. Auch sein Bein befindet sich bereits wieder, auch der schwerverletzte Musiker Fritz Hartmann aus Frankenberg. Hartmann, der durch den Unfall unter einer Kante des Wagons geworfen wurde, erlitt neben anderen Körperbeschädigungen einen Bruch des Rufenbeins sowie am Ober- und Unterleiter so schwere Verletzungen, daß er das ganze Gebeiz einbüßt. Auch sein Bein befindet sich bereits wieder, auch der schwerverletzte Musiker Fritz Hartmann aus Frankenberg. Hartmann, der durch den Unfall unter einer Kante des Wagons geworfen wurde, erlitt neben anderen Körperbeschädigungen einen Bruch des Rufenbeins sowie am Ober- und Unterleiter so schwere Verletzungen, daß er das ganze Gebeiz einbüßt. Auch sein Bein befindet sich bereits wieder, auch der schwerverletzte Musiker Fritz Hartmann aus Frankenberg. Hartmann, der durch den Unfall unter einer Kante des Wagons geworfen wurde, erlitt neben anderen Körperbeschädigungen einen Bruch des Rufenbeins sowie am Ober- und Unterleiter so schwere Verletzungen, daß er das ganze Gebeiz einbüßt. Auch sein Bein befindet sich bereits wieder, auch der schwerverletzte Musiker Fritz Hartmann aus Frankenberg. Hartmann, der durch den Unfall unter einer Kante des Wagons geworfen wurde, erlitt neben anderen Körperbeschädigungen einen Bruch des Rufenbeins sowie am Ober- und Unterleiter so schwere Verletzungen, daß er das ganze Ge

die geeignete Voraussetzung für die an Festtagen gepräsene religiöse Erhebung und Befreiung von irdischen Verlangen! Aber so viel psychologisches Verständnis kann man auch von den verlangen, die immer wieder die stereotype Niedensärt im Munde führen: Die Religion soll dem Volke erhalten werden. Wer unverschuldet nicht über das allernotwendigste Existenzminimum verfügt, womöglich nicht einmal ein Dach über seinem Hause weiß, für Frau und Kinder kein Brot zur Stelle schaffen kann, der ist gar nicht in der Lage, ideale Forderungen zu erfüllen, solange ihm alle realen Bedürfnisse verweigert werden. Ein dauernder Zustand der Arbeitslosigkeit führt über das Stadium materiellen Elendes hinweg sehr bald an den Rand moralischer Entgleisung. Und eine derartige Versuchung wird um so stärker, wo allgemein Festfreude das eigene Leid in doppelt und dreifacher Vergrößerung erscheinen läßt. Die Kriminal- und Selbstmordstatistik zeigt uns, wie verheerend die Wirkungen großer Arbeitslosigkeit sind.

Eine Linderung dieser Not ist deshalb ein Gebot der Selbstbehaltung für den Staat und die Gesellschaft. Die Weihnachtsfreude des deutschen Volkes wird durch die Tatsache, daß Hunderttausende arbeitsfroher Männer um Lohn und Brod gekommen sind und ihren Angehörigen nicht mehr ausreichenden Lebensunterhalt aus eigener Kraft schaffen können, stark beeinträchtigt. Daß eine Abhilfe aus Reichsmitteln erfolgen könnte, scheint vorläufig ausgeschlossen. Um so mehr ist es eine Pflicht der Gemeinden, Gesellschaften und Einzelpersonen, praktische Arbeitslosenfürsorge in der Weise zu treiben, daß sie jetzt schon nach Möglichkeit Arbeiten vergeben, die vielleicht für einen späteren Termin vorgesehen waren, und daß sie Entlassungen von Arbeitern tunlichst vermeiden und vor allem diejenigen ver schonen, die eine Familie zu ernähren haben. Jeder, der selbst über eine gesicherte wirtschaftliche Existenz verfügt, sollte nach Kräften dazu beitragen, die Not der Arbeitslosen zu lindern.

Sum Universitäts-Projekt.

Die südlichen Kollegen haben dem Landtag eine Petition abgehen lassen, in der darum ersucht wird, den Neubau für die Tierärztliche Hochschule nicht in Leipzig — wie die Regierung vorschlägt —, sondern in Dresden zu errichten, daß Institut also hier zu belassen. Die Stadt will den Bauplatz umsonst geben, außerdem 300.000 M. zu den Baukosten beitragen und eine jährliche Beihilfe von 10.000 Mark leisten. (1)

Die Frage der Verlegung der Tierärztlichen Hochschule nach Leipzig ist bekanntlich der Ausgangspunkt des Projektes einer Universität in Dresden, das der Oberbürgermeister sozusagen aus dem Kettner geschüttet hat. Nach unseren Informationen steht die Sache zurzeit so: Die Regierung will eine Universität in Dresden unter allen Umständen ablehnen, ist aber nicht abgeneigt, die Tierärztliche Hochschule in Dresden zu belassen, wenn die Stadt weit entgegenkommt, was nun durch die Petition geschieht. Der Oberbürgermeister aber will auf die Universität verzichten, wenn die Tierärztliche Hochschule auch ohnehin in Dresden bleibt. Aus diesem Grunde scheitert die Petition auch das Universitätsprojekt völlig aus. — Es dürfte also damit zu rechnen sein, daß die Tierärztliche Hochschule in Dresden bleibt und damit die Universität in die Versenkung verschwindet. Der Oberbürgermeister hätte damit seinen Zweck erreicht, das Mittel, daß er anwandte, war allerdings recht bedenklicher Art. Doch: Der Zweck heiligt die Mittel.

Wearisse gegen die Reformversammlung

Angriffe gegen die „Volksfürsorge“.

Die „Deutsche Volksversicherungs - Aktiengesellschaft“ hat in ihren Hefteauschriften die Behauptung aufgestellt, die Gelder der bei der gewerkschaftlich - genossenschaftlichen Versicherung „Volksfürsorge“ Versicherten würden dazu dienen einzulässen, der Umspurzpartei einen neuen starken Siegsschlag im Kampfe gegen den Gegenwartstaat zu schaffen. Daraufhin hat die „Volksfürsorge“ gegen die „Deutsche Volksversicherungs-Aktiengesellschaft“ Klage nach § 14 des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb erhoben. Die Klägerin beantragt, der Verlagten die Verbreitung der betreffenden Schriften zu untersagen. Wie wir mitteilten, hat die Presse eine ohne Zweifel auf Informationen der „Deutschen Volksversicherungs-Aktiengesellschaft“ zurückzuführende Notiz verbreitet, worin großsprecherisch gesagt wird: die „Deutsche Volksversicherungs-Aktiengesellschaft“ werde in dem gerichtlichen Termin den Beweis der Wahrheit für ihre Behauptung erbringen. — Jeder Kenner der Verhältnisse weiß, daß ein solcher Beweis gar nicht erbracht werden kann, weil die bei der „Volksfürsorge“ eingehenden Beiträge lediglich im Interesse der Versicherten verwandt werden, und zwar in viel höherem Maße, als es bei irgend einer anderen Versicherungsgesellschaft der Fall ist. — Die „Deutsche Volksversicherungs - Aktiengesellschaft“ macht auch gar nicht den Versuch, die Wahrheit ihrer Behauptung zu beweisen; aber sie bewirkt die Verschleppung der gerichtlichen Verhandlung und gewinnt dadurch wieder Zeit, um ihre Flugblätter mit den gegen die „Volksfürsorge“ gerichteten unwahren Angaben weiter zu verbreiten. — Jetzt war der Termin am Landgericht II in Berlin angesetzt. In letzter Stunde, am Sonnabend, erhielt der Anwalt der Klägerin einen langen Schriftsatz des Anwalts der Verlagten. Der Schriftsatz macht eine eingehende Entgegnung des Vertreters der Klägerin notwendig. Deshalb wurde der Termin auf den 26. Januar verlegt. In dem Schriftsatz der Verlagten findet sich keine Spur vom Versuch eines Wahrheitsbeweises! Dagegen sucht sich die Verlagte unter Berufung auf formal-rechtliche Erwägungen aus der Schlinge zu ziehen. Sie sagt nämlich: es sei ihr gar nicht eingefallen, tatsächlich zu behaupten, die Gelder der „Volksfürsorge“ würden in ungeegelter Weise für die Zwecke der Umspurzpartei verwendet werden, sondern sie habe nur der Ansicht Ausdruck gegeben, die Gelder könnten innerhalb der gesetzlichen Grenzen für sozialdemokratische Zwecke Verwendung finden. Das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb verbiete ja nur die Verbreitung unwahrer Tatsachen, aber nicht die Verbreitung von Ansichten und Meinungen über ein Unternehmen. — Damit hat also die Verlagte bereits zugegeben, daß sich ihre gegen die „Volksfürsorge“ gerichteten Ansichten und Meinungen nicht auf Tatsachen stützen.

Weinungen nicht auf Tatsachen stützen.
Gelegig minderwertig und dienstuntauglich — 53 Monate

Der 25 Jahre alte Arbeitervater Scheiler wurde im Herbst 1910 als „unsicherer Heerespflichtiger“ beim Militär eingestellt. Als Belsenkind mangelfosst erzogen, hat er den größten Teil seines Lebens auf der Bandstraße verbracht und nie motorischen Halt gewonnen können. Beim Militär hatte er keine freie Stunde, weil er sich den Anforderungen des Dienstes nicht gewachsen und immer sehr schwach fühlte. Im Sommer 1911 war Scheiler mit einem Komrade von

ihm der Dienst bei seiner körperlichen Veranlagung sehr schwer falle und vom Militär, für das er gar nicht tauglich sei, gegen fort wolle. Die beiden Soldaten verabredeten sich dabei, gemeinschaftlich Fahnenflucht zu werden. Nachdem sie sich Zivilkleidung beschafft hatten, besetzten sie nach Bayern, wo sie einen Monat später festgenommen wurden. Vor dem Kriegsgericht gab Scheuer damals an, daß er bei seiner Körperbeschaffenheit den dienstlichen Anforderungen nicht gerecht werden konnte und sich deshalb nie wohl gefühlt habe. Wegen gemeinschaftlich begangener Fahnenflucht erhielt Scheuer 1 Jahr 5 Monate Gefängnis, unter Berücksichtigung, daß er sich frisch gefühlt haben mag und eine mangelhafte Erziehung und Jugendausbildung genossen hat. Nun öffneten sich ihm die Porten des Festungsgefängnisses. Das Gefühl der Diensttauglichkeit konnte er nicht los werden. Er sah darüber nach, wie er gewaltsam dem Militarismus entkommen könnte und bald danach verließ er mit einem Zeldensgenossen den damals lebhaft besprochenen betriebenen Ausbruch aus dem biesigen Festungsgefängnis. Erst nach mehreren Wochen gelang es, die Deserteure festzunehmen und der Militärbehörde zuzuführen. Bald danach stand Scheuer abermals vor dem biesigen Kriegsgericht, aber diesmal wegen im Rüßall begangener gemeinschaftlicher Fahnenflucht. Der ärztliche Sachverständige erklärte, daß Scheuer zwar geistig minderwertig und körperlich schwach sei, aber die Voraussetzungen des § 51 nicht vorliegen und der Angeklagte für seine Handlungswelt verantwortlich zu machen ist. Über die Frage der Diensttauglichkeit schwieg sich der Sachverständige aus. Scheuer erhielt darauf eine Justizstrafe von 2 Jahren 9 Monaten und sollte somit insgesamt 4 Jahre 5 Monate hinter her

Gegen das leichte Urteil legte Scheller Berufung ein und stellte mit seinem Verteidiger den Antrag, ihn in einer Anstalt eingehend beobachten zu lassen. Das Berufungsgericht hatte aber seinen Zweifel an der Befreiungsfähigkeit Schellers, es lehnte den Antrag ab und bestrafte das Rechtsmittel. Der immer gefesselt vorgeführte „Verbrecher“ wurde darauf wieder ins Festungsgefängnis abgeführt. Von hier aus bemühte sich Scheller, eine abermalige eingehende ärztliche Untersuchung durchzuführen und wurde darin auch vom Vorstand des Festungsgefängnisses — der die Berechtigung des Verlangens offensbar anerkannt hatte — unterstützt. Nach längeren Erörterungen und Untersuchungen hatte Scheller mit seinen Bewährungen den Erfolg, daß seine immer gemachten Einwendungen, er sei wegen der körperlichen Veranlagung zum militärischen Dienst nicht geeignet, bestätigt wurden. Vor einiger Zeit hat man ihn nun als dienstuntauglich aus dem Festungsgefängnis entlassen, aber nicht die Freiheit wiedergegeben. Er wurde vielmehr zur Verbüßung der ihm wegen militärischer Vergehen auferlegten langen Gefängnisstrafe in eine Sibirienstrafanstalt eingesperrt — als dienstuntauglicher Mann und Opfer des Militarismus!

Kranken-Beförderung. In letzter Zeit ist mehrfach festgestellt worden, daß an anstehenden Krankheiten leidende Personen in unzulässigen öffentlichen Transportmitteln, wie Droschen, Straßenbahnen und dergleichen, befördert worden sind. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß in biesiger Stadt Personen, die an anstehenden Krankheiten leiden, nur mit den städtischen Krankenwagen oder Krankenträgern befördert werden dürfen. Es ist verboten, zur Beförderung solcher Kranken öffentliche Fahrgelegenheiten oder überhaupt solche Personensuhrtwerke zu verwenden, die nicht lediglich dem eigenen Gebrauche des Besitzers und seiner Angehörigen dienen. Zu widerhandlungen werden, soweit sie wissenschaftlich geschehen, nach § 327 des Reichsstrafgesetzbuches mit Gefängnis bestraft. Soweit sie fahrlässig erfolgen, können sie vom Rate zu Dresden mit Geldstrafe bis zu 50 M., im Unvermögensfalle mit Haft belegt werden. Zur Krankenbeförderung werden vom städtischen Wohlfahrtspolizeiamt bereithalten: sieben Krankenwagen (zwei Kraft- und fünf Pferdefahrzeuge), in denen Kränke oder Verletzte liegend befördert werden können, sowie vier Krankenwagen, die nur zum Sitzen eingerichtet sind. Diese Krankenwagen können zu jeder Tages- und Nachtzeit bei allen Stadtbezirksinspektionen und bei dem Feuerwehrhof (Annenstraße 9) bestellt werden. Hierbei sind Name und Wohnort des Kranken, Art der Krankheit und Beförderungsziel genau anzugeben. Die Beförderung erfolgt unentgeltlich, wenn es sich um Fälle einer der vorgenannten anstehenden Krankheiten handelt. Das gleiche gilt, wenn auch nur Verdacht besteht, es könne eine dieser Krankheiten vorliegen. Die Krankenwagen stehen aber auch zur Beförderung aller anderen Kranken und Verletzten zur Verfügung. Es wird in diesem Fall für jede Überführung innerhalb des Stadtgebietes eine Gebühr von 5 M. erhoben.

Zoologischer Garten. Im Aquarium und Terrarium ist eine Reihe von neuen Zugängen eingetroffen, von denen einige ein besonderes Interesse erregen. Unter den Reptilien sind es besonders die beiden ansehnlichen amerikanischen Schlangenarten, die südamerikanische prächtig schwarz gefärbte Schifferichslange und die Bandnatter Nordamerikas, die beide in einem stattlichen Paare vorhanden sind, aber auch die Dosenhalsdröhte und die australische Stuhlschwanzechse, die einem großen bunten Tannenzapfen gleicht, rufen Interesse hervor. Noch auffallender sind die Formen, die den Amphibienbestand vermehrt haben. Da ist zuerst der gewaltige Riesenfrosch Amerikas zu nennen, dessen Quasen dem Brüllen des Stieres nicht unähnlich ist und der die seit langem vertretene Riesenfröte infolge einer Lebhaftigkeit an Schwertwert weit übertrifft. Ferner ein weißer Moloch, also ein albinotisches Individuum der sogenannten Molchlarven, die nicht nur als umgewandelte Landalamander fortwährendsfähig werden, sondern auch als im Wasser lebende Larven mit äußeren Kiemen. Neuere Kiemen haben auch die neuangekommenen Furchenmolche, eine schöne nordamerikanische Art, die zeitlebens unter Beibehaltung ihrer äußeren Kiemen Wasserform bleibt, wie der ebenfalls vertretene Höhlensalamander Proetus, während die beiden Riesenalamander des Aquariums, der japanische und der sogenannte Schlammteufel des Mississippi, ihre äußeren, ja höchstens sogar ihre inneren Kiemen verlieren. Schließlich sind auch einige Erwerbungen aus der Gruppe der eigentlich andalamander zu vergleichen, von denen der Rippenmoldier Pyrenäen-Halbinsel, der seinen Namen hat von der Eigentümlichkeit, die nadelspitig endigenden Rippen bei Gefahr stark spreizen, so daß sie sogar die Bauchwand durchbohren, und einer eine Art der Gattung *Speleosaurus*, die durch vollständiges Schließen der Lungen ausgezeichnet ist und nur durch die Mundhöhle atmet, besonders erwähnt werden mögen. Im Affenhaus ist ein südamerikanisches Baumstachsel-

Die Barbier- und Friseurgefässte müssen am zweiten Weihnachtstag, vormittags 11 Uhr geschlossen werden. Am ersten Weihnachtstag können sie wie allgemein möglichst spät geöffnet bleiben.

Von der Straßenbahn. In verschiedenen Straßenbahnhallen sind in neuerer Zeit Stadtpläne angebracht worden, in denen die an der Halle vorbeiführenden Straßenbahnen besonders hervorgehoben sind. Diese Pläne lassen mit Leichtigkeit erkennen, wohin man in direkter Fahrt gelangen kann und bilden somit für weniger oriëntirungsfähige Personen ein willkommenes Orientierungsmittel.

Die Sportzüge ins Ergebiege werden an den Feiertagen bestimmt verkehren. Die Seiten sind aus den Fahrtplänen zu ersehen.

Kerste und Krankenfassen. Die Ortskrankenfasse für Görlitz teilt mit, daß sie die Genehmigung vom Oberversicherungsamt Dresden erhalten hat, infolge des Beratestreifes nach § 370 der Reichsversicherungsordnung an die Mitglieder an Stelle der ärztlichen Behandlung, Arznei- und Heilmittel eine Barleistung bis zu $\frac{1}{3}$ des Krankengeldes auszuzahlen.

Das Schulmuseum des Sächsischen Lehrerbvereins, Sedanstraße 19, ist in den Weihnachtsferien am Sonnabend den 27. Dezember für den freien Besuch von 10—1 und 3—6 geöffnet. Besondere Beachtung verdienen neben den reichhaltigen Ausstattungsgegenständen die neuen Kunstdräle und eine Zusammensetzung über die Entstehung einer Landkarte aus dem hervorragenden Kartographischen Institute von Wagner u. Debes, Leipzig.

Zentraltheater. Ab ersten Feiertag bis mit 6. Januar, mit Ausnahme des 31. Dezember, wird jeden Nachmittag 3½, Uhr das Weihnachtsmärchen Jung Habenichts und das Silberprinzenzehn aufgeführt. Das Gastspiel von Otto Reuter und das übrige Programm dauern nur noch bis 30. Dezember. Am 31. Dezember (Silvester) müssen die Vorstellungen infolge der Vorbereitungen für die Operetten-Premiere Die Kino-Königin ausfallen.

Vermischte Nachrichten. Der Gutsbesitzer B. geriet am Montag in einem Konzertlokal der inneren Stadt in die Hände von Bauernfängern. Einer spendierte eine Runde um die andere und verübt schließlich, den Landwirt zum Spielen zu verleiten. Da auch dieses mißlang, wurde in einer Droschke die Fahrt zu einem anderen Lokale angereten. Während dieser Fahrt schief der Gutsbesitzer ein. Hierbei wurde ihm sein Portemonnaie mit 150 M. Inhalt gestohlen. — Ein eigenartümlicher Unfall ereignete sich auf der Prager Straße vor dem Hauptbahnhof. Ein vor einen Wagen gespanntes Pferd verlor ein Hufeisen, das mit großer Wucht einem gerade habsorrommenden Schüler der zweiten städtischen Realschule in das Gesicht flog. Mit einer stark blutenden Verletzung wurde der Verunglückte sofort zum Arzt befördert.

Bezirk Löbau. Für die Genossinnen findet Dienstag den 30. Dezember ein Unterhaltungsbend statt. Sie werden erachtet, recht zahlreich und plünktlich 8 $\frac{1}{2}$, Uhr im Jugendheim, Poststraße 15, I., zu erscheinen und die Liederbücher mitzubringen.

Rauhmann & Gericht

Der Procurist Teucher verklagte seinen Sohn als Mitinhaber der Firma Joseph Sippel sen. wegen 217,50 M. Gehaltsforderung. Die Kinder des Klägers machten eine Erbschaft und zur selben Zeit stand die Firma Joseph Sippel sen. — deren Geschäftsbetrieb der Kläger fand — vor dem Zusammenbruch. Der Kläger war der Meinung, daß die Firma unter funderlicher Leitung wieder aufzulösen könnte, und er hielt sich für den geeigneten Mann, dies zu bearbeiten. Daher riet er seinen Kindern, die Firma zu laufen und ihm die Leitung des Geschäfts zu übertragen. So geschah es auch und der Kläger wurde Procurist gegen ein Monatsgehalt von 80 M. Bald stellte es sich aber heraus, daß nur ein ganz geringer Geschäftsgewinn herausprang. Er langte nicht einmal für das Procuristengehalt, obwohl der selbst im Geschäft tätige Sohn sich mit nur 12 M. pro Woche begnügte. Nebenbei kam es zwischen Vater und Sohn zu Differenzen. Das Ausscheiden des Klägers erschien allen Beteiligten als die einzige Rettung der Firma. Dieser erledigte zunächst sein Gehalt auf 150 M. pro Monat und so ging es eine Weile weiter. Da die Rechnungsverschiedenheiten aber erheblicher als kleinier wurden, schritt der Sohn schließlich zur Entlassung des Vaters. Dieser verlangt nun für die ganze Zeit der Herabsetzung des Gehalts die Differenz von 80 M. nachgezahlt, indem er behauptet, er habe die 80 M. mit Rücksicht auf die schlechte Geschäftslage nur gesundet. Das wurde aber durch einen Zeugen widerlegt. In einer weiteren noch nicht zur Verhandlung stehenden Klage verlangt der Kläger noch Gehaltsentschädigung bis völkig Ende Dezember. Weitere Ansprüche will er noch geltend machen, denn er steht auf dem Standpunkt, daß seine Stellung unbedeckt ist, weil ihm sein Sohn einmal gesagt hat: „Ich werde doch nicht meinen Vater auf die Straße setzen!“ Er hält daher auch keinen angeregten Vergleich nur dann für möglich, wenn ihm sein Sohn in irgend einer Form weiter beschäftigt. Ein solches Verfahren erscheint nicht nur seinem Sohne unerträglich und er muß daher fallen lassen. Der Sohn zieht den Schluß, daß er

daher fallen lassen. Der Sohn zahlt dem Vater vergleichsweise 10 M., womit alle Ansprüche bis Ende Dezember erledigt sind. Der Bildhauer-Eigentümer engagierte den zisenden Wattenberger zunächst auf vier Wochen zur Probe gegen 10 M. Monatsgehalt. Nach vierzehn Tagen erlitt W. auf der Straße einen schweren Unfall, der ihn vier Wochen fest auf das Krankenlagerwarf. Noch nicht geheilt, nahm er seine Tätigkeit wieder auf und vereinbarte mit ihm, doch er zunächst bis zu einer weiteren Genesung nur einen halben Tag tätig sein soll und danach nur das halbe Gehalt beziege. Kurze Zeit darauf wurde er freilande ohne Entschädigung. Nach seiner Meinung ist das Probegagement vorüber und in ein festes Engagement übergegangen. Bellagie bringt zunächst den Einwand der Unzuständigkeit des Kaufmannsgerichts. Er betrachtet sich nicht als Kaufmann, sondern als Künstler. Das Gericht bejaht aber die Zuständigkeit. Die Parteien einigen sich auf 75 M.; die Rechtsanwaltskosten des Ober-

Die Verkäuferin Beumer will vom Kaufmann Hoppe am Dezember vor Ablauf der Kündigungsfrist entlassen worden sein. Sie beansprucht daher 40 M. Gehaltsentschädigung und hält für Monat Dezember. Der Beklagte bestreitet die Entlassung, will ihr dieselbe nur in Aussicht gestellt haben, weil sie im Vertrag der Häßerei stehe. Darauf sei sie selbst gegangen. Ueberdies ist er gelöst, durch die Klägerin beleidigt worden zu sein. Das ob von der Klägerin bestritten. In der Verhandlung wird festgestellt, daß der Verdacht der Häßerei unbegründet war, daß aber vom Beklagten behaupteten Beleidigungen gefallen sind. Daraus war das Gericht der Ansicht, daß nach Lage der Sache die Beleidigungen nicht so ernst zu nehmen sind, daß sie die sofortige Entlassung berechtigten. Vergleichsweise erhält die Klägerin 20 M. ein besseres Zeugnis, da daß bisherige gleichfalls nicht nach dem Wunsche war. Vorsitzender: Stadtkammerrat Dr. Höffner. Angipäl-Vertreter: Direktor Wolfmer und Fabrikbesitzer Höfner.

Aus der Umgebung.

Siebzehn. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde zunächst das Protokoll der Schulvorstandssitzung zur Kenntnis gebracht, aus dem erwähnt sei, daß der Haushaltplan der Schule für 1914 in Einnahme und Ausgabe mit 30 850 M. abschließt.erner wird das Protokoll der Werksverwaltung des Elektroätzwerks zu Cossebaude verlesen. In dieser Sitzung wurde beschlossen, das Werk zur Grundwasserleitung in Cossebaude heranzuziehen, wogegen sämtliche anderen Landgemeinden protestierten. (Bei dem jetzigen Abstimmungsverhältnis haben Dresden und Cossebaude die Majorität.) Gegen die Einführung der Hüttenalten aus 25 Landgemeinden überhalb Dresden hatten sämtliche Westgemeinden Einpruch erhoben, der aber zurückgewiesen worden ist. Dresden wurde das Recht zugesprochen die Schmutzwässer einzuführen. Wegen des Elbbades fragt die Gemeinde Briesnitz an, unter welchen Bedingungen es möglich sei, die Briesnitzer Kinder das Bad sowie die Salzschwimmbahn mitbenutzen zu lassen. Beschlossen wird, die Kinder aus Briesnitz zugelassen. Von der Amtshauptmannschaft ist der Gemeinde der Anschluß an die Altenberger Talstraße empfohlen worden; da aber im Sommer auch nicht mehr Wasser zur Verfügung gestellt werden kann wie im Winter, wird beschlossen, dieser Frage jetzt nicht näher zu treten. Im Kunstgewerbe Guise soll eine Fabrik anlage eingerichtet werden; das bedingt aber eine Änderung der Bauordnung, weil danach jetzt Dampfessel dort nicht zulässig sind. Es soll ein Nachtrag geschaffen werden. Begegn der Unter- bzw. Überführung der Eisenbahn haben wieder Verhandlungen stattgefunden. Die Staatsseitenbahn verlangt, daß die Gemeinde auf eine Unterführung der Schulstraße verzichten und die Hälfte des Kosten weiteren Ausbaues der Bahnhofstraße übernehmen soll. Beschlossen wird, die Unterführung zu fordern und die Straßenbaufosten abzulehnen. Die Erhöhung der Grundsteuer wird mit Rücksicht darauf, daß nächstes Jahr die Gemeindehaufgelage geändert werden müssen, zurzeit abgelehnt. Es folgt noch eine dreistündige geheime Sitzung, so daß dieselbe erst nachts 1 Uhr ihr Ende erreichte.

Altenberg. Stadtvorordnetensitzung. Von der unvermeidlichen Kassenzession am 6. Dezember, die zur vollen Beendigung verließ, wird Kenntnis genommen. Ein Geduck des deutschen Lusttäferverbandes um eine Weißbille läßt man auf sich beruhnen. Es wurde beschlossen, nächstes Frühjahr das sogenannte Hoffmannsche, 506 Quadratmeter große Raumgrundstück, an der Baubaus-Rehestraße gelegen, zu verkaufen. Nach Angaben des Herrn Förster Hegerwald werden die Kosten umgesetzt auf 200 M. belaufen. Die Ausreibung der Verpachtung der Siegel-Felder Parzelle 1165 überhalb der Ginnolder Straße ergab, daß den früheren Pächtern zum größten Teil ihre bisher innegehabten Parzellen wieder zugesprochen wurden. Die Felder werden den Bewerbern bedingungsweise auf sechs Jahre verpachtet. Weiter wird beschlossen, die zu Ostern 1914 neu zu besetzende Freistelle an der Landesschule in Weizien dem Sohne der Frau Emma Stump zu übertragen. Die Rechnung der Firma Strehl u. Berger, Dohna, für Ausführung des Anbaues der hiesigen Zigarettenfabrik wurde vertragsmäßig auf 12 900 M. anerkannt. Der Entwurf zu einem Ortsgric zum Schule der hiesigen Baudenkmäler (Gärtnergebäude und das Haus Weidenmüller) wurde vom Vorsitzenden bekanntgegeben. Den umliegenden Bürgern soll kein Schaden entstehen. Der letzte Punkt, Festsetzung einer Entwidigung des stellvertretenden Bürgermeisters, wurde in gleicher Sitzung beraten.

Am 1. Weihnachtsfeiertag veranstaltet der hiesige Arbeiter-Sängerverein im Hotel Ratskeller sein 3. öffentliches Konzert, das in musikalischen, gesanglichen und theatralischen Aufführungen besteht. Eintrittspreis insl. Programm 40 Pf. Der Reinigungsraum fällt der Rotenkasse des Vereins und zum Teil der Kinderbewahranstalt zu. Da der Verein jederzeit bestrebt gewesen ist, in seinen Aufführungen nur gutes zu bieten, und daß das auch diesmal der Fall sein wird, so ist der Besuch der Veranstaltung nur zu empfehlen. Eine Wiederholung des Konzerts soll am 1. Januar stattfinden.

Alle Freunde der Arbeiterbewegung ersuchen wir, uns in dem Volkspark zu unterstützen und bitten, bei dem Besuch der Ortschaften Altenberg-Geising nur in den Lokalitäten einzufahren, die der Arbeiterschaft zur Verfügung stehen. Es sind dies in Altenberg das Schlosshaus und Hotel Ratskeller und in Geising ebenfalls das Schlosshaus. Das Hotel zur Post in Altenberg und Hotel Stadt Dresden in Geising stehen der Arbeiterschaft nicht zur Verfügung.

Gerichtszeitung.**Dandgericht.****Stadtgefährliche Konfirmanden!**

Das Gewerkschaftskartell von Meißen und Umgebung hatte am Samstagabend stets öffentliche Konfirmandenfeiern für die Schulkindes abgehalten. Dieses Jahr erschien am 6. März eine Verordnung im Meißner Tageblatt, unterzeichnet von den Bezirkshauptinspektionen Meißen-Stadt und -Land, Röthen, Domänenamt, Wilsdruff, der Amtshauptmannschaft Meißen sowie den Stadtämtern zu Meißen, Röthen, Domänenamt und Wilsdruff, in denen Schulkinder, Fortbildungsschüler und den eben Konfirmierten der Besuch von Verkannungen und Veranstaltungen verboten wurde, die nicht von den zulässigen Geistlichen oder Lehrern ausgingen. Zuüberhandlungen sollten an den Kindern mit Schulfesten, an den Eltern und Erziehern aber, die den Besuch solcher Veranstaltungen durch ihre Bliegelebhaben duldeten, mit Geldstrafen bis zu 60 M. eventuell mit Haft geahndet werden. Das Gewerkschaftskartell beschloß nun die Abhaltung von Elternabenden für seine Mitglieder in Meißen, Brodswitz und Weinböhla. Diese Veranstaltungen waren sämtlich sehr gut besucht und nahmen einen vorzüglichen Verlauf. Das scheint aber manchen Leuten nicht in den Sinn gekommen zu haben. In Weinböhla waren die Behörden eifrig bemüht, überzeugen von Eltern zu erlangen, die den Elternabend mit Konfirmanden veracht hatten. Ein schöner Tag erschien die ermittelten Eltern Strafmaßnahmen wegen Übertretung der genannten Verordnung, in denen es wörtlich hieß:

"Hierdurch haben Sie sich eines eigenmächtigen Einschreitens gegen die Ordnung der Schule schuldig gemacht. Auf Grund des § 128 des Volksschulgesetzes von 1873 in Verbindung mit der obengenannten Bekanntmachung und dem vom Schulvorstand zu Weinböhla gefestigten Strafvertrag wird daher gegen Sie eine Geldstrafe von 5 M. eventuell 1 Tag Haft lehngestellt."

Durch diese Strafverfügungen mußten bald wieder zurückgezogen werden. (1) Ein Teil von ihnen, die gerichtliche Entscheidung erwarteten, hat nun vor die Gemeindebehörde, damit sie ihren Strafzug beginnen sollten. (2) Diese Maßregeln haben

sich nicht danach aus, als wenn die Behörde rechtes Zutun zu ihrem Vorgehen hätte. Begegn den Meißner Engelmann, den Arbeiter Förster und die Steingutberberberfrau Siebold wurden die Straßen aufrechterhalten und gegen sie wurde auch vor dem Schöffengericht Meilen verhandelt. Alle drei Angeklagten bestritten, sich strafbar gemacht zu haben. Auch wollten sie vor der Verordnung nichts gewußt haben. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Gleise, bekannte damals, daß die Verordnung keine Rechtsverbindlichkeit besitzt, da die unterzeichneten Behörden nicht berechtigt seien, eine derartige Bekanntmachung mit Strafbefreiung zu erlassen. Dazu sei laut Schulgesetz nur der Schulvorstand berechtigt. Außerdem habe aber die Schulbehörde überhaupt kein Recht, in der Zeit zwischen der Entlassung aus der Volksschule und der Aufnahme in die Hochbildungsschule über die Kinder zu verfügen.

Das Schöffengericht sprach auch die Angeklagten frei, indem es die Verordnung für rechtswirksam hält. Begegn den Meißner Engelmann legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein, zog sie aber im Hall Görlitz wieder zurück. Vor der zweiten Strafkammer gab es die Tatsachen zu. Dem Vorlesenden wollte es nicht in den Kopf, daß die Angeklagten nichts von der Verordnung gewußt haben. Auch hätte er gern erfahren, was man in der Bedeutung über die Verordnung gefragt habe, darüber wußten aber die rechtherzenden Gendarmerie nichts. Der eine Beamte meinte, in der Volkszeitung sei die Verordnung als offiziell bezeichnet worden.

Der Staatsanwalt beantragt, daß erste Urteil aufgehoben und die Angeklagten zu bestrafen. Die Verordnung sei zu Recht erlassen. Der Verteidiger führte wieder aus, daß die Schulinspektion nur Aufsichtsbehörde sei und kein Recht habe, derartige Verordnungen zu erlassen. Diese Bestimmungen kann nur der Schulvorstand treffen und diese müssen in die Schulordnung aufgenommen werden.

Das Gericht kam zu Verurteilung der Angeklagten zu je 5 M. Geldstrafe ebensoviel 1 Tag Haft wegen Übertretung von § 5, Absatz 6 des Volksschulgesetzes in Verbindung mit der erwähnten Verordnung. In der Begründung wurde ausgeführt: Die Verordnung bestieß nach Ansicht des Gerichts zu Recht. Sie sei auch ordnungsgemäß bekannt gemacht worden, die Angeklagten haben beide Kenntnis davon gehabt und eigenmächtig dagegen gehandelt.

Der Staat ist gereizt und die gemahnten jungen Menschen werden nun — erstmals Sozialdemokraten! —

Schöffengericht.**Zwei Stellungen zu gleicher Zeit.**

Der Kaufmann R. hat sich wegen eines angeblichen Betrugs in Höhe von 425,66 M. — die er als Gehalt und Spesen von der Firma Deutscher erhielt — zu verantworten. Er war seit mehreren Jahren bei den Kirchbachischen Werken in Görlitz als Reisender gegen Prohibition beschäftigt. Im August kündigte er sich an die Firma Deutscher wegen Anstellung gegen Gehalt und Spesen. Er wurde auch gegen 220 M. monatliches Anfangsgehalt, 12,50 Tagespesen und Prohibition für den 2000 M. im Monat übersteigenden Umsatz engagiert. Nach einiger Zeit wurde er aber wieder entlassen, weil der Erfolg seiner Tätigkeit die Firma enttäuschte. Zugleich erhielt die Firma auch gegen ihn Anzeige wegen Betrugs, weil der Angeklagte entgegen seinem Versprechen seine Tätigkeit bei den Kirchbachischen Werken (die eine Konkurrenzfirma der Firma Deutscher) nicht einstellte. Der Angeklagte behauptete demgegenüber, daß der Inhaber der Firma Deutscher gewußt hat, daß sein Verhältnis bei den Kirchbachischen Werken noch nicht gelöst war. Es habe sogar vollkommenes Einverständnis zwischen ihm und der Firma R. bestanden, daß er die alte Stellung nicht sofort aufgeben sollte, denn ihm war die Aufgabe gestellt, die Kunden zu der Firma R. herüberzuleiten. Deswegen sollte ein Befehl noch und nach an die Kunden geschickt werden. Diese Darstellung wurde eigentlich in den wesentlichsten Punkten von dem als Zeugen benannten Inhaber der Firma R. bestätigt, und man weiß eigentlich nicht recht, wie sich die Firma R. vom Angeklagten betrogen fühlen kann. Somit Differenzen zwischen beiden Parteien bestehen, sind sie leicht auf Widerständen zurückzuführen. Gleichwohl gelangte das Gericht zur Verurteilung des Angeklagten zu 4 Monaten Gefängnis.

Vertrügliches Verhalten.

Die Mälzerin Johanna Wilhelmine Maul bewohnte seit zwei Jahren mit ihrer Tochter ein Zimmer im Hotel König Anton. Möbel und Bettdecken gehörten dem Hotel. Außer ihrer Tochter hat die M. noch einen 14jährigen Sohn. Ihre Dienst wurde im Oktober vorher Jatz auf dem Armenamt etwas bezahlt. Sie war dazu nicht in der Lage, was aber zu erwarten, um die Zahlungsfähigkeit einzugehen. Deshalb nahm sie die Kunden von ihrer Lagerstube und verpfändete sie für 8 M., womit sie ihren Verpfändungen dem Armenamt gegenüber nachkam. Sie wollte die Bettdecke bald wieder einlösen. Da sie wegen der schlaffen Bettdecken halten mußte und sich auch weigerte, den Schlüssel abzugeben, machte sie sich dem Wirt gegenüber verdächtig. Er kündigte ihr das Zimmer und stellte mir das Zeichen der Bettdecken fest. Die Angeklagte löste das eine Bett für 5 M. wieder ein, das andere für 3 M. verpfändete Bett bekam sie aber nicht, weil ihr angedeutet der Pfandschein abhanden gekommen war. Ihre Tat stellt sich rechtlich als Unterschlagung dar und sie wird bestroffen zu 1 Woche Gefängnis verurteilt.

Ein ungeheure Raufer.

Wegen Unterschlagung und Betrugs hatte sich der Brothfischer A. C. Otto aus Görlitz zu verantworten. Der Angeklagte war beim Mühlendorfer Hafen in Görlitz beschäftigt und soll diesem etwa 700 M. einstfließende Kundenbetriebe unterschlagen haben. Ferner erklärte er dem Kunden gegenüber: "Das Broth kostet jetzt nicht mehr 50 Pf., sondern 52 Pf." Die 2 Pf. Aufschlag hatte er aber selbst verfügt und er stellte sie in seine eigene Tasche. Er wird zu 3 Monaten und 1 Woche Gefängnis verurteilt.

Parteianangelegenheiten.**300 000 Mark von Armen für Arme.**

Die Sammlung der Berliner Partei- und Gewerkschaftsgenossen zu einer Weihnachtsfeierung für die Arbeitslosen und deren Kinder ergab bis jetzt eine Summe von 239 041 M. In Leipzig wurden zum gleichen Zweck vom Gewerkschaftskartell 44 719 M. in vom Bezirksspartekartell 14 908 M. gesammelt. Uneigennützig und aufopfernd geben die Armen, die selbst darben, ihr Herzblut für die Armen. Undebenwohl begnügen sich der bürgerliche Staat und die bürgerliche Gesellschaft mit gleichgültigen Nebenbatten und suchen die Arbeitslosen auch noch als arbeitslosen zu verleumden.

Eine neue Parteikorrespondenz.

Vom 1. Januar 1914 an wird eine neue Parteikorrespondenz erscheinen. Sie wird von den Genossen G. Raatz, Rosa Luxemburg und Franz Mehring herausgegeben und soll politische und wissenschaftliche Vorgänge besprechen und eine Übersicht über Neuerscheinungen aus der Parteileitertheorie bieten.

Aus den Organisationen.

Gegen den Genossen Seiwert in Wörlitz, den Reichstagsabgeordneten für den dritten weimarischen Wahlkreis (Jena), wird zurzeit von den bürgerlichen Kreisen ein Bericht des Wörlitzer Tageblatts über eine Schöffengerichtsverhandlung, bei der er als Zeuge in einem gegen ein Gewerkschaftsbeamte eingestellten Kapitalstrafverfahren aufgeschlagen wurde. Eine Kellnerin hatte ihm in der Verhandlung bei einem Verfahren mit ihr beigelegt, was vom Genossen Seiwert bestritten wurde. Ein Genosse Leiter der Weimarer Volkszeitung mitteilt, daß er bei der Staatsanwaltschaft Strafanzeige gegen die Kellnerin erhobt.

Die Polizei des Genossen Seiwert hält eine erzielte Einstellung des Staatsanwalts, um Strafanzeige gegen diesen Bezug zu nehmen.

Noch längerer Ausprache konnte der Vorstand gegenwärtig einen Grund zum Vorgehen gegen Beute nicht finden. Beide Teile kamen aber überein, auf Grund des Organisationsstatus die Angelegenheit zur weiteren Verfolgung an den Bezirksvorstand zu geben.

Kandidatur in Köln-Land.

Die sozialdemokratische Partei steht für die Nachwahl in Köln-Land den Genossen Redakteur Söllmann auf.

Personalien.

Genosse Thielhorn, Redakteur an der Niederrheinischen Arbeiterzeitung in Duisburg, wurde zum Arbeitersprecher in Bonn an Stelle des nach Berlin versetzten Genossen Haddach gewählt.

Die österreichische Polizei gegen die sozialdemokratische Frauenorganisation.

Das Polizeiamt in Weißbriach stellte beim Bezirkgericht gegen drei Genossinnen Strafantrag wegen Übertretung des Vereinsvertrages. Die Polizei hält die Angeklagten für Leiterin, Schriftführerin und Kassiererin der politischen Frauenorganisation der Sozialdemokratie in Weißbriach eines "politischen Vereins mit behördlich nicht genehmigten Säulen". Das Gericht kam zu einer Besprechung, da die Weißbriacher Frauenorganisation kein selbständiger Verein, sondern ein Sektorial der Siedlung der sozialdemokratischen Partei Österreichs ist.

Vom Heim der Brüsseler Arbeiter.

In Brüssel wurde ein neues Heim der Arbeiterpartei, der Union des "Travaux du Peuple", eingeweiht. Der Neubau ist dazu bestimmt, die Bureaus der Gewerkschaftsagenturen, des Parteiwohnhauses, der Gewerkschaftskommission, der Brüsseler Föderation, des Internationalen Sozialistischen Bureaus und vor allem der "Centrale d'Education" — der Bildungszentrale — und deren Bibliothek und Lehrgänge aufzunehmen. Auch einen Vortragssaal mit 840 Sitzplätzen und einen großen Turnsaal für die zahlreichen Arbeitervereine beherbergt der neue Bau.

Ein Ausflugsverschaffern in der Schweiz.

Gegen den Verfasser des Buches Marx und Bahnm, Dr. Fritz Grubbacher in Zürich, hat die Geschäftsführung der schweizerischen Sozialdemokratischen Partei das Ausflugsverbot beantragt. (Grubbacher schied aus die Scheit: Kinderlegen — und kein Ende.) Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Eintracht, dem Grubbacher als Mitglied angehört, hat daraufhin dem zugestimmt, und zwar, weil Grubbacher sich offen als Anarchist bezeichnet und in anarchistischen Blättern die Partei heftig bekämpfte. Die entscheidende Versammlung des Vereins hat jedoch den Antrag des Vorstandes mit 193 gegen 43 Stimmen abgelehnt, und zwar, weil Grubbacher der Parteileitung schon seit Jahren als Anarchist bekannt gewesen, aber erst dann unbekannt geworden sei, als er angefangen, die Stadt, die beim Generalstreik für das Militärabstimmung gestimmt hatten, zu kritisieren.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.**Weihnachtsstimming auf der Reichswert Wilhelmshaven.**

Wähle vom Arbeitserden in Höhe eines ganzen Tages-Johns sind auf der Reichswert Wilhelmshaven nichts Ungewöhnliches. Vor einigen Tagen schon wurde vom Schiffsbauamt dieser Wert eine Verfügung erlassen, nach welcher derjenige Arbeiter mit dem Verlust eines Tagesservicebetrags bestraft wird, der es verlässt, seine Militäryabteile an einem bestimmten Tage der Reiseverwaltung vorschlägt. Diese Verfügung hat jetzt folgenden Text:

Die Lohnzahlung für die 38. Lohnperiode findet am Mittwoch den 24. Dezember, mittags 12 Uhr, statt. Sämtliche Arbeiter haben sich nach Empfang des Gelbes sofort wieder an ihre Arbeitsplätze zu begeben. Nichtbefolgung dieses Befehls wird mit neuen Stunden Lohnabzug bestraft.

ges. Schirmer.

Auso wieder eine horrend hohe Strafe für eine Lappalie; ein fühlbarer Schlag auf den schlaffen Nieren des Arbeiters — noch dazu am Vorabend des heiligen Weihnachtstages. In der Reichstagssitzung vom 8. März 1913 meinte der Staatssekretär v. Tivoli auf die Kritik unserer Genossen Brändes über die Werksarbeiterverhältnisse: "Ja, meine Herren, ich möchte einmal fragen, was wir wohl tun müßten, um keine Kritik von dem Herrn Vorredner zu hören!" Nun, Herr Staatssekretär, sorgen Sie u. d. dafür, daß solche drastische Strafandrohungen und Strafen, die in gar keinem Verhältnis zu dem Vergehen stehen, endlich aufhören.

Uland.

Entlassungen als Weihnachtsgeschenk.
Das Weihnachtsgeschenk bringt in der Zeit der Krise für Arbeiterfreunde wenig fröhliche Hoffnungen. Überall werden ganz bedeutende Arbeitsentlassungen vorgenommen. So wird aus Hannover berichtet, daß in der Hannoverschen Maschinenbau-Aktiengesellschaft gestern 850 Arbeitsplätze zu 1. Januar gekündigt worden sind, nachdem schon vorher große Veränderungen in Lohnverlust gleichlommt.

Die Eigentum des Arbeiters ist gesichert bis ins hohe Alter.

Der Paragraph 9 des Statuts des Allgemeinen Knappensparteiverbands Bochum ist gleichzeitig zum 1. Januar 1914 ein Verhältnisgebot auf die Krankenfalle auf seinen Anteil bereit, wer auf die Dauer nur zu einem geringen Teil arbeitsfähig ist, solange der unterstübungspflichtige Armenterverband damit einverstanden ist.

In dem Paragraph 9 des Statuts des Allgemeinen Knappensparteiverbands Bochum, die vom 1. Januar 1914 ein Verhältnisgebot auf die Krankenfalle auf seinen Anteil bereit, wird von der Armenteverwaltung Überhausen mit ihrem Antrag um Beistellung von der Verhältnisgebot abgelehnt, wie die Zeche "Konkordia" in Oberhausen kündigte diesen Leuten zum 1. Januar 1914.

So steht es mit der Eigentum dieser Invaliden aus. Wohl haben sie eine kleine Pension, doch die langt weiter zum Leben, noch zum Sterben. Die Reife verlieren sie die Arbeit, die man bisher gewöhnt, weil sie verhältnisgebotig waren. Doch auch die "Wohltätigkeits" der Zeche "Konkordia" erkennt in besonderem Maße. Sie entlädt fünfzig arme Leute wegen einiger Großzahnen Beiträge, die sie zur Krankenfalle hätten leisten müssen. Oder kann etwa von der Knappensparteiverband die Anwendung einer Entlastung eingezogen, wenn sie nicht von der Verhältnisgebot befreit sind? Eines wie das andere wäre so recht würdig dem Beste der Liebe angepaßt

kleine gewerkschaftliche Nachrichten. Über die Mühle von Dr. Ritz in Wighausen wurde vom Gewerkschaftsrat Kassel der Besuch verhängt. — Die Tafelarbeiter stehen in Leipzig seit längerer Zeit in einer Tarifbewegung, um die schlechten Lohn- und Arbeitsbedingungen zu verbessern.

Ausland.

Ausland der Pariser Schläger. Das Personal des städtischen Pariser Schlachthofs hat beschlossen, die Arbeit niederzulegen, um die Schäfermeister zur Bewilligung der Sonntagsruhe und einer Lohn erhöhung zu bewegen. Der Seinepräfet bemüht sich, einen Ausgleich herbeizuführen, da der Ausstand im Hinblick auf den gestiegerten Fleischverbrauch während der Feiertage ein allgemeines Interesse versucht.

Tischerausstand in Neapel.

Der Ausstand der Tischler in der Wagenfabrik Fiat in Neapel hat gestern zur Schließung der Fabrik und zur Entlassung von 1400 Arbeitern geführt.

Sie wollen keine "Waden" sein!

Die Werksarbeiter in West veranstalteten ein Manifest, das in den deutschen Farben gehalten ist und das besagt, daß die Arbeiter des Krieges von den französischen Offizieren, Ingenieuren und Werkmeistern ähnlich behandelt würden, wie die Elsässer Soldaten von den deutschen Offizieren: als Waden.

Aus aller Welt.**Brumbe Eiserer.**

Auf der Fuldaer Bischofskonferenz haben die Bischöfe Gründsäße über die Organkonstruktion aufgestellt, die jetzt amtlich verkündet werden. Sexuelle Ausklärung soll Sothe der Eltern, der Reichtümer oder der Lebter sein. Gemeinsame sexuelle Ausklärung wird als unzulässig verworfen. Niemals sind gemeinsame turnerische Veranstellungen oder turnerische Aufzüge von Knaben und Mädchen zu billigten; ebenso wenig gemeinsame Wandergesellschaften heranmochsende Knaben und Mädchen und mehrjährige Wandergesellschaften von Mädchen allein. Auch jedes vorbreiter Leistungsfähigkeit herabstrebende Schauturnen von Mädchen oder Damen, und noch weit mehr öffentliche Schwimm-Eschau-Ausstellungen derselben und selbstverständlich auch alles gemeinsame Schwimmen von Mädchen und Knaben müssen aufschärfte verurteilt werden. Auf diese ist zu bestimmen, daß die weibliche Kleidung gegenwärtig in weiten Kreisen bei Kindern und Geschlechtern geschwärzt geworden ist und die Konferenz würde es lebhaft begrüßen, wenn der Katholische Frauenbund einen mutigen, entschiedenen und beharrlichen Kampf auf der ganzen Linie gegen jene schamlose Beirührung aufnehmen wollte.

Vielleicht sehen die Bischöfe mit ihren Bestrebungen auf Erfolg der weiblichen Bekleidung bei den demnächst wieder stattfindenden Hoffällen ein.

Großkonzertverband.

In den Straßen der Reichshauptstadt werden zu Prostituierte gebrachte Handzettel nachstehenden Inhalts verteilt:

Achtung!**Achtung!****Wichtig für Prostituierte.****Der Verband der Prostituierten befindet sich**

Berlin D. 34, Ederstraße 18, Schenktivt Schulz. Der Verband zählt allen Prostituierten, welche Mitglieder sind, von Anfang an Unterstützung in jeder Notlage bis 20 M. die Woche.

Eintrittsgeld 1,50 M.

Beitrag 1 M. pro Woche.

Das Bureau ist ständig geöffnet.

Eintritt und Besuch erwünscht.

Geschäftsführer Adolf Rink.

Es handelt sich offenbar um den Trick eines raffinierten Geschäftsmannes, der auch noch aus diesen bedauerlichen Geschäftsfällen Kapital schlagen möchte.

Arb.-Radf.-Bund Solidarität Abteilung Potschappel.
1. Weihnachtsfeier: Humorist. Konzert der Dresden Kristallsänger.
K 201 Eintritt 7 Uhr. Eintritt 40 Pf. Anfang 8 Uhr.

M.-G.-V. Einigkeit, Radeberg.
(Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes.)

Konntag den 28. Dezember, im Gasthof zum Ross
Familien-Abend

Bestehend in Konzert und Ball unter Beteiligung der Konzert-Sängerin Fr. Helene Thiel, Dresden, des beliebten Humoristen Paul Hultsch, Dresden, und der Stadtkapelle Radeberg.
Eintritt 6 Uhr. [K 896] Anfang 7 Uhr. Hierzu laden freundlich ein
Der Vorstand.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Tischler
und anderer gewerblicher Arbeiter
Verwaltungsstellen Dresden u. Umg.

Freitag den 26. Dezember 1913 (2. Feiertag)
im Saale der „Zentralhalle“, Fischhofplatz 10

MATINEE

zum Besten des Invaliden-Fonds der Kasse
Darbietungen: Instrumental- u. Vokalkonzert,
Rezitation. Mitwirkende: Herr Willy Kirchhoff, Rezitator; Männergesangverein Liederhalle; Kapelle des Herrn Musikdir. R. Klemm.

Eintritt 10 Uhr. Eintritt 20 Pf. Anfang 11 Uhr.

M.-G.-V. Saxonia und Frauenchor Böhmen

Mitgl. d. Arb.-Sängerbundes I. Pl. Gr. Direktion: Herr Eisner.

Am 1. Weihnachtsfeierstag

Großes humoristisches

Gesangskonzert u. Theater

in Köhlers Gasthof zu Döhlen.

Eintritt 20 Pf. Anfang 7 1/2 Uhr.

Gern genugreichen Abend verpendet. Leben hierzu gern er- gewünscht.

[K 896]

Der Schuhmannsjäbel.

In Mühlhausen i. S. wurde Sonntag nach gegen elf Uhr ein Arbeiter von einem Schuhmann, mit dem er in einem Wochensel geraten war, auf offener Straße plötzlich mit dem Säbel angegriffen. Mit einem Hieb brachte der Täpper dem Schuhmann eine flammende Wunde am Hinterkopf und mit einem zweiten Hieb eine schwere Verlebung an der abwehrend ausgestreckten linken Hand bei. Der Verletzte mußte nach Anlegung eines Notverbandes ins Städtische Krankenhaus überstellt werden. Der Säbelhals in Schuhmannuniform war so offenbar betrunken, daß zwei Kollegen von ihm, die bei dem entstandenen Auftauf herbeigeeilt waren, die zunächst gegen das wegen des Auftaufs empörte Publikum entworfene Schneideigkeit auf sich aufgaben und mit dem Verdelater schlußig vom Schauspiel der Blutat entschwanden.

Holzgenschwanz-Explosion einer Petroleumlampe.

Berlin, 24. Dezember. Wie dem Postalangehörigen aus Ronnenberg gemeldet wird, wurde dort bei der Explosion einer Petroleumlampe eine Mutter mit vier Kindern von den Flammen ergriffen. Die Frau ist ihren Verletzungen erlegen. Zwei Kinder liegen hoffnungslos bettläder, die beiden anderen sind leicht verletzt.

„Sicher wie Gold!“

Hamburg, 23. Dezember. Der Gastwirt Wende in Hamburg, der für den Sparclub „Sicher wie Gold“ als Kassier tätig war und das Geld in Verwahrung hatte, hat die Summe von 800 M., die er verwahrte, in eigenem Augen verendet. Wende ist dann mit seiner Frau am Sonnabend entflohen. Heute hat er sich in einem Gasthof in Rathaus bei Oldeslo erhängt.

Schwere Menschenopfer.

Rughaven, 23. Dezember. Die letzte Sturmweiterperiode im Gebiete der Elbmündung und der Nordsee, die am 14. Dezember ihren Höhepunkt erreicht hatte, hat ungewöhnlich schwere Menschenopfer gefordert. Es haben, soweit das diesseitige Seegebiet beginnt, die vor und nach der Elbe fahrenden Dampfer gebrückt. 52 Seeleute den Tod in den Wellen gefunden. Dabei kann diese Zahl auf Vollständigkeit leider noch keinen Anspruch machen. So ist z. B. das Schiffbrüchig noch nicht aufgeklärt, das sich zu Anfang voriger Woche an der Elbmündung ereignete, wobei zwei Schiffbrüchige in Büsum ans Land geworfen wurden. Einer dieser Schiffbrüchigen war anscheinend eben vorher gestorben, während der andere noch lebte, aber bald verstarrt, ohne beobachtungsfähig zu werden.

Vier Feuerwehrleute bei einem Brand verunglückt.

Düsseldorf, 23. Dezember. Heute früh entstand in den Düsseldorfer Farbenfabriken Anton Dreisch ein Großfeuer, wodurch das ganze Fabrikat mit großen Verlusten und Teile der Fabrik anlage vernichtet wurden. Vier Feuerwehrleute wurden bei den Löscharbeiten durch herabfallende Trümmer verlegt.

Vereinstreffen für Donnerstag.

6. Kreis. Bez. Raubling. Abends 7 Uhr Theaterabend im Gasthof Böhmisch. — Bez. Görlitz. Gitterfee, Burgl. Häubige. Kleemannsbort. Radm. 2 1/2 Uhr. Kinder u. abends 8 Uhr. Erwachsene Theatervorstellung im Gasthof zu Gitterfee.

Centralverband der Schuhmacher. Abends 6 Uhr Familienabend in den Blumenälen. Blumenstraße.

Freie Gewerkschaften. Rabenau. Freitlich. Instrumentalkonzert im Amthof.

2. Bundeschor. Striesen-Johannstadt. Abends 7 Uhr Unterhaltungsabend in der Erholung. Schandauer Straße.

4. Bundeschor. Abends 7 1/2 Uhr Bieder- und Hammermusikabend in der Rosenhalle. Lößnau.

W.G.B. Saronia u. Frauenchor. Döhlen. Abends 7 1/2 Uhr Gesangskonzert und Theater in Köhlers Gasthof in Döhlen.

Männergesangverein und Frauendorf Biederklam. Deuben. Abends 8 Uhr Gesangskonzert in Köhlers Gasthof in Döhlen.

R.G.B. Brudergruß. Willersdorf. Abends 8 Uhr humorist. Abend im Lindenbüchsen.

Sängerabteilung d. Arb.-Rab. Braunsch. Abends 7 1/2 Uhr Gesangskonzert im Gasthof zur Sonne. Braunsch.

Turnerschaft der Löbnitz-Gemeinde. Abends 6 1/2 Uhr Gr. Kongreß in der Goldenen Weintraube. Riebenhögl.

Turnerschaft Striesen. Abends 8 Uhr Unterhaltungsabend in Hammels Hotel. Augsburger Straße.

Gasthof zum Reichsbahnhof in Obergorbitz.

Turnverein Carol. Kleemannsbort. Abends 7 1/2 Uhr Weihnachtsfeier im Gasthof.

Turnverein Freie Turner. Deuben. Abends 8 Uhr Theaterabend in Wagner's Gasthof in Deuben.

Turnverein Freie Turnerschaft, Gohmannsdorf u. II. Abends 7 Uhr Abendunterhaltung.

Turnverein Pölsental-Riebenhögl. Abends 7 Uhr Gr. Kongreß im Gasthof zu Riebenhögl.

Eine schnelle und leichte Entscheidung

damit derjenige sofort, welcher beim Kauf einer Nähmaschine ein gutes Habitat bevorzugt will. Die Pfaff-Nähmaschinen sind als bewährtes und vorzügliches Erzeugnis überall bekannt und beliebt. Wer sich im Zweifel darüber befindet, mit welchem passenden Gehäuse er seine Frau, Tochter usw. am Weihnachtsabend überreden will, der wählt eine Pfaff-Nähmaschine, die im Handlauf auf lange Dauer eine treue und zuverlässige Gehilfin ist und bleibt. Die Pfaff-Nähmaschine bildet aber gleichzeitig auch eine Zierde für jede Wohnung, gleichgültig, ob einfach oder klassisch ausgestattet. Wer sich davon überzeugen will, mache einen Gang zu der Nähmaschinen-Ausstellung von Paul Schmelzer, Siegelfest. Ich und an der Frauenküche 20, bestichtige dort die ausgestellten Pfaff-Nähmaschinen und lasse sie ohne Bedenken und Nachfragen die Maschinen vorführen und die hundertfachen Arbeiten erläutern, die auf der Maschine angefertigt werden können. Er wird staunen, wie leicht unter Anwendung der verbüffenden einsachen Pfaff-Spezialapparate, wie Faltenmarkierer, Fünflichtsäule, Säumer, Einsätze, Säure-, Süß-, Salz-, Alkohol-, Hobelsäule, Hobelsäumapparate usw., prächtige Krausen eng und weit, zierliche Falten schön und breit, Hobelsäume, Säumer, Einsätze, und Abstepparbeiten, Säumerien jeder Art ausführen sind. Nicht zu vergessen das besonders wichtige Stopfen und Ausfüllen, das ja eine Notwendigkeit und hohe Rücksicht für jede Hausfrau ist. Wer noch höhere Anforderungen stellt, betrachte die prächtigen Süderländer, die von tüchtigsten Händen auf der Pfaff-arbeiten, wie Platistik — Andachten- oder Sandstich — Wasch-, Spinnerei, Stickerei, und à jour-Stickerei — Applikation — Durchbruch — Hobelsäum — Monogramm usw. hervorgezaubert werden können.

Die Wahl fällt also beim Kauf einer Pfaff-Nähmaschine keine Qual sein; denn der Vor teil, welcher mit dem Preisje einer solchen Maschine verbunden ist, liegt auf der Hand.

Es dürfte noch interessanter zu erfahren, daß die Pfaff-Nähmaschinenfabrik in Roßla-Lautern seit über 50 Jahren ausschließlich Nähmaschinen herstellt und ein rein deutsches Unternehmen ist, welches das Geld also im eigenen Lande läuft. [A 236]

Victoria-Salon

Komiker Blatzheim mit Ensemble; die Kunstschießabteilung Geschw. Dörksen auf der Eisbahn auf der Bühne; Soubrettes Busch; Japaner-Truppe „Andos“; 8 Grimsbys; Komiker Haye; Adler u. Baben, dressiert u. vorgeführt. J. Jadwigas.

Kino. Anfang 8 Uhr. Sonn- u. Feiertage 4 u. 8 Uhr.

Theater-Tunnel

Neues Ensemble „Siese“. Anfang 1/2, 8, Sonn- u. Feiertage 1,50 Uhr.

Kios

Kurprinz 1 Pf.
Fürsten 4 Pf.
Wolf-Macht 5 Pf.
Auto-Klub 5 Pf.

Punsch-Extrakte

des sonstigen billiger. Original 75. 90 Pf. und 1.— M. in den bekannten Sorten für je 2 Liter Punschextrakt selbst bereitet fallen sie mehr als um die Hälfte.

Borsig! Man verlangt u. nehme in den Drogerien nur Reichel-Essenzen mit Lichterherz. Wenn nicht erhältlich wende man sich an Otto Reichel Eisenbahnhstr. 4.

[L 1850]

mit den abwehrhaften Original Reichel-Essenzen

selbst bereitet fallen sie mehr als um die Hälfte

mit den abwehrhaften Original Reichel-Essenzen

selbst bereitet fallen sie mehr als um die Hälfte

mit den abwehrhaften Original Reichel-Essenzen

selbst bereitet fallen sie mehr als um die Hälfte

mit den abwehrhaften Original Reichel-Essenzen

selbst bereitet fallen sie mehr als um die Hälfte

mit den abwehrhaften Original Reichel-Essenzen

selbst bereitet fallen sie mehr als um die Hälfte

mit den abwehrhaften Original Reichel-Essenzen

selbst bereitet fallen sie mehr als um die Hälfte

mit den abwehrhaften Original Reichel-Essenzen

selbst bereitet fallen sie mehr als um die Hälfte

mit den abwehrhaften Original Reichel-Essenzen

selbst bereitet fallen sie mehr als um die Hälfte

mit den abwehrhaften Original Reichel-Essenzen

selbst bereitet fallen sie mehr als um die Hälfte

mit den abwehrhaften Original Reichel-Essenzen

selbst bereitet fallen sie mehr als um die Hälfte

mit den abwehrhaften Original Reichel-Essenzen

selbst bereitet fallen sie mehr als um die Hälfte

mit den abwehrhaften Original Reichel-Essenzen

Mittwoch den 24. Dezember 1913

Dresdner Volkshaus.

Unterzeichnete erwarb die anliegenden Grundstücke am Schützenplatz zur Erweiterung des Unternehmens.

Die Partei- und Gewerkschaftsgenossen werden ersucht, durch Entnahme von Anteilscheinen in Höhe von 50 und 100 Mark, die mit 4½ Prozent verzinst werden, der Unterzeichneten die zur Bebauung nötigen Gelder zur Verfügung zu stellen.

Ausgabe der Anteilscheine im Bureau des Volkshauses, Ritterbergstr. 2, 2. Etage, wochentags 11 bis 1 Uhr vormittags und 6 bis 8 Uhr abends.

Dresdner Volkshaus, G. m. b. H.

Bäckerei
Kirchhof
8% Kontadstr. 2, Heigolandstr. 9b
Lieferung v. Frühstücksgesäß nach allen Teilen der Neustadt. Gebildet und bewilligt.
8%
Keine kalten Füße mehr
wenn Sie unsere gestrickten Haubt- u. Strickhandschuhe tragen.
Kein Brennen d. Fußes, f. Schweißfüße,
f. geschwoll. Geleute, f. Krampfadern,
f. Venenentzündung, f. Hüttenerfüllungen,
f. Wollen, f. Druckempfindlichkeit, f. Zehen,
f. Sicht, f. Rheumatismus mehr; an
f. schmieg, weich, elastisch, ausdrückungs-
fähig. Garantie für längere, dauernde
Hilfe, auch i. d. verschwefelten Füßen,
und absolute Straußkorsett um gestrichen.
Schuhwerk. — Reichhaltiges Lager in
sehr warmen, mittelwarmen u. kühlen
Strickarten, jeder Witterung sowie
der Nähe entsprechend. — Illustr. Preisliste fr.
Berlin O. Straußstr. 52.
jeder Eigenart
Strickdruck-
Gebäude
Winzer & Co.
Gebäude: Dresden, Gruner Straße 22.

Möbelmagazin
J. Ronneberger
Scheffelstrasse 6
Größtes Lager guter Wohn- und Schlafzimmer-Möbel
in jeder Preislage
Franke-Zesendung. [A 41] Mehrjährige Garantie.

Wiederverkäufer
kaufen Neujahrskarten
am billigsten bei
Adams Kunst-Verlag
Am See 18. [B 4018]

**Wo kaufen Sie
am billigsten?**
nur im [A 181]
Garderoben- u. Schuhwarenhause
Innenstr. 47, II. nächst Tiefenstr.
neue und getragene
Paletots, Ulster
Anzüge von 8.00 M. an
Joppen von 4.50 M. an
Gins, Hosent und Jacketté
von 2 M. an, neue Herren-
schuhe von 6 M. an.
Bei Joppe, f. Anreise 10% Rabatt
Countag geöffnet.

Mutter spritzen

mit 2 Reihen von 1.75 M. an,
Spülflaschen, Seifabla., Reinigungspulver, Vorfallabla. u. Bagien.
FrauenArtikel
Bestell. f. 10 M. Rabatt
Fran. Heusinger
Am See 32. Erster Laden von 1900
Dippoldiswaldaer Platz.
Genau auf Namen und
Nummer achten.

Frauen

Bräuchen bei Störung Dr. Blans
Reiseproviant. Etappen 2.50.
Rettinerstr. 9
Rettner. Gemeinschaftshaus

Neujahrskarten
mit eigener Photographie, auch ganze
Familie, mit Ansicht von Dresden.
Weihnachts - Wohnungs-
aufnahmen. Dps. 2.00 M.
Postkarte oder Tel. 17080 genügt.
Photographische Anstalt
Raubert, Böhmische Str. 37.

Auf Kredit
Tischler- u. Polster-
Möbel

Anzüge, Ulster
Kostüme, Mäntel
Böcke, Blusen
Schuhe, Wäsche
Uhren, Kinderwagen
Bettfedern u. Inlets

J. Schwarz
19 L. Wettersstr. 19 L.
Kleine Auszahlung
Bequeme Teilzahlung.

Fugenlose Trauringe
von 8 bis 10 Mk.
MOLL
Angenstrasse 10.

Selbst glänzend Gehgenau!
Muster-Anzüge
:: und Ulster ::
bis zur Hälfte des regul. Wertes
B 8878] Kauf man bei
L. L. Böck, Dr. Möllinger & L.

10 Teppiche
mit kleinen Webstühlen spottbillig.
Starer, Gruner Str. 22, I.

12
Hut
Teilzahlung
wöchentlich 1 M.
Anzüge, Ulster, Mäntel
Blusen, Pezzotots
einzelne Möbel
Wohnung - Einrichtungen
streng billiger
M. Langer
Dresden, Frauentstr. 12, I.
gegenüber Stepperlein.
Weihnachts - Zugaben.

Schneiderei
für
elegantes Schnellern
Zuschneiden 5. Statt M. Fiedler
Gruner Straße 25, I.
amt. 1. Auguststr. 3 Meile 10 p.

Kohlen
Briketts
Koks
Holz
mit best. Qualität, liefert
prompt und billig

Hermann Wehle & Co.

Niedersedlitz. Tel. 928.

Nur Galeriestrasse 11, I.
kaufen Sie von Herrn
Kleider
teil auf Seide
Kappe u. Ueberzieher v. M. 10 an
Hosen, Schuhe . . . v. M. 2 an
Hosen u. 2-6. Schuhe v. 2-5 M.
Herrnkleider von 6-18 M. Frau-
und Gehrod-Anzüge. Verleihung.
Countag geöffnet.

Große Brüdergasse 11, 2.
Eingang Nergasse
kaufen Sie günstig billig
versch. Kleider, wenig getz. Kleider,
Kappe u. Ueberzieher v. M. 8-35 M. Ueberzieher
v. 5-25 M. Joppen v. 3-8 M.
Hosen v. 2-6. Schuhe v. 2-5 M.
Herrnkleider von 6-18 M. Frau-
und Gehrod-Anzüge. Verleihung.
Countag geöffnet.

+ Hygienische +
Frauen-Artikel
Gummibänder, Menstruationspulver
Frauenartikel, Mutterspritzen, Hölz-
former, Leibbinden.

Größe Auswahl. 10 Prog. Rabatt

Kleidchen, Wallstr. 4

Männer-

Hemden in Garnet 1.00-2.50

do. Normal 1.00-4.00

do. weiß . . . 1.10-2.50

Unterhosen . . . 1.00-4.00

Unterjacken . . . 0.90-2.50

Armelewesten . . . 2.00-8.00

do. 0.95-1.50

do. handgestrickt . . . 1.20

Ernst Klaar

Öffnungsstr. 20, part. u. 1. Etag.
Eingang Zeilepinneinkauf.

Kaparien-Häuse

St. M. M. Vögel, zu best.

Kaparien-Häuse, Dr. Dörrer

Photographie Richard Jähnig

Marienstraße 12, Dresden-A. im Hause von Weigel & Zehn

lieft Kabinett-Photographien (1 Person, auch Kinder) das

[A 28]

Dutzend für 3 M.

Vergrößerungen nach jedem Bilde.

Um in weiteren Kreisen bekannt zu werden, erhält jedermann, der dieses Inserat bei der Aufnahme abgibt, 6 Postkarten von seiner Kabinettplatte gratis dazu.

3-5 M. täglicher, ständiger Verdienst!
Sehr leicht auf allen Orten arbeitsame Personen gut liefern.
eine Trifotogen- und Strumpfdruckerei. Vorlesmaut nicht erforderlich. Unterricht sehr leicht und kostengünstig. Arbeitseiferung nach allen Orten fr. Professi gratis und franz. Südwestdeutsche Strumpf- und Trikotagen-Industrie
Gebrüder Ferdinand & Co., Saarbrücken S. 111.

Canarien-Lose **Junge Damen**

5 Pfennig. Überall zu haben
no. Platze aufhängen [A 84
Ausstellung „Stadt Leipzig“].

Chaiselongues **Vertrauens-**
Sal. Bild. Bild. Tränke Möbelhaus
Görlitzer Straße 21/23. **Vertrauens-**
Herrn Ottor. G. Solbrig sen. end-
gültig zur Wartung, mit seinen
unwahrs. den Taschen. Hoh-
sprechenden Behauptungen keinen
Sohn weiter zu verleumden. Ander-
falls unternehme ich mit Schritte.
B 4021] Oskar Bus. Solbrig jun.

6. Kreis. Bezirk Cossebaude, Stetsch u. Umg.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß am 22. Dezember
unter Mitglied [V 28] **Paul Brückner**, Barbier
noch langsam schweren Seiden im Alter von 48 Jahren ver-
schieden ist. — Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet Donnerstag den 25. Dezember um
2 Uhr vom Trauerhaus in Siegels, Weißer Straße 62, aus
auf dem Friedhof Siegels statt.
Um zahlreiches Beistellung bittet Die Verwaltung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Dresden.

Diebernd. Die tragige Nachricht, daß unser Mitglied, der
Modelltischler Max Jahn

noch langsam Seiden verstorben ist.
Die Beerdigung erfolgt am Freitag, nachmittags 2½ Uhr,
von der Parenthekatholiken des Böhmischen Friedhofes aus.
Um zahlreiches Beistellung zur letzten Ruhestätte bitten
Die Ortverwaltung. V 118]

Deutscher Bauarbeiter-Verband
Zweigverein Dresden.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Maurer
Peter Elsinger

am 21. Dezember verstorben ist.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 25. Dezember, nach-
mittags 2½ Uhr, auf dem älteren katholischen Friedhof an der
Bremer Straße statt. [V 28]
Um zahlreiches Beistellung erachtet Der Vorstand.

Verband der Tapizerer, Verwaltungsstelle Dresden
Am Sonnabend den 20. Dezember starb nach längerem
Leben unser Kollege

Otto Kretschmar.
Er war ein gutes, treues Mitglied. Ehre seinem Andenken!
Die Ortverwaltung. V 105]

Allen Verbündeten, Freunden und Bekannten zur tragigen
Nachricht, daß am 25. Dezember, nachmittags 9½ Uhr, meine
liebe Frau, unsere treueste Mutter, **Franziska Ida**
Ebert geb. Otto im Alter von 46 Jahren nach schwerem
Krankschlag ganz verschieden ist. — Dies zeigt tieferdrückt an
Der treueste Sohn seines Kindes, Emil Ebert, Cossebaude.

Die Beerdigung findet Freitag, 26. Dezember, nachmittags 2½ Uhr,
von der Feierhalle des älteren Friedhofes aus statt.

Erinnerung
Surldgeträcht vor Grabe meiner lieben Gattin Frau
Martha Barthold geb. Schubert lag ich allen Verbündeten,
Freunden und Bekannten, vor allem ihren früheren Berufs-
kolleginnen und meinen Arbeitskollegen für die herzliche Teil-
nahme und das ehrenvolle Gesetz zur letzten Ruhestätte meinen
aufrechtigsten Dank. Schönbergs Dank der Schwestern Selma für
Ihre Besuchungen am Krankenbett. [K 650]
Oberweitzig, den 28. Dezember 1913.
Der Lehrsaalsetz falls jetzt angebringen.

Kristall-Palast

Schäferstraße 45 — Konzert- und Ball-Etablissement — Telefon 2391.

Am 2. u. 3. Feiertag (bis nachts 1 Uhr) und am Sonntag den 28. Dezember **Feiner Fest-Ball.** Kapelle des Freih. v. Bürgk Burgmusikkorps unter persnl. Leitung des Musikdirektors G. Schönberg

Drei-Kaiser-Hof

empfiehlt dem geehrten Publikum, Vereinen seine Komfortablen

Großer Ball- u. Restaurations-EtablissementsHochzeitsfesten
Reichsball, Speisen-
karte
Gremdenzimmer
[K8] Regelbahn

2. Feiertag von 4 bis 1 Uhr

3. Feiertag von 6 bis 1 Uhr

Grosser Weihnachts-Ball

mit kinematographischen Vorführungen u. a.: Herrliche Weihnachtssilder, Räucherlichtspiele, Konzertenglocke, Lichteffekte.

Man muss das erleben haben.

Puhlmanns Restaurant

Obst- u. Beerenwein-Stuben

Kesselsdorfer Straße 92

An den beiden Weihnachtsfeiertagen:

Gr. musikalische Unterhaltung

Gute Rüche Nissi-Vor

Hierzu laden ergebnist ein [K 851] Richard und Clara Puhlmann

Auf nach



In den

Spiegel-Sälen

zu den Feiertagen [A 176]

Großer Fest-Ball

Anfang 4 Uhr

Goldner Anker, Laubegast.

2. Weih.-Feiertag: Gr. öffentl. Ballmusik

Eintritt frei. 10 Mark 60 Pf.

Es laden ergebnist ein Rich. Naumann u. Frau. [K 215]
Rodelschlitten noch neu und Ruhestuhl e 4 M. billig Streicherger Straße 45. (B 3968)
zu best. Oppelnstr. 10, 1. Stengel

Staunen erregen

immer J. Pischels Reitseiten im West und Wild. Löbtau, Ritterstraße 15.

Es laden hierzu ein Edm-Danz, Frau.

Trocadero - Nachtkabarett

im Sarrasani-Theater
Ab 1. Weihnachtsfeiertag von 11-4 Uhr nachts das grosse herrliche

Haus-Ballett

sowie Vorträge erster Künstler u. Künstlerinnen

Eintritt 1.50

Sarrasani-Tunnel

Ab 1. Weihnachtsfeiertag

Gr. Volkskabarett

Konzert, Vorträge, Belustigungen usw.

Eintritt 20 Pf. [A 180]

Der Schlager der Saison!

Arrangement des wissenschaftlichen Theaters Kosmographia. Das vornehmste, elegante und geschickte Unternehmen der Opernwelt. Leitung: Ziv.-Ing. Dir. Kade, Inhaber des grossen Kunstschauspiels der Königl. Sachsischen und Preussischen Regierung.

Im Hauptsaal — Eingang Stübelallee — des Städtischen Ausstellungspalastes

vom 1. Weihnachtsfeiertag bis 5. Januar (mit Ausnahme des 31. Dezember) täglich nachmittags 1/2 und abends 8 Uhr. Stuhkreisen:

Ernstes und Heiteres

in kinematograph. Vorführungen (zum Teil farbig) von Ziv.-Ing. Dir. Kade. Das Hervorragendste u. Großzügigste in kinematographischer Kunst

in 45 qm grossen plastischen Bildern mit Konzert und die Kinematographie im Dienste der Wissenschaft und bildender Unterhaltung.

Preise der Plätze: Sperrloß, numeriert, 1,05 M., 1. Platz 75 Pf., Saalplatz 39 Pf., Galerie 30 Pf. zu den Nachm.-Vorstellungen halbe Preise: 55, 39, 25 und 15 Pf. Abendnachmittags 30, 20, 15 und 10 Pf. Der Kartenverkauf befindet sich in der Königl. Hofmusikalienhandlung R. Nied (Rauschau) von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr, sowie in den Bogenhandlungen von Stadt Güller, Sennhauser Platz, Carl Weißer, Altmarkt und Aug. Klinck, Striezelner Straße, und an der Kasse.

Kassenöffnung und Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr. Nachmittags 1/2 Uhr. Anfang 1/2 Uhr. Ende gegen 1/2 Uhr.

Ausführliche Programme sind abends bei den Kassenstürzen häufig zu haben. Zur Orientierung.

Die Schweiz im Winter.

Reise durch die Schweiz und was der Reisende vom Touß aus durch das Fernrohr sieht (Schneeflug, alp. Wintersport usw.).

Die Schweiz im Sommer. Kul der Welt.

Der Fischottter.

Barberfilmkinematographie.

Das Drama des K. etzak.

Barberfilmkinematographie.

Das Berg- u. Wüsten-Auto des engl. Erfinders Ing. David Robt.

Flugstart bei Bonn in Hessen.

Aus dem Leben des Meeres.

Schriftstellerische Aufnahmen aus der Königl. biologischen Anstalt auf Ceylon.

Allerhand possierliche und heitere Unterhaltung.

Die Spinne.

Eine Rabe.

Einsparung.

Rauchzigaretten.

Jacks Zigaretten in Harenke.

in Harenke.

Babykunstanz.

Romantisches Unterhaltung.

Fritz u. Franz.

Romantisches Unterhaltung.

Extra-Einlagen für die Nachmittags-Familien-Vorstellungen (wohl vom vorhergehenden einiges wegfällt).

Der Traum eines Kindes werden abwechselnd bespielt.

bespielt.

Eine Heldentat des Vereins „Volkswohl“ 1913.

Gasthof Leuben

Donnerstag den 25. Dezember (1. Weihnachts-Feiertag)

Grosser Theater-Abend!

Zur Aufführung gelangen:

Eine alte Sünde. Lebensbild in einem Aufzug von H. Marcellina.

In fremder Welt. Volks- u. Weihnachtsstück in 3 Akten von J. Deutsche.

Einfach 7 Uhr. Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf., reservierter Platz 50 Pf. Anfang 8 Uhr.

Während der Pausen Konzert der Hauskapelle.

Freitag den 26. Dezember (2. Weihnachts-Feiertag)

Feine Ball-Musik!

Neuste Aufmachung! 18 Musiker! Ende nach 1 Uhr.

Samstag nach 4 Uhr. Sonnabend den 27. Dezember (3. Weihnachts-Feiertag)

Wiener Wascher-Madel-Ball!

Damen in einer Bändelchirge haben freien Gang!

Anfang 2 Uhr. An beiden Tagen Tanzmarken! Es lädt gern ergebnist ein

K 182] E. Heinze.

Restaurant z. Krug

Lieferant sämtl. Krankenkassen

Bäder aller Art

K 102] E. Bräusewitz

Gitterseestraße 18

Billigste Bezugsquelle für Brautleute!

Möbel

in jeder Holzart, edl. und innitier.

kompl. Wohn- und Schlafmöbel

Bücher- und Vorsatzmöbel

empfiehlt solid und billig unter Garantie Gustav

in jeder Holzart, edl. und innitier.

kompl. Wohn- und Schlafmöbel

Bücher- und Vorsatzmöbel

empfiehlt solid und billig unter Garantie Gustav

in jeder Holzart, edl. und innitier.

kompl. Wohn- und Schlafmöbel

Bücher- und Vorsatzmöbel

empfiehlt solid und billig unter Garantie Gustav

in jeder Holzart, edl. und innitier.

kompl. Wohn- und Schlafmöbel

Bücher- und Vorsatzmöbel

empfiehlt solid und billig unter Garantie Gustav

in jeder Holzart, edl. und innitier.

kompl. Wohn- und Schlafmöbel

Bücher- und Vorsatzmöbel

empfiehlt solid und billig unter Garantie Gustav

in jeder Holzart, edl. und innitier.

kompl. Wohn- und Schlafmöbel

Bücher- und Vorsatzmöbel

empfiehlt solid und billig unter Garantie Gustav

in jeder Holzart, edl. und innitier.

kompl. Wohn- und Schlafmöbel

Bücher- und Vorsatzmöbel

empfiehlt solid und billig unter Garantie Gustav

in jeder Holzart, edl. und innitier.

kompl. Wohn- und Schlafmöbel

Bücher- und Vorsatzmöbel

empfiehlt solid und billig unter Garantie Gustav

in jeder Holzart, edl. und innitier.

kompl. Wohn- und Schlafmöbel

Bücher- und Vorsatzmöbel

empfiehlt solid und billig unter Garantie Gustav

in jeder Holzart, edl. und innitier.

kompl. Wohn- und Schlafmöbel

Bücher- und Vorsatzmöbel

empfiehlt solid und billig unter Garantie Gustav

in jeder Holzart, edl. und innitier.

kompl. Wohn- und Schlafmöbel

Bücher- und Vorsatzmöbel

empfiehlt solid und billig unter Garantie Gustav

in jeder Holzart, edl. und innitier.

kompl. Wohn- und Schlafmöbel

Bücher- und Vorsatzmöbel

empfiehlt solid und billig unter Garantie Gustav

in jeder Holzart, edl. und innitier.

kompl. Wohn- und Schlafmöbel

Bücher- und Vorsatzmöbel

empfiehlt solid und billig unter Garantie Gustav

in jeder Holzart, edl. und innitier.

kompl. Wohn- und Schlafmöbel

Bücher- und Vorsatzmöbel

empfiehlt solid und billig unter Garantie Gustav

in jeder Holzart, edl. und innitier.

kompl. Wohn- und Schlafmöbel

Bücher- und Vorsatzmöbel

empfiehlt solid und billig unter Garantie Gustav

in jeder Holzart, edl. und innitier.

kompl. Wohn- und Schlafmöbel

Bücher- und Vorsatzmöbel

empfiehlt solid und billig unter Garantie Gustav

in jeder Holzart, edl. und innitier.

kompl. Wohn- und Schlafmöbel

Bücher- und Vorsatzmöbel

empfiehlt solid und billig unter Garantie Gustav

in jeder Holzart, edl

Mittwoch den 24. Dezember 1913

Familien-Restaurant Wittelsbacher Bierhallen

Moritzstraße 10

Das populärste und billigste Speise-Lokal!

Mittags- u. Abendtisch um übertrafen an Reichhaltigkeit, Qualität und kleinen Preisen.
Menu 75 Pf. und 1 M. Bei Speisen von 60 Pf. an 1 Suppe gratis.
Tucher, Augustiner, 1/2 Liter 25 Pf. Großvriesener,
1/2 Liter 22 Pf. Weißwischer Lager.

Zahllos: humoristisches Konzert des Röntler-Ensembles "Die Gelächter".

Bürgergarten

Lübars, Lübecker Straße
Strassenbahn: 7 und 15.

1. Weihnachtsfeiertag, Anfang 7 Uhr:

Gr. humor. Konzert der Walhallasänger

[K 8] 2. und 3. Feiertag im Saalraum herrliche Weihnachtsdecoration

Gr. Ballmusik mit Weihnachtsliedern

3. Feiertag: Gr. Feierabendfeier. Verteilung der Weihnachtsgeschenke

Sonntag den 28. Dezember:

Ausgabe der Ehrenfarten für 1914

Um gütigen Aufspruch bitten Paul Müller u. Frau.

Restaur. und Gasthaus Empfehlen unsere Lokalitäten einer geneigten Beurteilung.

1. und 2. Weihnachts-Feiertag: Wurstsalat, Unterhaltung mit

Bockbier-Linschank.

Zu zahlreichen Besuch laden ergeben sich Paul Koch und Frau.

Gasthof Birfigt

1. Weihnachtsfeiertag, abends 8 Uhr

Neue Muldentaler-Sänger!

Direction: B. Oberlämpf. — G. Döring.

— Großartige leistungsfähige Herren-Schlager. —

Kunst-Gesang! { 7 Herren } Humor

{ 3 Damendarsteller } unerreicht!

Parade-Schlager-Programm! —

Börseplatz: Familienfarten 1.25 M., Nr. 2 Personen

Günstige Kosten 50 Pf.

2. Feiertag, nachmittags 4 Uhr

Gr. öffentl. Festballmusik

3. Feiertag, nachmittags 5 Uhr

Schneid. Damen-Ball

Großstädtischer Verkehr. — Schenkwirter Betrieb.

Allen fröhlichen Feiertag wünschen, bitten um zahlreichen Besuch
Hochachtungsvoll Georg Kuhake.

Gasthof zum Erbgericht, Rähnitz.

Freitag den 2. Weihnachtsfeiertag von 4 Uhr an

Schneidige Ball-Musik

Auch besetzt. Elektrisches Schreibbaum.

Hierzu laden ergebnis ein [K 851] Dr. Pilzner u. Frau.

Freitag den 2. Weihnachts-Feiertag

Starkbesetzte Ballmusik

Hierzu laden fröhlich ein R. Haase u. Frau.

Alter Dessauer, Niedergorbitz

Am 26., 27. und 28. Dezember [K 188]

Feine öffentliche Ballmusik

Kino Briesnitz.

Am 1. und 2. Feiertag: Treue Selen. Drama in drei Akten

Von 2 bis 7 Uhr: Kinder- und Weihnachtsspiel:

Der kleinen Prinzessin Weihnachts-Wunsch.

Sonntagsabend u. Sonntag: Die letzten Tage von Byzanz. Drama in 5 Akten (fol.)

Musenhalle

Einziges Varieté und Volks-Theater des Westens

Am 23. und 24. Dezember geschlossen.

Ab 1. Feiertag das herrliche, himmlische Weihnachtsbild:

Überhoff wieder vereint unter dem Christbaum

in 3 Akten und Schlussbild: Weihnachtsspiel.

1. und 2. Feiertag: Drei Vorstellungen!

11-1 Uhr Matines: [K 8]

Ehret den Vater! Weihnachtsbild in einem Akt.

4-7 und 8-11 Uhr: Goldes Programm.

Großes Weihnachtsbild.

2. und 3. Feiertag

Lang bis nachts 1 Uhr.

Viele Galantheit der Umgebung.

Dir. Dieter.

Orginal-Weihnachtsglockenspieler. Konzertreisest für Dresden!

Großartige elektrische Christbaum! Gastenkabinett!

Bücherland für die Feiertage am Höhen der Weihnachts.

Veranstaltungskontor: [K 851]

Im Ballsaal

• Lang bis nachts 1 Uhr.

Viele Galantheit der Umgebung.

Dir. Dieter.

Orginal-Weihnachtsglockenspieler. Konzertreisest für Dresden!

Großartige elektrische Christbaum! Gastenkabinett!

Bücherland für die Feiertage am Höhen der Weihnachts.

Veranstaltungskontor: [K 851]

Orginal-Weihnachtsglockenspieler. Konzertreisest für Dresden!

Großartige elektrische Christbaum! Gastenkabinett!

Bücherland für die Feiertage am Höhen der Weihnachts.

Veranstaltungskontor: [K 851]

Orginal-Weihnachtsglockenspieler. Konzertreisest für Dresden!

Großartige elektrische Christbaum! Gastenkabinett!

Bücherland für die Feiertage am Höhen der Weihnachts.

Veranstaltungskontor: [K 851]

Orginal-Weihnachtsglockenspieler. Konzertreisest für Dresden!

Großartige elektrische Christbaum! Gastenkabinett!

Bücherland für die Feiertage am Höhen der Weihnachts.

Veranstaltungskontor: [K 851]

Orginal-Weihnachtsglockenspieler. Konzertreisest für Dresden!

Großartige elektrische Christbaum! Gastenkabinett!

Bücherland für die Feiertage am Höhen der Weihnachts.

Veranstaltungskontor: [K 851]

Orginal-Weihnachtsglockenspieler. Konzertreisest für Dresden!

Großartige elektrische Christbaum! Gastenkabinett!

Bücherland für die Feiertage am Höhen der Weihnachts.

Veranstaltungskontor: [K 851]

Orginal-Weihnachtsglockenspieler. Konzertreisest für Dresden!

Großartige elektrische Christbaum! Gastenkabinett!

Bücherland für die Feiertage am Höhen der Weihnachts.

Veranstaltungskontor: [K 851]

Orginal-Weihnachtsglockenspieler. Konzertreisest für Dresden!

Großartige elektrische Christbaum! Gastenkabinett!

Bücherland für die Feiertage am Höhen der Weihnachts.

Veranstaltungskontor: [K 851]

Orginal-Weihnachtsglockenspieler. Konzertreisest für Dresden!

Großartige elektrische Christbaum! Gastenkabinett!

Bücherland für die Feiertage am Höhen der Weihnachts.

Veranstaltungskontor: [K 851]

Orginal-Weihnachtsglockenspieler. Konzertreisest für Dresden!

Großartige elektrische Christbaum! Gastenkabinett!

Bücherland für die Feiertage am Höhen der Weihnachts.

Veranstaltungskontor: [K 851]

Orginal-Weihnachtsglockenspieler. Konzertreisest für Dresden!

Großartige elektrische Christbaum! Gastenkabinett!

Bücherland für die Feiertage am Höhen der Weihnachts.

Veranstaltungskontor: [K 851]

Orginal-Weihnachtsglockenspieler. Konzertreisest für Dresden!

Großartige elektrische Christbaum! Gastenkabinett!

Bücherland für die Feiertage am Höhen der Weihnachts.

Veranstaltungskontor: [K 851]

Orginal-Weihnachtsglockenspieler. Konzertreisest für Dresden!

Großartige elektrische Christbaum! Gastenkabinett!

Bücherland für die Feiertage am Höhen der Weihnachts.

Veranstaltungskontor: [K 851]

Orginal-Weihnachtsglockenspieler. Konzertreisest für Dresden!

Großartige elektrische Christbaum! Gastenkabinett!

Bücherland für die Feiertage am Höhen der Weihnachts.

Veranstaltungskontor: [K 851]

Orginal-Weihnachtsglockenspieler. Konzertreisest für Dresden!

Großartige elektrische Christbaum! Gastenkabinett!

Bücherland für die Feiertage am Höhen der Weihnachts.

Veranstaltungskontor: [K 851]

Orginal-Weihnachtsglockenspieler. Konzertreisest für Dresden!

Großartige elektrische Christbaum! Gastenkabinett!

Bücherland für die Feiertage am Höhen der Weihnachts.

Veranstaltungskontor: [K 851]

Orginal-Weihnachtsglockenspieler. Konzertreisest für Dresden!

Großartige elektrische Christbaum! Gastenkabinett!

Bücherland für die Feiertage am Höhen der Weihnachts.

Veranstaltungskontor: [K 851]

Orginal-Weihnachtsglockenspieler. Konzertreisest für Dresden!

Großartige elektrische Christbaum! Gastenkabinett!

Bücherland für die Feiertage am Höhen der Weihnachts.

Veranstaltungskontor: [K 851]

Orginal-Weihnachtsglockenspieler. Konzertreisest für Dresden!

Großartige elektrische Christbaum! Gastenkabinett!

Bücherland für die Feiertage am Höhen der Weihnachts.

Veranstaltungskontor: [K 851]

Orginal-Weihnachtsglockenspieler. Konzertreisest für Dresden!

Großartige elektrische Christbaum! Gastenkabinett!

Bücherland für die Feiertage am Höhen der Weihnachts.

Veranstaltungskontor: [K 851]

Orginal-Weihnachtsglockenspieler. Konzertreisest für Dresden!

Großartige elektrische Christbaum! Gastenkabinett!

Bücherland für die Feiertage am Höhen der Weihnachts.

Veranstaltungskontor: [K 851]

Orginal-Weihnachtsglockenspieler. Konzertreisest für Dresden!

Großartige elektrische Christbaum! Gastenkabinett!

Bücherland für die Feiertage am Höhen der Weihnachts.

Veranstaltungskontor: [K 851]

Orginal-Weihnachtsglockenspieler. Konzertreisest für Dresden!

Großartige elektrische Christbaum! Gastenkabinett!

Bücherland für die Feiertage am Höhen der Weihnachts.

Veranstaltungskontor: [K 851]

Orginal-Weihnachtsglockenspieler. Konzertreisest für Dresden!

Großartige elektrische Christbaum! Gastenkabinett!

Bücherland für die Feiertage am Höhen der Weihnachts.

Veranstaltungskontor: [K 851]

Orginal-Weihnachtsglockenspieler. Konzertreisest für Dresden!

Großartige elektrische Christbaum! Gastenkabinett!

Telephon 1797, 2801 u. 18008
Telegramm-Adresse:
Warenhaus Hirschfeld-Dresden

Beachten Sie
unsere
Schaufenster!

HIRSCHFELD

Dresden am Altmarkt

Am
3. Feiertag

bleibt unser Geschäftshaus
den ganzen Tag
geöffnet!

Für Fremde besonders wichtig!

In allen Abteilungen

Grosse Ausstellung von Geschenk-Artikeln

Reise-Andenken in grosser Auswahl

Wir laden höflichst zur Besichtigung unseres Erweiterungsbau ein!

Unser Erfrischungsraum (ca. 300 Sitzplätze) 2. Etage ist eine Sehenswürdigkeit!

Gasthof Seidnitz

2. Feiertag: II. Ballmusik. [K 808]

Sächsischer Prinz

Schandauer Straße 11. Straßenbahnen 19, 21, 28
2. und 3. Weihnachtsfeiertag [K 808]

Feine Elite-Ballmusik bis 1 Uhr

Tanzmarken haben Gültigkeit. Damen freien Tanz.

Prunksaal Erholung

Schandauer Straße 78
2. und 3. Weihnachtsfeiertag

Feine Ball-Musik bis 1 Uhr

Tanzmarken. Es lädt freundlich ein Paul Wollin.

Tanzpalast Blumenföle

Binder Ernst II. und III. Feiertag:

Gr. Festball.

Schubert-Orchester.

Ueberraschungen.
Wirklich herzlich
gemütlich!

Tanzpalast Blumenföle

unübertroffen!

Feiner Verkehr!

Deutsches Haus, Potschappel.

Fröhliche Weihnachten!

Am 1. Feiertag: Launige Unterhaltung

Am 2. u. 3. Feiertag: Große öffentliche Ballmusik

Es lädt freundlich ein [K 180] A. verw. Thiel.

Gasthof zum Steiger, Niederpesterwitz.

2. Feiertag: Große öffentl. Ball-Musik.

3. Feiertag: Damen-Ball.

Es lädt höflich ein [K 808] Keg. Ritter.

Gasthof Kaitz

Tour 5 Pl. 10 Minuten vom Endstation Kötzting.

Den 2., 3. und 4. Feiertag

Es lädt ergebnis ein H. Zschiesche. [K 142]

Central-Theater

Heute Mittwoch den 24. Dezember keine Vorstellung

An den beiden Weihnachts-Feiertagen
nachmittags 8½ Uhr

Jung Habenichts und das Silberprinzelchen.

Weihnachtsschärchen in 6 Bildern.

Abends 8 Uhr

Gastspiel

Otto Reutter

Dario Paini

Hypnotischer Kartenkünstler

und das übrige glänzende Varieté-Programm.

Anfang 8 Uhr. Vorverkauf täglich von 10 bis

3 Uhr an der Theaterkasse.

Döhlener Hof zur Roten Schöne

Vernehmungs-Etablissement. Straßenbahnhaltestelle Linie 22

Fröhliche Weihnachten!

1. Feiertag: Gr. Konzert von den Dresdner Kristall-Sängern

2. und 3. Feiertag: Feiner Ball.

Sonntag, 28. Dezember.: Großer öffentlicher Damen-Ball.

Es lädt ergebnis ein [K 180] Emil Eisel.

Gasthof Bannewitz

2. Weihnachtsfeiertag [K 184]

Öffentliche Ball-Musik.

Es lädt ergebnis ein Emil Dietze.

Goldne Krone Feine Ballmusik

[K 206] Klein-Zehachwitz

Eintritt frei.

2. und 3. Feiertag

Halt! Alle Oberläufiger treffen sich im

Halt!

Restaurant u. Café „Rudelsburg“

Steinstraße, Ecke Marschallstraße

Großartige musikal. Unterhaltung. — Gute Speisen und Getränke.

Um gütigen Aufmarsch bitten. Zug. Stahl. und Frau.

Städte: Weidenau, Oberlauff.

Neue Bewirtung! Achtung! Neue Bewirtung.

Werken Vereinsmitgliedern, Freunden und Bekannten sowie Partei- und Gewerkschaftsgenossen der Nachricht, daß wir die

Bewirtschaftung der Kantine des Naturheilvereins Dresden-West

übernommen haben. Es wird unser Bestreben sein, allen zu bescherten Gästen mit nur geringen Speisen und fl. Getränken entgegen zu treten und bitten um gütige Unterstützung.

Gleichzeitig erlauben wir uns, auf unsere freundlichen und ausgewählten Besucher

Weidentaler Hof, Dr. Gotta, Wilhelm-straßen 10. Richard Schliere u. Frau.

zu den Feiertagen ausfallende Unterhaltung.

Die größte und stimmungsvolle Zeit-Saison bietet

Gasthof Cossmannsdorf

mit der herrlichen Weihnachtsstimmung: Tannenduft und Sicherheit!

1. Feiertag: Turnerische, komische und Lieder-Aufführungen vom Turnverein Germania, Hainsberg.

2. Feiertag: Im Tanz-Duellen-Paradies nachmittags 4 Uhr das ton-

angebende Ballfest mit brillanten Überlebenschancen.

3. Feiertag: Der exquisit Damenball. Ideales Tanzprogramm.

II. a.: 2. Weihnachtsfeiertag im Tunnel: Humoristisches Prof.-Konzert.

Sprudelnder Humor, Lachen ohne Ende.

Fröhliche Weihnachten!

wünschen und um fröhlichen Besuch bitten Mag. Möckli u. Frau.

Sonntag den 28. Dezember: Ballfest vom Prof.-G. Grete Rabler

Das wunderbare Weihnachtsprogramm in unübertroffener Reichhaltigkeit.

Besonders hervorzuheben: [A 89]

Colosseum-Theater

Freiberger-Pl. 20

Das wunderbare Weihnachtsprogramm in unübertroffener Reichhaltigkeit.

Besonders hervorzuheben: [A 89]

Familie Hertenstein

Kötisches Lustspiel in 2 Akten.

Lachen ohne Ende. Lachen ohne Ende.

Herzensrechte.

Spannender Roman in 2 Teilen.

Außerdem herrliche Naturbilder, reizende Humoresken.

Achtung! Am 1. und 2. Feiertag je ein vollständig anderes Programm.

Restauration im Hause. Rauchen gestattet.

Orpheum.

Kamenzer Straße 19/21

Am 2. und 3. Weihnachtsfeiertag bis nachts 1 Uhr

Grosser Fest-Ball

mit dem allerschönsten Tänzen.

Beginn: 1. Feiertag 4 Uhr, 2. Feiertag 6 Uhr. [K 80]

Handel und Industrie.

Ein kapitalistisches Idyll.

Der viel besprochene Handel zwischen Thyssen und der Berliner Cementzentrale stand in der Generalversammlung der Portland-Cementfabrik Adler zur Debatte. Aus der Konkurrenz von Thyssen jun. erworb Thyssen den Rittergut Rüdersdorf bei Berlin zum Preis von 2½ Mill. Mark. Bald darauf trat Thyssen sen. mit dem Plan hervor, auf dem Gut eine Cementfabrik zu erbauen. Von der preußischen Bergwerksverwaltung, der die Rüdersdorfer Kalksteinwerke gehören, erlangte er einen Lieferungsvertrag von Kalkstein unter günstigen Bedingungen, der angeblich gegen den Vertrag der Bergwerksverwaltung mit ihren anderen Abnehmern verstößt. Der Fokus ist der einzige Lieferant von Kalkstein in dem hier in Frage kommenden Gebiet, er allein ist Thyssen die Errichtung einer neuen Cementfabrik ermöglicht, was für die Beurteilung der weiteren Geschehnisse von Bedeutung ist.

Als Thyssens Cementprojekt in die Öffentlichkeit kam, sah die Berliner Cementzentrale, das ist das Kartell der am Berliner Markt beteiligten Cementfabriken, ihre nach langen Verhandlungen geschaffene Organisation gefährdet, da die von Thyssen vorgelebene Jahresproduktion von etwa 900 000 Zsh alle Absatzberechnungen über den Haufen werfen mühte. Seit über zwei Jahren verhandelt nun die Cementzentrale mit Thyssen über eine Auschaltung seiner Konkurrenz, schließlich erklärte sich Thyssen zu einem Verkauf von Rüdersdorf und dem von ihm inzwischen noch errichteten Kalksteinwerk in Hornberg am Harz bereit, und zwar zu einem Preis von insgesamt 8½ Millionen Mark, der ihm einen Abstandsgewinn von etwa 5 Millionen Mark erbringt.

Den Preis von 8½ Millionen Mark will die Berliner Cementzentrale zahlen, und zwar übernehmen von diesem Betrag zunächst die am Berliner Cementmarkt mitbeteiligten Stettiner, Hannoverschen und Mitteldeutschen Cementfabriken 17 Prozent, von den restlichen

33 Prozent entfallen 40 Prozent auf die "Adler"-Gesellschaft und 20 Prozent auf die Cementfabrik Wegerer G. m. b. H. in Rüdersdorf, die restlichen 23 Prozent werden wiederum auf die Stettiner, Hannoverschen und Mitteldeutschen Cementfabriken verteilt. Bedingung aber bleibt, daß ebenso wie die Cementzentrale G. m. b. H. in Berlin auch die anderen Cementbänke Deutschlands, insbesondere in Schlesien und Westdeutschland, auf zwölf Jahre fest verlängert werden. Den

gängigen Kaufvertrag schließt die Cementzentrale G. m. b. H. ab, die auch die Kaufsumme zahlt, und zwar mit Hilfe eines Bankenkonsortiums. Die Vergütung und Amortisation durch die beteiligten Cementfabriken geschieht in der Weise, daß 50 Pf. für jedes verkaufte Fach Cement gezahlt werden. Die Amortisation der Kaufsumme wird im Jahre 1923 vollständig beendet sein.

Gold tauscht Thyssen für den Verzicht auf Herstellung von Cement ein, 5 Millionen Mark, die, wie ganz

Spekulation beigebracht hat, erhöhen im Erwartung einer schnelleren Entwicklung der Exporterlöse eine Kurserhöhung. Auf dem übrigen Märkten war das Geschäft überaus ruhig. Für Eisenwaren stimulierte man mit der Melbung höherer Preissiedlungen eines höheren Wertes für Stahlseile. Der Privatabsatz wurde für kurzfristig wieder mit 4% für langfristige Wachstum mit 4½ Prozent notiert.

Metalle. Im Berliner Pappmarkt bewirkten höhere Raten aus Amerika und London Preiserhöhungen, besonders für längere Lieferungsfrist von 1 bis 1½ M. Der Preis für Decemberlieferung stellte sich auf 130%, für Januar auf 130%, für Juni auf 131%, für September auf 131½ M. Bancojahn wurde mit 351. Australien mit 349 M. begehrt. Die Preise verstiegen sich für 100 Kilogramm.

Zahlensatz

Nach dem Bericht des Rheinisch-Westfälischen Kohlenverbands ist der Zahlensatz für seine Rechnung gegen den Oktober insgesamt um 309 487 Tonnen zurückgeblieben, im arbeitsfähigen Durchschnitt aber um 9,06 Prozent gestiegen. Der November hatte nur 23½ Arbeitstage gegen 27 im Oktober. Stellte sich der Kohlen- und auch der Steinkohlenabsatz für Rechnung des Syndikats etwas günstiger als im November, so war der Absatzabfall ungünstiger, und zwar infolge des weiteren Rückgangs des Absatzes an die Hochöfenwerke und der Einbuße, die der Verbrauch in den separierten Sorten für Hausbrandzwecke durch die milde Witterung erlitten hat, hauptsächlich aber infolge des stärkeren Wettbewerbs der außenstehenden Bechen.

Mit dem Hinweis auf den härteren Wettbewerb der außenstehenden Bechen sind offenbar die Röhrverkäufe der fiktiven Ruhreisen an die Siegerländer Hütten gemeint. Der Ruhrtal soll, nach der Kölnischen Zeitung, mehreren Siegerländer Hütten Röhr zu einem Preis verkaufen haben, der 1 Mark unter dem Syndikatspreis liegt. Die laufenden Hütten müssen an den Geschäftsmittel der Röhraktion zahlen, wodurch sie noch Abzug des hierfür in Betracht kommenden Betrages des Röhr 20 Pf. billiger haben als zum Syndikatspreis. Teilweise sind bei diesen Röhrverkäufen die Preise mit Rücksicht darauf bemessen, daß den laufenden Hütten die vom Kohlensyndikat gewollte Ausfuhrvergütung entspricht. Endlich wurde die beobachtete frustiliche Lage der Röhr berücksichtigt. Die Preisbildung zwischen Ruhrtal und Siegerland beträgt infolgedessen 1 bis 1,20 M. pro Tonne. Bei Preisermäßigung des Kohlensyndikats sinkt der Preis der fiktiven Röhr entsprechend. — Von einer nennenswerten Untersteigerung kann unter Berücksichtigung all der Reformmaßnahmen, die in dem Bericht des Rörlener Blattes schon hergehoben worden sind, nicht die Rede sein, das Syndikat empfindet die fiktiven Röhrverkäufe an die Siegerländer Hütten gewiß auch nicht als feindselige Handlungen.

Teleph. 14380 [A 89] Linien 5 u. 7
Tymians Thalia Theater!
Görlicher Str. 6 Int. 8 Uhr 10 Abend. 1 Vorstellung.
Samstag 11 Uhr Fidelis Frühstückspause m. Verstärkung. 15, 25 u. 35 Pf.
Nachm. 4 Uhr kl. Preise. Kind Halbtar. Donnerst. Damenkaffee!
Vorstellungskarten Wochentage u. Sonntags nachm. gültig.

Blutarme und Kranke

Rückkehr während der Rückreise
feurig akten

RIZZI-KELLER Güterbahnhofstrasse 8
hält für zur Einkehr bestens empfohlen
Sonntags- und Feiertags: Gemütl. Frühstückspause!
H. Rizzi u. Seifensieder. gr. Wurstsalat.

Sarrasani-Theater
Morgen, 1. Weihnachts-Freitag
mittags 4 und abends 8,30
Erstaufführungen des gewaltigen
Manege-Schauspiels
Napoleon

Bonaparte und seine Frauen.

Unter anderem: Die Revolution; Schlacht bei Belle-Alliance; Napoleons Verbannung A 1801 nach St. Helena usw.

circa 500 Mitwirkende circa 500

Innenstadt: Weihrauch-Arcade und Postkasse.

Baradiessgarten
Größtes Vergnügungs-Etablissement in nächster Nähe.

Den zweiten, dritten und vierten Feiertag
Z. Großer Elite-Ball
bleibt

Neues Orchester! Schnellidige Musik!
Familienverkehr! 2. Dresden sehr hoher Standard
Spiel und Getränke in bekannter Güte. (K 142)
Wiederholung 22.12.13. Ueber 1000 Besucher
mit Kästner Gold für Gesellschaften unvergleichlich! ■■■

Vorzüglichster Fl. 1,50 Nachahmungen bitte zurückzuweisen.

Künftig in Apotheken, Drogerien und Delikatesse-Geschäften.

Am 1. und 2. Feiertag von 4 Uhr an

Hammer's Hotel

Freitag den 2. Weihnachtsfeiertag

grosser

Weihnachts-Festball

Beginn 4 Uhr. [K 51] Schluss 1 Uhr.

Am 1. und 2. Feiertag von 4 Uhr an

Groß-Konzert

Am 2. und 3. Feiertag

Großer

Ball-Betrieb

Unvergleichl.

Licht-Effekte!

Am 1. und 2. Feiertag von 4 Uhr an

Gasthof Weißig

1. Weihnachtsfeierstag

Gr. Gesangskonzert ausgeliefert v. d. Vereinigten

Eingang 10 Pf. - Weißig.

2. Weihnachtsfeierstag von 4 Uhr nachm. an

Feinste Gallimafik

Gänge haben freimäßig ein

Ueber 1000 Besucher

1. Weihnachtsfeierstag

SLUB

Wir führen Wissen.

Diana-Saal

Bellevue

Waltherstrasse 27.

2. und 3. Weihnachtsfeiertag bis nachts 1 Uhr

Oeffentliche Ballmusik

1 Tanzmarke 60 Pf. 3. Feiertag von 1/2-8: Freitanz.
Hierzu laden freundlichst ein **Oswin Nietzsche u. Frau.**

Gir. Meissner Str. 19.

2., 3., 4. Feiertag u. Montag

Oeffentl. Ball-Musik.

A. Bitterlich.

Körner-Garten

Mitten im Zentrum von Dresden!

Fischhofplatz 10

[K 8]

Centralhalle

2. und 3. Feiertag

sowie

Sonntag den 28. Dezember

Feiner Weihnachts-Ball

vom Künstler-Orchester Klemm.

Reichshallen

Palmstraße 18
1 Min. v. Postplatz.

2. und 3. Weihnachtsfeiertag und Sonntag:

Grosse öffentliche Ballmusik

Anfang 4 Uhr. Ende 1 Uhr.

3. Feiertag und Sonntag:

4-5½ Uhr freier Tanz. 12 Tanzmarken 60 Pf.

Täglich: **Große Gesangs-Konzerte.**

Neue Dekoration! Neue Dekoration!

Gambrinus-Säle

Lößnauer
Straße 66.

Strassenbahn-Linie 22.

Am 1. Feiertag

Konzert und Theater

Am 2., 3. und 4. Feiertag sowie jeden Sonntag

Grosse öffentl. Ball-Musik

10 Tanzmarken 50 Pf.

Für selbstgebackenen Kuchen und diverse gute Speisen zu billigsten Preisen ist bestens gesorgt.

Es laden freundlichst ein **Otto Neumann u. Frau.**

Gasthof Wölfnitz

Strassenbahnlinie Nr. 2

2. und 3. Feiertag sowie 28. Dezember

Feiner Weihnachts-Ball.

Hochachtungsvoll G. Köhler.

Leipziger Straße 58.

Renoviert! [K 102]

2., 3. u. 4. Weihnachtsfeiertag

schneidige Ballmusik!

10 Tanzmarken 60 Pf. Montags Tanzabendchen 50 Pf. R. Stremba.

Tanzetablissement 2. und 3. Weihnachtsfeiertag [K 30]

Große öffentliche

Tonhalle Parade-Ballmusik

2. Feiertag Anfang 4 Uhr. 3. Feiertag

End. 7 Uhr. Sonntag d. 28. Dez. Anf.

4 Uhr. Hochachtungsvoll Jacob Gumm.

Gasthof zum Goldnen Lamm

Dresden-Trachau, Leipziger Straße 220

(Schusterhaus der Umgebung)

2. und 3. Weihnachtsfeiertag bis nachts 1 Uhr

Grosser Ball

2. Feiertag Anfang 4 Uhr und am 3. Feiertag 6 Uhr

Waldvilla

2. Feiertag [K 75]

Trachau — Ein feines Zünfzen.

Wilder Mann.

Am 2. und 3. Weihnachtsfeiertag sowie Sonntag:

Grosse Ballmusik.

Kontortanz. 70

Dresdner Volkszeitung

Den 2. und 3. Weihnachtsfeiertag von 4 bis nachts 1 Uhr

Grosse öffentliche Ball-Musik

Den 3. Weihnachtsfeiertag von 4 bis 5½ Uhr: **Freitanz**

Hochachtungsvoll Hermann Hasse, Besitzer.

Frohe Weihnachten

allen unsren lieben Gästen,

Freunden und Bekannten.

Julius Wendler u. Frau

Restaurant

Alaunstraße Nr. 83

Halt! Wo? Halt!

K 58] **Mickel Max**

Hechtstraße 70

i. d. Sächsischen Kavallerie

Abstazion der Stute 5.

Geschenk Gewerbeschulen, Vereinen,

Clubs, Gesellschaften usw. empfehlt

zu den Feiertagen und im neuen

Jahr meine schönen Dienstleistungen.

Radeberger Hof

Fritz Stoltz

Radeberger Straße 52.

Beste Speisen u. Getränke. [K 33]

Täglich musikalische Unterhaltung.

Wo ist Wagner Gustav?

Wo im Blau-Tunnel, Jagdweg

Tanzetablissement Gasthof Sieschen

2., 3. und 4. Weihnachtsfeiertag:

Große öffentliche Ballmusik

Die schönste Dekoration am Platz und die schneidigste Ballmusik.

Hochachtungsvoll O. Leipert.

• Etablissement Lindengarten •

Dresden-Neustadt, Königsbrücker Straße 121. Telefon 22701.

Am 2. u. 3. Feiertag und Sonntag den 28. Dezember

Grosser schneidiger Fest-Ball

Herrliche Beleuchtungseffekte!

Prächtige Dekoration!

August Lorenz.

Ballhaus.

Am 2. und 3. Weihnachtsfeiertag: **Grosse Ballmusik**

im herrlich dekorierten Saale. [K 384]

10. Syphon-Versand nach allen Stadtteilen frei ins Haus. — Telefon 3662. Alfred Pfahl.

K 101] **Deutsches Haus**

Großenhainer Straße 98.

Zweiten Oeffentliche Ballmusik

Eintritt frei = 10 Marken 60 Pf. = 3. Etüter.

Am 2. Feiertag [L 1107]

Gasthof J. Heller Ein süßes Zünfzen!

Guter ländlicher Aufenthalts.

Tour 5 Pf.

Deutscher Kaiser

2., 3. und 4. Weihnachtsfeiertag

Es laden ergebenst ein J. Starke

Schweizerhäuschen

34weiter Straße 1, nahe Elsterstraße.

2. Feiertag von 4-1 Uhr. 3. Feiertag von 6-1 Uhr.

Grosse Ball-Musik.

Wettiner Säle Keglerheim Feiner Ball!

2. u. 3. Feiertag bis 1 Uhr M. Zeißig.

Gasthof Blasewitz

Am 2. Feiertag bis nachts 1 Uhr: **Feiner Fest-Ball**

Tel. 6205. Es laden ergebenst ein Louis Orland u. Frau.

Feen-Saal Deutsche Reichskrone

Blauschwieg. Ecke Königsbrücker Straße

Am 2. und 3. Feiertag

EliteBallmusik

2. Feiertag Anfang 4 Uhr.

8. Feiertag Anfang 6 Uhr. M. A. Pötzsch, Besitzer.

Ballpool Germania Dresden-Mitte

2. u. 3. Weihnachtsfeiertag bis 1 Uhr einschl.

Feine Ballmusik. Feine Tänze.

Es laden ergebenst ein E. Franz.

Deutsches Haus

Großenhainer Straße 98.

Zweiten Oeffentliche Ballmusik

Eintritt frei = 10 Marken 60 Pf. = 3. Etüter.

Am 2. Feiertag [L 1107]

Gasthof E. Mockritz

1. Feiertag

Gr. Kinder-Konzert der Schule

zu Mockritz.

Eintritt 30 Pf. Antang 5 Uhr.

1. Feiertag

Grosser Elite-Fest-Ball

2. Feiertag

Jugend-Elite-Ball

Sonntag: Großer Jugend-Elite-Ball

Eintritt frei! Tanzmarken!

Gasthof Dobritz.

2. Weihnachtsfeiertag bis 1 Uhr einschl.

Feine Ball-Musik.

Stimmen den 24. Dezember

Silvester-Feier

Das ist das

Mittwoch den 24. Dezember 1913

Uhrts 1 Uhr
Musik
 Freitanz
 Kasse, Besitz
 Weihnachten
 lieben Gästen und Bekannten
 Adler u. Frau
 surant
 alle Nr. 83
 O? Hatt
 el Max
 rasse 70
 en Kavallerie
 der Stile 5.
 schaften, Vereine,
 ten um, empfiehlt
 und im neuen
 Denkmalstätten
 ger Hof
Stolz
 Straße 52.
 Getränke. [K 80]
 die Unterhaltung.
 nner Gustav?
 Tunnel, Jagdwag
aus
 musik
 Bröder. [K 81]
 terstag [L 1107]
 Vögelchen!
 ditz.
Ball.
 Kunstschilder
 Eichhorn.
us
 empfohlen.
 er [K 82]
ik.
nitz.
Uhr
2 Uhr
Uhr
 ver. 31m.
itz.
 Schule
 Koskritis.
 hr.
Ball
 [K 142]
Ball
itz.
sik.
eier
Sedan

* Paletots * Ulster
 Jackenkleider *

Kostümrocke * Blusen
 * Kinder-Konfektion *

Kauft bei **Ausberg**

"Bier Jahreszeiten", Radebeul.

1. Weihnachtsfeiertag

Großes hum. Gesangs-Konzert

vom Gesangverein Harmonie. Zur Aufführung kommt: "In der Bergsmiede". Anfang 7½ Uhr. Karten 50 Pf., Vorverkauf 40 Pf.

2. Feiertag: **Oeffentliche Ballmusik.**

Dienstag den 30. Dezember: Viktoria-Sänger.

[K 244] Es laden ergebenst ein Cito Edulis und Gran.

Etablissement Goldene Krone, Radebeul.

Donnerstag den 25. Dezember (1. Feiertag): **Große Weihna-**
nachts-Feyer. Ausführbar: Männer- u. Frauenchor Körperst

und Kraftverein Radebeul. Eintritt 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

2. Feiertag, von 4 bis 1 Uhr: **Grosses Elite-Ball-Fest**

im prachtvoll dekorierten Rückensaal. Schneidiger Damensorf!

Wunderhölle Wurst! Die neuesten Walzerchlager.

3. Feiertag, von 7 bis 12 Uhr: **Feine Reunion.** Von 7 bis

9 Uhr: Breitanz.

Hierzu laden freundlich ein [K 244] Heinrich Roed und Gran.

Achtung! Restaurant J. Trompeter Achtung!

Ammonstrasse 64

empfiehlt seine Lokalitäten einer geeigneten Beleuchtung.

für Unterhaltung und gute Bewirtung ist bestens gesorgt.

[B 4017] G. Kummer.

Gasthof Niederhäschlich

2. Weihnachtsfeiertag: Starkbesetzte Ballmusik

10 Tanzmarken 50 Pfennig.

Es laden ergebenst ein [K 109] Richard Weichert.

Rehboekschänke Gittersee.

Am 1. und 8. Feiertag

Grosse Varieté-Vorstellung

Am 2. Feiertag

Grosse öffentl. Ballmusik.

Hierzu laden freundlich ein [K 291] A. Runkel.

Gasthof Gittersee.

Am 2., 3. und 4. Feiertag

Große öffentl. Ballmusik.

Hierzu laden ergebenst ein [K 291] M. Nitsche u. Frau.

Gasthof Kleinnaudorf

Am 2., 3. und 4. Feiertag

Große öffentl. Ballmusik

Hierzu laden ergebenst ein [K 291] M. Nitsche u. Frau.

Gasthof Zschiede.

Am 2., 3. und 4. Feiertag

Große öffentl. Ballmusik.

Hierzu laden ergebenst ein [K 291] Ernst Reichelt.

Glashütter Hof

Hochw. u. Lassenh.-Hofbau

Empf. und. frdl. Lokalitäten

wert. Freunden, Gönnern u.

Rathäuser einer geeigneten Beleuchtung. Vorz. Mittagsdienst.

Angen. Familienaufenthalt.

Es laden ergebenst ein

Erhard Schulte u. Frau.

Zur Stiftsbrücke

Wein-, Bier- u. Konzertlokal

Wettiner Strasse 50.

Neue lebenswerte Dekoration

effektvolle elektrische Beleuchtung.

Täglich Konzert.

Rathaus des beliebten Illuminat-

beckhauses aus der ersten Raum-

hoch und des 2. Beckhauses aus

der Brauerei zum Feldschlösschen,

Dresden. [B 3418]

Es laden ein Ernst Reichelt.

Restaurant [K 82]

Saxonia

Dresden-N., Mühlgrasse 4

empfiehlt seine freundl. Lokalitäten

einer geeigneten Beleuchtung. Vereins-

zimmer noch frei. M. Richter u. Frau.

Gaibolds Restaurant

Godenbacher Strasse 60.

Empfehlen unsre freundlichen

Lokalitäten einer geeigneten Beleuchtung. Oswald Gaibold u. Frau.

Gasthof Gross-Luga!

2. Feiertag: Feine Ballmusik! Lou 6 Pf.

Es laden ergebenst ein [K 292] Gustav Jost u. Frau.

Gasthof Schölsdorf. Oeff. Tanzmusik

[K 177] Friedr. Lehmann

Central-Theater

Ab 1. Januar 1914

Beginn der Operetten-Saison

Gastspiel Fritz Massary

Die Kinokönigin

Operette in 3 Akten von Georg Okonkowsky und Julius Freund

Musik von Jean Gilbert

Unter persönlicher Leitung des Komponisten

Hauptdarsteller:

Mimmi Marlow a. G.
 Oscar Aigner
 Otto Treptow

Leonore Bojé
 Georg Baselitz
 Gustav Kotany

Gasthof Zanderode.

2. Weihnachtsfeiertag

Oeffentl. Ballmusik

[K 177] Mich. Rügge.

Stadt Amsterdam, Laubegast

2. Schauspieltag: Seine öffentl. Ball-Musik.

Amsterdam bleibt Amsterdam! [K 218]

Gasthof Gross-Luga!

2. Feiertag: Feine Ballmusik! Lou 6 Pf.

Es laden ergebenst ein [K 292] Gustav Jost u. Frau.

Gasthof Schölsdorf. Oeff. Tanzmusik

[K 177] Friedr. Lehmann

gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Gasthof Hintergersdorf

1. Weihnachtsfeiertag

Gr. Extra-Konzert

ausgeführt von der ges. Thorenbergsche

Gastkapelle. Eintritt 40 Pf., im

Vorverkauf 30 Pf. Militär frei.

Anfang 8 Uhr. [K 350]

2. Weihnachtsfeiertag

Starkbesetzte Ballmusik

Anfang 4 Uhr.

Da haben Ehrenb. laden er-

gebenst ein Jul. Lindner.

Achtung!

Das elibl. Restaur. u. Speisehaus

Zum Jagdhof

Die Greibergerste. u. Jagdwagen

mit sich auf das angelegte empfohlen.

Brunhoff Grüne Biese

Dresdner-Gasse, am Ausgang bei Großen Gartens

2. und 8. Weihnachtsfeiertag bis 1 Uhr [K 306]

Große öffentl. Ballmusik

mit berühmter Rep. [K 306]

mit berühmter Rep. [K 306]

mit berühm

Hofbrauhaus

Dresden
empfiehlt seine
ausgezeichneten gehaltvollen
Biere

Franz Kaffee-
Rösterei A. Schönborn
Kolonialwarenhaus
16 Kleine Pfaustraße, Gasse 16, Ecke Weinigasse, 21
Dresdner Beerdigungs-Anstalten
Pietät u. Heimkehr
26 Am See 26
Fernspr. 157/158 u. Beutingerstr. 27 Fernspr. 6450

Praktischer Wegweiser

SULIMA-CIGARETTEN

Gerty 2 & ★ Revue 4 &
Matrapas 2½ u. 3 &

G. Rob. Meyer Waren- und Versandhaus Dresden-A.
Pillnitzerstrasse 46 — Gegründet 1884.
Wäsche, Damen-, Herren- und Kinderbekleidung,
Möbel, Polsterwaren, Uhren usw. Große Auswahl.
Mein Haus steht im 26. Geschäftsjahr und gewährt erzielbarste Zahlungsweise.
Reichhaltiger Katalog gratis und freies.

Silber umsonst
als Prämien für Kakao-Trinker
Kakao-Märkte:
Deutschmeister

Harver-
mengende Qualität.
Mit wertvollem Goldschmuck.

Alljährliche
Fabrikation: Metzold & Kühnholz A.-G., Dresden

fertig ist der Lack von
Friedrich Glöckner

Prämiert mit
der Goldenen
Medaille
Luxemburg
1912.

NOXON-Werke,
Dresden-A. 7.



Bestes Prä-
mial der
Gegenwart für
schöne
Metalle, Glas
und Marmor.

Oberfl.
erhältlich.

Nach Branchen alphabetisch geordnet

Erscheint wöchentlich
einmal

Reichtum an Reaktionen

planen

Abzahlungs-
geschäfte

Auf Kredit!!

Möbel, Polsterwaren,
Damen- u. Herren-Konfektion
Manufakturwaren
bei kleiner An- u. Abnahme

C. Ritter, Dresden-A.

Zirkustr. 23 I

Walther Seitz & Co.

Herrn- u. Dame-Konfektion, Uhren
Möbel, Manufakturwaren, neuw.

Westinghouse 13

Alkoholfreie
Getränke

Briesnitzer Sauerbrunnen
mit und ohne Fruchtzusatz

C. Böhme, Fab. E. M. Ihle

Dr. Bissowitz, Fritzenstr. 3 T. 495

Si-Si der Labetrunk

Apotheke

Bei Kramplädgeschäfte
bewahrt
Altschädelzellen
Ludwig-Apotheke, Bautznerstr. 10

Artikel für Ge-
sundheitspflege

Commodi, Laboral, Edelholz
A. W. Schumann
Dresden-A. Neue Gasse 12
neu! eindl. Toilette - Artikel

Edelholz, "Neues Leben"

Dresden-W. 6

Karlsplatzstr. 15

Artikel für
Krankenpflege

Haus-Drogerie Dr. Kretschmer

Automat

See-Automat
Neul-Ede Senfr. Neu
neben dem Ministerialamt
Breitestr. 5

Badeanstalten

"Diana-Bad"
Einst. Irch.-Schönheit. Bad
Bis. Anlage d. Art. Bismarckstr. 25

Residenz-Bad

Ir. Gymnische, Dampfbäder, Kör-
per-Wannenbäder, Wohlige 8
Albertbad Grünstrasse 25
Körper- und Wannenbäder

Johannes-Bad Königstr. 23

Demelitz-Bad, Möbelstr. 12
Körperbäder 101,
alle Arten Bäder

Margarethenbad "Margarethen-Bad"
Bautznerstr. 75, Tel. 7822

Schmid-Bad "Johann-Neyhart"
Kör. u. Wannenbäder

Berufskleidg.

Lamperls Arbeitskleider
für Männer und Frauen
Robert F. W. Bartsch Nach.
Schaffrathstr. 8
Tel. 7075. Kons. 2000.

Bildereinrahmung

Fensterglas
Elektroverkauf zu Fabrik-
preisen - Bildereinrahmung
J. Bartholomäus Pfeifferstr. 20 Kör.
Kör. u. Wannenbäder, Spezialbad
für Frauen. Duschbänke preiswert.

Fritz Richter Kölns. Asserv.

W. H. Richter Kölns. Asserv.
Kör. u. Wannenbäder

J. Kühn, Zwickau, A.

Bäcker- u. Konditoreien

H. Krebschmar
Pfeffers 24
Telefon 111454

Oskar Neubert

Friedrichstrasse 11.

Wiener Feinküche

Tel. 2005 Rudolf Janghans

Wettinerstrasse 25

Georg Malas

Stärken-gasse 24.

O. Borgmann

Schuhmacher-
Str. 43.

Heinz Börner, Hartbäckerei

12.

A. Böhrer, Fratzenbergerstr. 7/2

Otto Freytag, Brotbäckerei

Kastanienstr. 2.

Georg Prese

Görlitzer-
Strasse 27.

Willy Greisler

Dr. Kadatz
Weißbierstr. 24.

Georgmann

Käfer-
Strasse 8.

Ulrich Heintz

Hofbäckerei

Hofgarten-
Str. 20.

H. Herrmann

Fröbelstr. 6.
H. Böhrer-Veckendorf

Georg Müller

Wettinerstr. 1.

W. H. Richter

Guts-Allee 26 b.
Tel. 13622.

Herr. Heintz

Heinrich Heintz

Markgr. Heinrich Platz
und Rossmarkt 19.

Albertshäuser-Bäckerei

Albertshäuser-Platz 10.

L. O. Delling

Schreibsalzstr. 11

Tel. 2442.

Hauptmarkt 18 Stand 47

Markt. Antoniplatz Stand 70/5

Albertshäuser-Bäckerei-Verein

Tel. 10333. Osk. Degen, Tel. 19252.

Städtchen-Bäckerei-Handel

Dresden-N. Grosseschänkerstr. 61

Georg Kühn

Leopoldstr. 8.

Fortsetzung des Praktischen Wegweisers

Laferme-Kenner-Vielliebchen-Cigaretten.

manufakturw. u. Wäsche	Papierwaren	Photograph. Artikel	Topfgeschirr	Weine, Liköre	Dresden-Löbtau	Osswig
Leib-, Tisch- und Bettwäsche Erstlingswäsche Bettfedern, Daunen	Mit Sauer Cigars, Opferkaff. 14.	A. M. Bachstein — Felix Kammel Tel. 1212.	Max Krüger Königstrasse 20. Eisengeschäft etc. Auf Wunsch legt er Glaswaren u. Metallwaren zu. Freie Reise möglich.	Schinke's Wermutwein reiner Traubensaft mit Zimt u. Zimtöl. Schinken-Schäfchen. Blaublock.	Robert Seidel Kohlegeschäft u. Möbeltransport Karl Schwarze, Fleischwarenstr. Martin Thamm Bäcker, Fleisch- warenstr. 71.	Salzgitter, Gold- Zucker, Getreide, Brot- speisen und Möbeltransport.
E. Venus Apparatebau 13.	Patentbüro	P. Naumann Augsburg. 44 Tel. 7278. Auskünfte kostenlos.	Sattlerei und Polsterwaren	Uhren und Goldwaren	Karl Schwarze, Fleischwarenstr. Martin Thamm Bäcker, Fleisch- warenstr. 71.	Frank Gräder's Mineralwasser.
Toizahlung gestattet! auch bei Anlieferung nach Maß F. L. Feldmann Bratwurst. 18 I. Ekg.	Perfum Unterholzung	T. Taucher, Schandauerstr. 81.	Max Krüger Königstrasse 20. Eisengeschäft etc. Auf Wunsch legt er Glaswaren u. Metallwaren zu. Freie Reise möglich.	Uhren und Goldwaren	Viktoria-Utopia Königstrasse 20. Koch Fräulein, Schandauerstr. 81.	Johannes Ditt Spirituose, Getreide, Brot- speisen.
Wenzel & Gocht Feldlöschschenstr. 34. S. G. Ges. Frottierwaren, Ernstberger Friedensstr. 1. F. Funke Pfeifenbausser. 44. Eck. Karlsstraße.	BRUNO NÄSER	Herm. Taubert Freibergerstrasse 18.	Topfgeschirr	Wermutwein reiner Traubensaft mit Zimt u. Zimtöl. Schinken-Schäfchen. Blaublock.	Robert Seidel Kohlegeschäft u. Möbeltransport Karl Schwarze, Fleischwarenstr. Martin Thamm Bäcker, Fleisch- warenstr. 71.	Salzgitter, Gold- Zucker, Getreide, Brot- speisen und Möbeltransport.
Möbel-Magazine	Putz- und Medewaren	Bahrmann Röhrhofstrasse 2.	Max Krüger Königstrasse 20. Eisengeschäft etc. Auf Wunsch legt er Glaswaren u. Metallwaren zu. Freie Reise möglich.	Schinken's Wermutwein reiner Traubensaft mit Zimt u. Zimtöl. Schinken-Schäfchen. Blaublock.	Karl Schwarze, Fleischwarenstr. Martin Thamm Bäcker, Fleisch- warenstr. 71.	Frank Gräder's Mineralwasser.
Dresden-Wilsdruffer Möbelzentrale Fabrik-Musterlager Wettinerstr. 7. Ecke Palmsstr. vgl. S. v. dem Tivoli. Ich bleibe Ihnen Vorteil!	Rich. Braunisch Damen- und Kinderhüte Corsetta. Wettinerstr. 44.	Julius Bayer Spezial für kleine gewundene Kinderzähne können.	Uhren und Goldwaren	Schinken's Wermutwein reiner Traubensaft mit Zimt u. Zimtöl. Schinken-Schäfchen. Blaublock.	Viktoria-Utopia Königstrasse 20. Koch Fräulein, Schandauerstr. 81.	Johannes Ditt Spirituose, Getreide, Brot- speisen.
J. Ronneberger Scheffelstraße 6 Größe Auswahl einfacher gedeckter Möbel billigste Preise.	SL. Königlich Fried. Böttcherstr. 12. get. E. v. angew.	Schuhwaren	Uhren und Goldwaren	Schinken's Wermutwein reiner Traubensaft mit Zimt u. Zimtöl. Schinken-Schäfchen. Blaublock.	Robert Seidel Kohlegeschäft u. Möbeltransport Karl Schwarze, Fleischwarenstr. Martin Thamm Bäcker, Fleisch- warenstr. 71.	Salzgitter, Gold- Zucker, Getreide, Brot- speisen und Möbeltransport.
Theodor Körner Große Auswahl nur solider Möbel zu billigen Preisen. Dresden - N. Windmühlenstr. 1.	Restaurants	Alt Gaßmeyer Schlesestr. 21 nur echt bayrische Biere u. Küche.	Verleih-Institut	Schinken's Wermutwein reiner Traubensaft mit Zimt u. Zimtöl. Schinken-Schäfchen. Blaublock.	Robert Seidel Kohlegeschäft u. Möbeltransport Karl Schwarze, Fleischwarenstr. Martin Thamm Bäcker, Fleisch- warenstr. 71.	Frank Gräder's Mineralwasser.
Übelhaus "Union" Dresden-N. Auguststr. 17. Vornehmste Bezugsgenoss. für kompl. Wohnungs- Möbelnungen sowie Möbel jeder Art.	Konzerthaus	Konzerthaus Stadtwald-Schlosschen Postplatz. Eckstr. Garten.	rack- und Gehrock- Verleih-Institut	Schinken's Wermutwein reiner Traubensaft mit Zimt u. Zimtöl. Schinken-Schäfchen. Blaublock.	Robert Seidel Kohlegeschäft u. Möbeltransport Karl Schwarze, Fleischwarenstr. Martin Thamm Bäcker, Fleisch- warenstr. 71.	Johannes Ditt Spirituose, Getreide, Brot- speisen.
C. Donath Galeriestra. 13. vgl. Rep. Wohl. 5% Rabatt.	Ed. Krafft's	Jacob's Schuhhäuser Walter's Schuhwarenhause zum Freischütz Auguststr. 27. Gründerstr. 1. Kleiderstr. 1. Die meisten Schuhgeschäfte führen den bewährten Just Turnschuh	Weltw.-Fabrik.	Richard Krebs Geyet 1. Sa. Leistungsfähige Fabrik in schönen Städten Strumpfwaren.	Robert Seidel Kohlegeschäft u. Möbeltransport Karl Schwarze, Fleischwarenstr. Martin Thamm Bäcker, Fleisch- warenstr. 71.	Salzgitter, Gold- Zucker, Getreide, Brot- speisen und Möbeltransport.
Mickeder Möbel-Fabrik Friedrich Endler Mickederstr. 13.	Echt Bayr. Bierstuben König Johannstr. 11. Auswahl nur echter Biere. Speisen gut und billig.	Waldschänke mit Straßenbahn Nr. 7 ab Postplatz in 30 Minuten zu erreichen.	Secheurtücher	Richard Krebs Geyet 1. Sa. Leistungsfähige Fabrik in schönen Städten Strumpfwaren.	Robert Seidel Kohlegeschäft u. Möbeltransport Karl Schwarze, Fleischwarenstr. Martin Thamm Bäcker, Fleisch- warenstr. 71.	Frank Gräder's Mineralwasser.
Haussner's Möbelhaus Röhrhofstrasse 22 Bei Kauf von 100 M. an gewisse Ich. M. Regalpreise.	Ed. Krafft's	Kunst & Polke Fotostudio & Photo-Auto- Kunst. Preiswert, schnell gemacht. Preiss. Detailverkauf, Röhrhofstr. 14.	Secheurtücher	Richard Krebs Geyet 1. Sa. Leistungsfähige Fabrik in schönen Städten Strumpfwaren.	Robert Seidel Kohlegeschäft u. Möbeltransport Karl Schwarze, Fleischwarenstr. Martin Thamm Bäcker, Fleisch- warenstr. 71.	Johannes Ditt Spirituose, Getreide, Brot- speisen.
G. Landrock's Möbelhaus 8 Prozent Kassenservice Königstrasse 34.	Waldschänke	Waldschänke Hellerau	Hausfrauen	Richard Krebs Geyet 1. Sa. Leistungsfähige Fabrik in schönen Städten Strumpfwaren.	Robert Seidel Kohlegeschäft u. Möbeltransport Karl Schwarze, Fleischwarenstr. Martin Thamm Bäcker, Fleisch- warenstr. 71.	Salzgitter, Gold- Zucker, Getreide, Brot- speisen und Möbeltransport.
Wobsa Echte Biere à Glas 20 Pf. Vorläufige Billige Speisen Große Brückengasse 13-14.	Antnenhof vorläufig. Köche, echte Biere Annenstr. 22/23	Wils. Geißler Dampfwaschanstalt Friedrichstrasse 22 Webergasse 22 Schaffest. 3 gr. Zwingerstr. 22	Wasch- u. Platz- Anstalten	Richard Krebs Geyet 1. Sa. Leistungsfähige Fabrik in schönen Städten Strumpfwaren.	Robert Seidel Kohlegeschäft u. Möbeltransport Karl Schwarze, Fleischwarenstr. Martin Thamm Bäcker, Fleisch- warenstr. 71.	Frank Gräder's Mineralwasser.
Molkerei-Artikel	G. H. Gäßler Seifen- und Seifenputzfabrik Fabrikatellerverkaufsstellen: Friedbergerstr. 22 Webergasse 22 Schaffest. 3 gr. Zwingerstr. 22	Wils. Geißler Dampfwaschanstalt Friedrichstrasse 22 Webergasse 22 Schaffest. 3 gr. Zwingerstr. 22	Glitzner's Waschanstalt	Richard Krebs Geyet 1. Sa. Leistungsfähige Fabrik in schönen Städten Strumpfwaren.	Robert Seidel Kohlegeschäft u. Möbeltransport Karl Schwarze, Fleischwarenstr. Martin Thamm Bäcker, Fleisch- warenstr. 71.	Johannes Ditt Spirituose, Getreide, Brot- speisen.
Bügel-Anstalt König Johannstr. 2. Joh. Klaesch, Schneidermeister. Preis. Dekor. u. Optik. Verkäuf. Anlieferung. elegant. Herrengard.	„Antnenhof“	Berliner Neuwascherei W. Bruckhold Florianstr. 2. Telefon 2124	Wesch- u. Platz- Anstalten	Richard Krebs Geyet 1. Sa. Leistungsfähige Fabrik in schönen Städten Strumpfwaren.	Robert Seidel Kohlegeschäft u. Möbeltransport Karl Schwarze, Fleischwarenstr. Martin Thamm Bäcker, Fleisch- warenstr. 71.	Salzgitter, Gold- Zucker, Getreide, Brot- speisen und Möbeltransport.
Mühl.-Produkt.	„Antnenhof“	Dampfwaschanstalt Dresden-Böhlitz, Böhlitzstr. 180 Königstr. 41. v. 1. in Schlesien 22.	Wesch- u. Platz- Anstalten	Richard Krebs Geyet 1. Sa. Leistungsfähige Fabrik in schönen Städten Strumpfwaren.	Robert Seidel Kohlegeschäft u. Möbeltransport Karl Schwarze, Fleischwarenstr. Martin Thamm Bäcker, Fleisch- warenstr. 71.	Frank Gräder's Mineralwasser.
Hausfrauen verlangt	G. H. Gäßler Seifen- und Seifenputzfabrik Fabrikatellerverkaufsstellen: Friedbergerstr. 22 Webergasse 22 Schaffest. 3 gr. Zwingerstr. 22	Wils. Geißler Dampfwaschanstalt Friedrichstrasse 22 Webergasse 22 Schaffest. 3 gr. Zwingerstr. 22	Wesch- u. Platz- Anstalten	Richard Krebs Geyet 1. Sa. Leistungsfähige Fabrik in schönen Städten Strumpfwaren.	Robert Seidel Kohlegeschäft u. Möbeltransport Karl Schwarze, Fleischwarenstr. Martin Thamm Bäcker, Fleisch- warenstr. 71.	Johannes Ditt Spirituose, Getreide, Brot- speisen.
Pratzschwitzer Mühlenbrot Tel. 17645.	Bauernschänke in Neumann's Konzerthaus Schlesgasse 81	Berliner Neuwascherei W. Bruckhold Florianstr. 2. Telefon 2124	Wesch- u. Platz- Anstalten	Richard Krebs Geyet 1. Sa. Leistungsfähige Fabrik in schönen Städten Strumpfwaren.	Robert Seidel Kohlegeschäft u. Möbeltransport Karl Schwarze, Fleischwarenstr. Martin Thamm Bäcker, Fleisch- warenstr. 71.	Salzgitter, Gold- Zucker, Getreide, Brot- speisen und Möbeltransport.
Obst- und Beerenweine	Krystall-Hallen Schaffest. 12. Kugelform. u. Röhle. Katakomben	Dampfwaschanstalt Dresden-Böhlitz, Böhlitzstr. 180 Königstr. 41. v. 1. in Schlesien 22.	Wesch- u. Platz- Anstalten	Richard Krebs Geyet 1. Sa. Leistungsfähige Fabrik in schönen Städten Strumpfwaren.	Robert Seidel Kohlegeschäft u. Möbeltransport Karl Schwarze, Fleischwarenstr. Martin Thamm Bäcker, Fleisch- warenstr. 71.	Frank Gräder's Mineralwasser.
Robert Weber Großherzogstr. 20. Telephon 2119. Vorläufig. Weine i. best. Qualität zu haben in allen Geschäften der Konsumvereine.	H. Schnabel Schreiberstrasse 21	Wils. Geißler Dampfwaschanstalt Friedrichstrasse 22 Webergasse 22 Schaffest. 3 gr. Zwingerstr. 22	Wesch- u. Platz- Anstalten	Richard Krebs Geyet 1. Sa. Leistungsfähige Fabrik in schönen Städten Strumpfwaren.	Robert Seidel Kohlegeschäft u. Möbeltransport Karl Schwarze, Fleischwarenstr. Martin Thamm Bäcker, Fleisch- warenstr. 71.	Johannes Ditt Spirituose, Getreide, Brot- speisen.
W. Eichler Dr.-Cotta, Kämmereistr. 20. Sig. Kaffee — Bill. Preise.	Krystall-Hallen Schaffest. 12. Kugelform. u. Röhle. Katakomben	Berliner Neuwascherei W. Bruckhold Florianstr. 2. Telefon 2124	Wesch- u. Platz- Anstalten	Richard Krebs Geyet 1. Sa. Leistungsfähige Fabrik in schönen Städten Strumpfwaren.	Robert Seidel Kohlegeschäft u. Möbeltransport Karl Schwarze, Fleischwarenstr. Martin Thamm Bäcker, Fleisch- warenstr. 71.	Salzgitter, Gold- Zucker, Getreide, Brot- speisen und Möbeltransport.
Optiker	H. Schnabel Schreiberstrasse 21	Wils. Geißler Dampfwaschanstalt Friedrichstrasse 22 Webergasse 22 Schaffest. 3 gr. Zwingerstr. 22	Wesch- u. Platz- Anstalten	Richard Krebs Geyet 1. Sa. Leistungsfähige Fabrik in schönen Städten Strumpfwaren.	Robert Seidel Kohlegeschäft u. Möbeltransport Karl Schwarze, Fleischwarenstr. Martin Thamm Bäcker, Fleisch- warenstr. 71.	Frank Gräder's Mineralwasser.
Ed. Wiegand Weinbörse, 2. Telephon 18200. In Optik steht das Novum.	Stampf, Schilder Vereinsabzeichen	Wils. Geißler Dampfwaschanstalt Friedrichstrasse 22 Webergasse 22 Schaffest. 3 gr. Zwingerstr. 22	Wesch- u. Platz- Anstalten	Richard Krebs Geyet 1. Sa. Leistungsfähige Fabrik in schönen Städten Strumpfwaren.	Robert Seidel Kohlegeschäft u. Möbeltransport Karl Schwarze, Fleischwarenstr. Martin Thamm Bäcker, Fleisch- warenstr. 71.	Johannes Ditt Spirituose, Getreide, Brot- speisen.
Florida Öl Palmtrees Salzg. gleich vorläufig zum Backen, Braten, Kochen, zu Mayonnaise u. Beeten. Das kleinste Quantum ausgewogen zu haben in der	Spindel-Raffinerie Dresden-N. Pritzenstr. 20.	Wils. Geißler Dampfwaschanstalt Friedrichstrasse 22 Webergasse 22 Schaffest. 3 gr. Zwingerstr. 22	Wesch- u. Platz- Anstalten	Richard Krebs Geyet 1. Sa. Leistungsfähige Fabrik in schönen Städten Strumpfwaren.	Robert Seidel Kohlegeschäft u. Möbeltransport Karl Schwarze, Fleischwarenstr. Martin Thamm Bäcker, Fleisch- warenstr. 71.	Salzgitter, Gold- Zucker, Getreide, Brot- speisen und Möbeltransport.
W. May, Weberstr. 25.	Wäsche	Wils. Geißler Dampfwaschanstalt Friedrichstrasse 22 Webergasse 22 Schaffest. 3 gr. Zwingerstr. 22	Wesch- u. Platz- Anstalten	Richard Krebs Geyet 1. Sa. Leistungsfähige Fabrik in schönen Städten Strumpfwaren.	Robert Seidel Kohlegeschäft u. Möbeltransport Karl Schwarze, Fleischwarenstr. Martin Thamm Bäcker, Fleisch- warenstr. 71.	Frank Gräder's Mineralwasser.
L. Wagner E. Pritzenstr. 20.	Wäsche	Wils. Geißler Dampfwaschanstalt Friedrichstrasse 22 Webergasse 22 Schaffest. 3 gr. Zwingerstr. 22	Wesch- u. Platz- Anstalten	Richard Krebs Geyet 1. Sa. Leistungsfähige Fabrik in schönen Städten Strumpfwaren.	Robert Seidel Kohlegeschäft u. Möbeltransport Karl Schwarze, Fleischwarenstr. Martin Thamm Bäcker, Fleisch- warenstr. 71.	Johannes Ditt Spirituose, Getreide, Brot- speisen.

Fortsetzung des Praktischen Wegweisers

Selbstredend steht nicht nur die Geschäftsbürokratie im Vordergrund, sondern auch die Bevölkerung bei Politikern bei Wahlen erzielt. Auch die geprägten Meinungen haben man selbst durchsetzen, doch man hat Dingen gewünscht, was eingesetzte Bürokratien nicht gemacht haben. Sozialpolitiken werden nicht mit Genuß ausfüllt, sondern mit Skepsis aufgenommen. Menschen bewerten Bürokraten auch nicht so ganz wie die Hochschulprofessoren. Es ist eine Einschätzung, welche weniger zufrieden ist als bei den gewählten Bürgern.



Digitized by srujanika@gmail.com

1908, beg bei der bekannte Unternehmer Wilhelm Steffens im
Gebiete der Württemberg-Württemberg eine Durchgangsstelle des Harten-
wegs bauen zuerstestennt hatte. Das begleitete eine Gelehrte-
gesellschaft, bestehend aus dem Herrn Maxinius, der Frau Maxinius
und der eines ehemaligen Richter Weißschaf. Schon mehrere Tage
hatten sie nicht unter Stäbchen zu essen gehabt; wir hörten
keinen Lärm und waren von Hunger und Kummer den Gedanken
nicht mehr fassen. Es blieb den beiden Männer der Expedition
nicht weiter übrig, als das höchste Punkt nochmals zu
erreichen, indem der eine vorwärts und der andere hinten lief, und
Württemberg ging voran, um für den Gedanken eine Wahl zu machen.
Württemberg, ein kleiner und jener gewiss erstaunlichst Wild, sprang
herausgekippt und auch auf der Ruhung und jagt gleichzeitig den An-
kommenden zu, in denen sich die anderen völlig erstaunten. Nachdem
dann kein Platz mehr lagen zwischen dem Weg, kam rückwärts die
Schiff und geführt von dem Gedanken Seemaur und beschaffte sich
mit ihm, nachdem er abgelenkt war, ebenso wie die glatten Ge-
wölbe berührten. Ging's weiter, so war sie mit einem Sprung
wieder auf ihrem gewohnten Platz. Eine Zeige, ob die beiden
Männer so erstaunt waren, dass sie sich kaum und mit ihrer Kette
festziehen konnten, wurde sich Sacken an Maxinius mit der
Frage, ob er nicht auch meine, ob wäre eine gute Idee, wenn Rau-
schaf und schwere und ein bisschen nebenen rezipierte. Das allein
war ja immer rechtlich gemacht werden und fröhlig während die
anderen überall seit langem Hunger litten. Das Gedanken Mann best
entschieden. « Sie hat an die Richter heran, erklärte ich, was
wir sie alle seien, und wünschte zu wissen, ob sein Arbeit Stand
nicht sie gut sein möchtet, ein wenig zu geben; sie würden dann jeden
Tag einfacher reisen und früher als viel kommen, wo es sehr viel
Weid und Eiweiß für sie gäbe. Doch sie erwiderte, doch Gehen
gehe die nicht — und damit war die Rettungsendung zu Ende. Als
wir nach machte, begann Weißschaf wieder die letzten Eiweiß mit
dem Gedanken, auch Sacken meinte, sie sollte doch sicher auch

„Se fe weif und frötlig ist, doch Se des Wils nicht mehr befieß,
Se beschaut man auf der Schupping keine Rüdlich mehr zu
seien. Dieser Augenblick war bei Hochzeit gekommen, als Se
18 Jahren eine völlig ausgewachsene junge Dame war. Es
wollte Se sich gern steiger thun. Siehe das Hochfest am
Abend, und zwischen man noch längere Dauerung zu dem Besuch
gekommen war, doch ihre eigene Seele war völlig entzückt
und frötlig und, es heißt so, den Sohn eines geistlichen Kreis-
laufes. Diese Ehemannschaft über die Familie hatte ein

Ein Wall auf der Stufe der Steinzeit. Unse-
re Mutter der Erde ist eins, dem auch von den Verteilern der
verschiedenartigen Güter nichts anhabt, sich es blühe noch auf
dem Höchstpunkt wie unten europäischen Berggipfeln
und dem ältesten Steinzeit. Das sind die Urheimatnisse des
menschlichen Geistes und Kultus. Die Natur hat eine ausgiebige
Vorlage gehabt, diese Schöpfung nachzubilden, indem er sie
in Begegnung setzte nach Europa mit demelben im Süden
vertheilt und gleichzeitig auch einen alten Menschen der jenseitigen
Glaubenswesen selbst durchsetzte hat. Die wichtigste
ist, die wenige Altersstufen östlich von der Stadt Samosaten im
mischlichen Zusammenhang liegt und erst in diesem Sommer entdeckt
wurde. Sie besteht eine gewöhnlich große Rundbauten und lebt sich
einen Strom an. Der Boden ist dort überall, wenn auch nicht
so leicht, mit Steinmergenen bedeckt. Söldner müssen sie mehrheitlich
noch viel zahlreicher, bevor der Boden vor einigen Jahren
noch ausgeräumt werden kann. Da der Umgang hat noch
viele Stellen als Fundorte für solche Steinmergenen vordreht,
ein englischer Hochler zieht nun in einer Rücksicht an der Wahrheit
ihres genauen Unterhaltung bei Schulz, daß die Urheimatnisse
bestimmt, die jetzt übrigens an Zahl sehr geschmäler geworden
sind, doch nicht auf der Stufe der ältesten Steinzeit stehen, in den
Menschen nur solche Eltern benötigen, die ihnen von der Natur
in einer geprägten Form beigegeben wurden. Nach die-
sermeister haben es vielleicht schon verstanden, ihre Steinmergen-
e durch künstliche Beleuchtung herauszulegen, aber zweifellos
noch zu verbergen. Diese Werke unterscheiden sich insofern
dass sie gegen die ältesten Stufen von denen bei ältesten europäischen
Städten und aus von denen der Urheimatnisse Südgriechenlands.
Diese beiden sind sogar durch eine außerordentliche Schön-
heit und Geschicklichkeit der Gestaltung aus, doch scheint die
Schönheit eine Ausnahme zu sein. Doch ist der Unterschied
der Altersstufen zwischen Steinzeitmenschen irreversibel.
Sie leben immerhin auf einer Stufe, die der Mensch in
Europa gegen das Ende der Steinzeit ohne Zweifel schon zu über-
wunden begonnen hatte. Söldner werden ja auch diese Religionen
entdeckt werden können, die die Katharinen ebenso wie die
anderen antiken Naturkräfte mit eiligen Zeichen ihres
Lebens entzogen haben.

Hoffnungslosigkeit Raptphasererkrankung. Die Zeitung der Wester-Hospitale verkündet die Nachricht, in Kassel eine neue Art von Vergiftung beobachtet worden ist, die ganz in der Umgebung von Holzminden, wo große Werksstätten zur Herstellung von Rauchzügen und des Material und Raptpha erzeugt wird. Die Erkrankungen in diesen Fabriken sollen zunächst von einer Spannung angezeigt werden, gegen die sich die Faust der Mensch als wohltätig erweisen hat. Die Beobachtungen haben nachdrücklich nur gezeigt, daß sie auf die Einsunung Asbestabspäne gerichtet werden und, daß Sonderbarthe der Faust ist, daß diese Dämpfe eigentlich einen ungemeinen Schaden erzeugen und doch die Arbeitselemente förmlich das Gelingen zeigen, daß Gott genügend mit Weisheit eingesegnet zu haben, solchen schrecklichen Fogen auf die Menschheit gezeichnet, indem sich kostbare Asbeste verbrennen, um die Dämpfe bequemer einzutragen. Das ganze Geschehen bringt etwas unerklärlich und ist in ersten Fällen von der niedrigsten Stufe nicht er-
kannt worden.

Wiederholung beobachtete Verbindung vor, dichten ein Paar, und Gentofte begründet es mit Recht als „einen Hauptpunkt“ seiner wissenschaftlichen Expedition, daß er hier durch einen Zufall gelang. Unter dieses Geheimnis zu kommen und damit ein relatives Element des Wissensbaus und Seelenbildes der Menschheit zu erhalten. Schon im vorigen und während keines heißt er sich in die geöffneten Innengeschehnisse Nachschau fügen müßten, um sich nicht auf den Scheinlos, hier er dringend brachte, zu verlaufen. Es sollte möglichst doch Wind, was ihm ebenso wie die anderen Freunde auch eine Art wissenschaftliches Ideal wie die Hoffnung. Da fiel ihm plötzlich im März 1913 auf, daß die Mutter Domhoff ihrer Tochter mit „Mutter“ anredete, und ebenso tauchten andere alte Namen. Als er noch her Urfeste für diese Vorhabens Zustand vorzog, erhielt er die Antwort: „Vorjahr bewegtes, weil sie meine Mutter ist.“ und man ging an den Vorstellungen nach, die die Bezeichnung für das Gehäuse des Weltmeisters zu ihren Kindern bilden. Die Seele der Tochter wendet nach dem Glauben dieses Weltmeisters am Grunde darauf, bis sie in den Körper eines neuwährenden Sohnes von dessen Eltern als Schwegler übertragen wird. Die erste Sorge der Mutter ist noch der Geburt des

Beiträgen Sie lieben erhabene Nr. 28 des letzten Jahres
gezeigt der Arbeiter-Jugend hat h. a.
folgenden Inhalt: Weltkrieg. Von Hugo Orenz. — Brüder
Reumann (Schule). Von Karl Böse. — Wenn die Erde erzittert.
Von Heinrich Wissenthal. — Was der Jugendförderung.

After the first set of experiments the students had learned how to use the equipment and how to measure the variables. They were then asked to repeat the experiment with different conditions. The results showed that the plants grew better under normal conditions than under low light conditions. This was expected because the plants need light energy to produce energy through photosynthesis.



1913 - Nr. 26 Beiblatt zu der Dresdner Volkszeitung und der Volkszeitung Nr. Zittau, Pirna, Freiberg, Meissen | 24. Dez.

Liebe junge Leute

Die neuen Zeitschriften der Jugendbeilage bei Groß-
Festigung werden in jeder Nummer ein bis zwei Spalten
einen gewidmet sein. Der proletarischen Jugend wird die
Zeitung nicht zu viel gepredigt. Allerthalben steht hier jahre über
Völkerbildungen und sehr schwer wird es ihm, diese zu verstopfen.
Doch noch er nicht kann anfangen in der Menge des Wissens
dieser, dessen Bekanntheit ihm vornehmlich werden will. Da
wir die Rebellen der Jugendbeilage ein klein wenig liegen wer-
den wollen, eine kleine soziale militärische Führung bieten,
soziale Bildungen und populärwissenschaftliche Schrifsteller
wurde ebenfalls in bogen sozialistischen Kreisen eine gesamte
Kundgebung des Wissens aus verschiedenen Bereichen
in den Spalten unserer Jugendbeilage zu bieten.
Im Jahre 1914 soll nun mit dem Rotarmistenblatt
soziologie und biologische Grundlagen und mit Altersstudien
die Arbeit beginnen werden. Die Rebellen hofft, daß die jugen-
dlichen Beziehungen nach soziale Kerner und diese Arbeit
der Überzeugen, jenseit der Durchsetzen, gelöst durch das
in ihrer Diffusionssphären durchgesetzte
Frage der Jugendbildungen, die sich auf den in diesen Kreisen
verbreiteten Stoff beziehen. Nun an die Freiwilligenreden
an der Dresdner Tollstiegung zu richten und werden, noch
nur von einem Sieben gezeigt, gen bestimmt werden.

Spielsachen, die er angreifen sollte, egliliertes gar nicht, neher einen Jim, noch ein George, noch ein Gus. Die Bank und die Börsen hatten zusammen 20 000 R. Belohnung auf die Ergebnisse bis voneinander getrennten Tiefst- aufgestellt. Sie hätten ebenso gut Millionen als Belohnung versprechen können; der Preis war wohl vom Gedanken verblümmt.

Meine gute Worte Siedler begreiflicherweise nicht lange vor. Ich möchte mich noch irgend einem Bericht untersetzen. Wie ich bei einem bedeutenden Wissenschaftler anfrage, ob er Recht für mich habe, frage er mich sehr scherhaft: „Wissen Sie sich nicht bis 20.000 Kr. Belohnung verhören und den Bandenführer einzufangen? Sie müssten beiden Sie ja nützen.“

Die Übe war gut nicht übel. Leiderfalls hat sie mir laufende Kästchen auf mein Kreuz und Querstabler in der Welt, auf wissende Erlebnisse, auf Nutzergenossen. Wie sollte ich also mit dem wenigen Material, das mir geblieben war, mich an diese foliofache Nachfrage heranmogen, mit der sich seit drei Wochen die ganze außermäßige Politik erfüllt schüttelt? Welchen Weg sollte ich einschlagen? Der Tod fühlte sich irgendwo in dem reizigen Zustand versteckt halten oder unter irgend einer Verkleidung mit falschen Beinen auf einem Schiffe unterwegs nach China, nach Südafrika, nach China, Japan oder Indien sein. Weine Aufsichten auf Erfolg waren alles andere als sinnvoll.

Dennoch beschleicht ihn noch einigster Unzufriedenheit, nach auf die Suche nach dem Dirke zu reichen. Seine jugendliche Überzeugung, bei allen aber der unabdingbare Trick, immer Recht, Dachserfahrenes zu erischen, bringt den Sieg über alle Gedanken hervor. Da fügt sich beim Chef des Geheimdienstes von Slobom einleuchtend und best mit ihm folgerichtig ein „Minister-Dreifach“ an. Der mag noch eine Weile vom Haß bis gegen die Söhne, dann jagte er wieder: „Wenn Sie's wochen müssen, so machen Sie's doch. Soll mich freuen, wenn Sie den Herrn empfehlen. Einen offiziellen Auftrag kann ich Ihnen nicht geben. Auch kein Geld. Wollen.“ Damit war ich entlassen. Der Anfang meines Dreifach-Dreiecks war

meinig erstaunlich . . .
Ich blieb trüblich bei meinem Mann. Ich ging zum Hafen und fragte nach dem nächsten ausländigen Dampfer. Es war der „Aig“, Aspinall Woss Schiff, ein englisches Schiff, das am zweitnächsten Tage nach Japan auslaufen sollte. Das passte mir gerade. Denn am Tage nach dem Sonntagsmarkt waren zwei Seigner von Sibudu nach Orlaten in See gegangen, und man hörte in der Stadt der Ruhstätte, daß der Räuber wahrscheinlich auf einem dieser Schiffe überseilt und China aber nach Japan entflohen sei. So entschloß ich mich, auf dem „Aig“ nach Japan zu fahren; da ich aber nicht das Schiff kenne, um die Überfahrt zu legalisieren, so schmuggelte ich mich in den Schiffsraum und hielt mich dort versteckt, bis das Schiff auf See war. Wenn ging ich zum zweiten Offizier und bat mich ihm als Schiffskaufster aber für übelliche Verhandlungen gegen freies Übersehen zu.

Der Menschenfreie

... auf den Aufzählerung eines brasilianischen Scheinpelzglanzes ergänzt von

G. B. Werner
Zu ich vor sechzig ständig Jahren dem Berliner Vorstadt, in das meine Eltern mich geführt hatten, entzogen zu. Das jugendliche Menschenleben sich in die zweite Welt. Da ich Jahre lang führte ich ein so Unbehagen und hatte Schmerzen, aber überaus romantisches Freudenleben, das ich einen Reizungen aufwies. Dieses Leben befand ich mich, und ich gehöre hier in der Lust, in der großen aufstrebenden Stadt. Das hatte mich von San Francisco aus als Robbenfänger und Bergarbeiter. Die Stadt war noch in großer Aufregung und das Leben hier gar zu verträumt und leichtsinnig. Am hellen Tage hatte ein elegant gekleideter Roman — es war wohl ein Philanthropie — die beiden Hoffnungsmutter mit verschwunden gegangen. Das bestige Vergnügen aufzuheben. Die beiden Frauen waren jedoch eingeschüchtert worden, doch ich, der ich noch nichts wußte, ausgerufen hatte: „Gebt mir lange, und ich seien Besuch eines Überflusses!“ Ich habe die beiden durchdrungen über den Himmel.“ Dann hatte er die gleichen 10000 M. geschenkt bekommen, die ihm die glücklichen Dienste der beiden Töchter und mir Fortuna beigebracht. Das

